



GUTE NACHRICHT

KI-Hilfe nach Schlaganfällen

Berlin – Alzheimer, Parkinson, Epilepsie, Schlaganfall: Bei Diagnose und Therapie von Hirnerkrankungen kann Künstliche Intelligenz sehr hilfreich sein, betonen Experten der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie und Funktionelle Bildgebung. Die Leipziger Neurologin Dorothee Saur sagte, der Einsatz von KI könne etwa nach Schlaganfällen sinnvoll sein. So könnten durch eine Computertomografie erzeugte Bilder KI-gestützt ausgewertet werden. kna

POLITIK

Neues FDP-Steuermodell

„Einfach, niedrig und gerecht“ – der FDP-Ehrenvorsitzende Hermann Otto Solms erklärt im Interview das neue Steuermodell seiner Partei. » **SEITE 3**

HESSEN

Millionen-Investitionen

Die Sanierung von besonders stark belasteten Autobahnen in Hessen steht in diesem Jahr im Fokus. Es sind Millionen-Investitionen. » **SEITE 5**

LOKALSPORT

Frühes Aus

Während Vizemeister JSG Bergwinkel neuer Regionsmeister ist, schied C-Junioren-Kreismeister JSG Freiensteinau frühzeitig aus. » **SEITE 11**

VOGELBERGKREIS

Frühwarnsystem

Der Vogelsbergkreis plant ein Starkregenfrühwarnsystem einzuführen, bei dem Künstliche Intelligenz eine wichtige Rolle spielt. » **SEITE 13**

FREIENSTEINAU

Neuer Verein gegründet

In den Fußspuren der Landfrauen für ein aktives Dorfleben: In Obermoos wurde der „Dorf- und Kulturverein Obermoos“ gegründet. » **SEITE 16**



Erinnerung an gefallene Soldaten in Kiew: Zum vierten Jahrestag des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine sorgt die ungarische Blockade neuer Sanktionen gegen Russland in der EU für Unmut. AFP

Ungarn stellt sich quer

Sanktionen gegen Russland blockiert – Vierter Jahrestag des Ukrainekriegs

Brüssel – Die 27 EU-Länder haben sich vor dem vierten Jahrestag des Ukraine-Kriegs nicht auf neue Sanktionen gegen Russland einigen können. „Leider haben wir keine Einigung erzielt zum 20. Sanktionspaket“, sagte die EU-Außenbeauftragte Kaja Kallas nach einem Treffen der EU-Außenminister am Montag in Brüssel. „Das ist ein Rückschlag und eine Botschaft, die wir heute nicht senden wollten“, fügte Kallas hinzu.

Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban hatte am Sonntag sein Veto gegen die neuen Sanktionen angekündigt, sollte die Ukraine nicht die Wiederaufnahme russischer Öllieferungen an sein Land über eine durch die Ukraine verlaufende Pipeline ermöglichen.

Die ungarische Blockade hat für Unmut bei den anderen EU-Ländern gesorgt. „Ich bin über die ungarische Position erstaunt“, sagte Bundesaußenminister Johann Wadepuhl (CDU) am Montag. Polen und Litauen zeigten sich schockiert

über die Haltung in Budapest. Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) forderte in Berlin auch mit Blick auf das Sanktionspaket: „Wir müssen Moskaus Kriegsfinanzierung austrocknen.“ Er appellierte an die Europäer, in der gemeinsamen Unterstützung für die Ukraine nicht nachzulassen.

Der polnische Außenminister Radoslaw Sikorski nannte Ungarns Verhalten „ziemlich schockierend“. Sein litauischer Kollege Kestutis Budrys bezeichnete es als „schädlich und gefährlich“.

Der französische Präsident Emmanuel Macron rief die EU auf, den „Druck“ auf Russland weiter zu erhöhen. Er rief dazu auf, beim Sanktionspaket gegen Moskau voranzukommen. Weitere Gespräche in den nächsten Tagen würden folgen.

Die EU-Kommission hatte Anfang Februar ein 20. Sanktionspaket gegen Russland vorgeschlagen, das unter anderem ein „umfassendes Verbot maritimer Dienstleistungen“ für Tanker mit russischem

Rohöl an Bord vorsieht. Diese Dienstleistungen umfassen Leistungen wie Versicherungen, Finanzierung, Zertifizierungen und Hafendienste, aber auch die Bereitstellung von Schiffen für den Transport russischen Öls. Ziel war es, das Paket rechtzeitig zum vierten Jahrestag des russischen Kriegsbeginns in der Ukraine am Dienstag zu verabschieden. Russland hatte seinen großangelegten Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 gestartet.

Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban kündigte jedoch am Sonntag sein Veto an. Auch die Zustimmung des Rats der 27 EU-Länder zu einem EU-Darlehen für die Ukraine in Höhe von 90 Milliarden Euro droht Budapest zu blockieren.

Das EU-Parlament hatte vor knapp zwei Wochen grünes Licht für den Kredit gegeben. Der Darlehensplan sieht vor, der Ukraine bis Ende 2027 bis zu 90 Milliarden Euro zur Verfügung zu stellen. 60 Milliarden davon sind für verteidigungsrelevante Ausgaben vor-

gesehen. Die Ukraine soll das Geld nur zurückzahlen müssen, wenn Russland nach einem Ende seines Angriffskriegs Entschädigungszahlungen für die entstandenen Schäden leistet. Die Zustimmung der Mitgliedstaaten galt nach der politischen Einigung im Dezember als reine Formsache.

In der Ukraine dauerten derweil die russischen Angriffe an. In der Nacht zu Montag wurden bei einer russischen Angriffswelle auf mehrere ukrainische Regionen mindestens drei Menschen getötet.

Zum Jahrestag hat Bundeskanzler Merz der Ukraine die uneingeschränkte Solidarität Deutschlands zugesichert. Gerade aus der Erfahrung der eigenen Geschichte heraus „stehen wir heute so klar, so fest und so unverbrüchlich an Ihrer Seite“, sagte Merz am Montag. Der ukrainische Botschafter in Deutschland, Oleksii Makeiev, würdigte Deutschlands führende Rolle bei der Unterstützung Kiews. afp/dpa

» **POLITIK**

Besonders viele Krankheitstage in Behörden

Berlin – Die Mitarbeiter in Deutschlands wichtigsten Bundesbehörden melden sich überdurchschnittlich häufig krank. Sie kamen im Jahr 2024 auf 15,2 Krankheitstage pro Mitarbeiter, wie aus einer Übersicht des Bundesinnenministeriums hervorgeht. Der bundesweite Schnitt bei Arbeitnehmern lag in dem Jahr bei 14,8 Tagen. Zuvor hatte der Pro-Newsletter Gesundheit des Nachrichtenmagazins Politico darüber berichtet. Die häufigsten Fehltag gab es demnach mit 25,2 im Bundesrat als Vertretung der Länder, gefolgt vom Bundestag mit 22,3 Tagen und dem Bundesfamilienministerium mit 21,5 Tagen. Die mit Abstand am wenigsten Krankheitstage verzeichnete das Bundesumweltministerium mit 7,4. dpa

Warnstreiks bei Verkehrsbetrieben

Frankfurt – Wegen erneuter Warnstreiks müssen sich die Pendler in Hessen am Dienstag abermals auf Fahrtausfälle und Verspätungen einstellen. Die Gewerkschaft Verdi hat im Tarifkonflikt der kommunalen Verkehrsbetriebe in Frankfurt, Wiesbaden, Marburg, Kassel und Gießen zu weiteren ganztägigen Arbeitsniederlegungen bei Verkehrsgesellschaften aufgerufen. Der Streik beginnt laut Verdi jeweils mit der Frühschicht. dpa

Merz gibt Regierung Note 3

Berlin – Ein Jahr nach der Bundestagswahl gibt Kanzler Friedrich Merz seiner Regierung die Schulnote 3 für die ersten Monate. Sich selbst wolle er keine Note geben, aber sein Kabinett als Ganzes würde er als „befriedigend mit positivem Ausblick“ einstufen, sagte er. Auf die Frage, welcher der bisher schlimmste Moment seiner Amtszeit war, nannte er den verpatzten ersten Wahlgang bei der Kanzlerwahl am 6. Mai 2025. dpa

Bundestag: Acht Mitarbeiter pro Abgeordnetem

Berlin – Die 630 Bundestagsabgeordneten beschäftigen nach Angaben des Parlaments bis zu 5000 Mitarbeiter. Insgesamt werden von der Bundestagsverwaltung Abrechnungen über 5030 Personen geführt, hieß es auf Anfrage. Da einzelne Mitarbeiter aber auch für mehrere Abgeordnete arbeiten können und bei der Abrechnung entsprechend mehrfach gezählt würden, seien es weniger Leute. Eine genaue Angabe ist demnach nicht möglich. Im Schnitt beschäftigt jeder Abgeordnete acht Leute. Die AfD liegt mit im Schnitt 9,2 Mitarbeitern vorn. Dahinter kommt die SPD mit durchschnittlich 7,7 Mitarbeitern. Bundestagsabgeordneten stehen monatlich bis zu 26.650 Euro (Stand April 2025) für Mitarbeiter zu. dpa

„Freiwillige Leistungen abschaffen“

Kassenärzte-Chef Andreas Gassen macht Sparvorschläge – Regierungsfaktionen dagegen

Berlin – Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Andreas Gassen, hat die Abschaffung freiwilliger Leistungen der Krankenkassen gefordert. Er sprach in den Zeitungen des Redaktionsnetzwerks Deutschland (RND) von „Nice-to-have-Leistungen“, die als Erstes gestrichen werden sollten. Er wandte sich zugleich gegen Vorschläge, stattdessen bei den Ärztehonoren zu kürzen.

Die Regierungsfaktionen von Union und SPD sprechen sich dagegen aus: So sagte etwa die gesundheitspolitische Sprecherin der Unionsfraktion, Simone Borhardt (CDU), dem „Stern“: „Der Vorschlag, freiwillige Satzungsleistungen der Krankenkassen vollständig abzuschaffen, greift



Will keine freiwilligen Leistungen mehr: Andreas Gassen, Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. DPA

zu kurz und lenkt vom eigentlichen Reformbedarf ab.“ Ähnlich äußerte sich auch der gesundheitspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Christos Pantazis. Dem Medium sagte er,

„das strukturelle Finanzierungsproblem lösen wir damit nicht“. Auch der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) lehnt diese Forderung ab. „Mit solchen Scheindebatten wird

von dem Reformbedarf im ambulanten Bereich, bei den Kliniken und im Bereich der Arzneimittel abgelenkt“, sagte der Sprecher der GKV, Florian Lanz.

Das mögliche Einsparvolumen durch eine komplette Abschaffung freiwilliger, sogenannter Satzungsleistungen der Kassen bezifferte Gassen auf knapp eine Milliarde Euro pro Jahr. Als Beispiele nannte er Zuschüsse der Kassen zu Gesundheitskursen oder für den Kauf von Fitnessstrackern sowie Zahlungen für Homöopathie, Anthroposophie und Phytotherapie, deren Wirksamkeit als fraglich gilt. Der Ärztevertreter warf den Krankenkassen vor, solche Zahlungen vor allem zu Werbezwecken vorzunehmen. afp/dpa

Heute

12°
6°

Morgen

16°
6°

SO ERREICHEN SIE UNS

Anschrift:
Cent 9,
36341 Lauterbach

Leserservice: 0 66 31/96 69-99
service@mms-team.de

Redaktion: 0 66 41/64 66-21
redaktion@lauterbacher-anzeiger.de

www.lauterbacher-anzeiger.de



KOMMENTARE

Ukrainekrieg geht ins 5. Jahr

Nur Orbáns Verrat lässt Putin heute lächeln

VON GEORG ANASTASIADIS



Heute geht Putins barbarischer Krieg gegen die Ukraine in sein fünftes Jahr. Der 24. Februar ist ein schwarzer Tag, aber nicht nur für die tapferen Verteidiger und für Europa. Auch für Russland entwickelt sich der Feldzug immer mehr zur Katastrophe. Putin lässt sich von seinen Staatsmedien als großer Kommandeur feiern, doch einen lausigeren Kriegsherrn als ihn hat Russland noch nicht erlebt: Stalin brauchte im „großen vaterländischen Krieg“ 1418 Tage, um 3000 Kilometer nach Berlin zu marschieren und Hitler-Deutschland zu besiegen. Putin hat in 1460 Tagen gerade mal 100 Kilometer vom Schwarzen Meer ins Landesinnere des unterlegenen Nachbarlandes geschafft und dabei 300 000 Männer geopfert.

Um seinen Misserfolg zu verschleiern, fährt Putin die Siegpropaganda hoch. So will er die Öffentlichkeit im Westen entmutigen, so wie er die Menschen in dem überfallenen Land mit seinem Kälteterror zu brechen versucht. Doch auch das ist eine Lüge: Trotz des riesigen Einsatzes an Material und Menschen hat seine Armee zuletzt kaum noch Geländegewinne verzeichnet; umgekehrt eroberte die Ukraine per Blitzoffensive gerade 300 Quadratkilometer bei Dnipropetrowsk zurück.

Gefährlicher als Russlands Armee sind für Kiew zu Beginn des fünften Kriegsjahres Putins fünfte Kolonnen im Westen: Weidels AfD und Wagenknechts BSW, die Deutschland aus der Koalition der Unterstützer herausbrechen und zum Büttel Trumps und Putins machen wollen. Die Regierungschefs Ungarns und der Slowakei, Orbán und Fico, die immer schamloser als Putins Agenten in Europa auftreten und die EU-Hilfen ebenso wie ihre Stromlieferungen an die frierenden Ukrainer stoppen wollen; Bundesaußenminister Wadepul spricht zu Recht von „Verrat“. Und ein US-Präsident, der die Ukraine am liebsten an Moskau verkaufen würde.

So weit darf es nicht kommen. Die Ukraine und ihr Präsident Selenskyj sind für Europa ein inspirierendes Vorbild im Kampf gegen die Tyrannei und für die Bewahrung ihrer Würde. So wie sich die Ukraine gegen die Unterwerfung stemmt, muss Europa für seine Freiheit und Sicherheit eintreten, will es nicht zum Spielball der Autokraten werden. Dafür darf es ruhig mit dem Teufel verhandeln, wenn dem wirtschaftlich taumelnden Russland der Krieg eines Tages doch zu teuer wird. Und es muss mit Orbán endlich Tacheles reden.

Debatte um Zuckersteuer

Mündige Bürger, weniger Staat

VON MIKE SCHIER



Daniel Günther, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, hat ein interessantes Demokratieverständnis. Auf dem Parteitag seiner CDU, also der Herzkammer der Partei, ertönt er mit seinem Vorstoß für eine Zuckersteuer eine Niederlage. Doch statt das demokratische Votum zu akzeptieren, kündigte er umgehend an, sein Anliegen nun eben über den Bundesrat voranzutreiben.

Die CDU täte gut daran, den Grünen in Sachen „Verbotsparterie“ nicht weiter Konkurrenz zu machen. Der Staat muss sich nicht in jede Lebensentscheidung seiner Bürger einmischen. Das ging schon beim sicher ebenso gut gemeinten „Veggie Day“ nach hinten los. Jeder weiß, dass zu viel Zucker ungesund ist, genauso wie zu viel Salz oder zu viel Fett. Kin-

der sollten schon in Kitas und Schulen lernen, dass sich auch in Müslis oder Joghurt viel Zucker versteckt. Auch Eltern sind in der Pflicht, die den Nachwuchs ohnehin zu Eigenverantwortung erziehen sollten. Sonst können sie später auch ihren Kaffee- oder Alkoholkonsum nicht regulieren.

Gerne vergessen wird, dass Steuern dieser Art immer unsozial sind, weil sie einkommensschwächere Haushalte stärker treffen. Gerade diese litten zuletzt bereits unter gestiegenen Lebensmittelpreisen, ganz besonders für Schokolade. Gegenvorschlag für Herrn Günther: Wer gesunde Lebensweisen fördern will, könnte Gemüse von der Mehrwertsteuer befreien. Aber auf Steuerselektionen kommt der Staat leider nur selten.



Trumpelpfad.

TOMICKEK

Bischof Bätzing tritt ab

Seine Amtszeit an der Spitze der Bischofskonferenz war herausfordernd

Limburg/Bonn – Sechs Jahre stand der Limburger Bischof Georg Bätzing (64) an der Spitze der katholischen Deutschen Bischofskonferenz – jetzt tritt er ab. Es war nicht nur eine Amtszeit, die von äußeren Krisen herausgefordert wurde: Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Erstarken rechtsextremer und antisemitischer Tendenzen in der Gesellschaft. Auch innerkirchlich war es eine unruhige Zeit, nicht nur wegen der konstant hohen Zahl der Austritte.

„Führe zusammen“ als Wahlspruch

Für Bätzing, der als Bischof den Wahlspruch „Congrega in unum – Führe zusammen“ gewählt hatte, bedeutete das viel Vermittlungsarbeit. Und nicht selten auch Frustrationen. Nach Beratung und reiflicher Überlegung habe er sich dazu entschieden, für eine erneute Wahl nicht zur Verfügung zu stehen, hatte er Mitte Januar betont.

Inhaltliche Gründe nannte er zwar nicht. Aber im Dezember hatte Bätzing dem Deutschlandfunk gesagt, es laste auf ihm, dass die deutschen Bischöfe „nicht mit einer Stimme in jeder Frage reden“. Immer wieder hatten die Bischöfe Stefan Oster (Passau), Rudolf Voderholzer (Regensburg), Kardinal Rainer Maria Woelki (Köln) und der frühere Eichstätter Bischof Gregor Ma-



Ausgebremst: Mehr als einmal wurden Georg Bätzings Reformpläne von Bischofskollegen aufgehalten.

DPA

ria Hanke der reformwilligen Mehrheit in der Bischofskonferenz einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nach Ansicht des Würzburger Bischofs Franz Jung muss der künftige Vorsitzende vor allem für Einheit innerhalb der Bischofskonferenz sorgen.

Einen Balanceakt musste Bät-

zing auch gegenüber dem Vatikan absolvieren. Zwischen durch hatte es den Anschein, als ob Bätzing Schwierigkeiten habe, im Zentrum der katholischen Kirche Gehör zu finden. Bätzing sagte jetzt der „Zeit“: „Es gab Bischöfe aus Deutschland und Kardinäle in der Kurie, die versuchten, dem Papst weiszu-

machen, wir würden ein Schisma wollen. Das war und ist Unsinn.“

Katholische Frauen nicht unzufrieden

Bischof Bätzing habe sich konsequent für Reformen in der Kirche eingesetzt, bilanzierte die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd): „Sein eindeutiges Bekenntnis zur Gleichberechtigung von Frauen in der Kirche, zur Zulassung von Frauen zu allen Diensten und Ämtern sowie zur konsequenten Aufarbeitung sexualisierter Gewalt haben wir stets begrüßt.“

Anerkennung erfuhr Bätzing auch für seinen nachdrücklichen Einsatz für die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt. Beim Umgang mit sexuellem Missbrauch warb er für einen innerkirchlichen „Kulturwandel“. Nur durch Transparenz könne man neues Vertrauen gewinnen.

Von Bätzings Ägide wird in jedem Fall ein politisches Ausrufezeichen bleiben: Im Februar 2024 veröffentlichte die Deutsche Bischofskonferenz ihre einstimmig verabschiedete und weithin beachtete Erklärung mit dem Titel „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“. Darin hatten die deutschen katholischen Bischöfe ausdrücklich die AfD genannt – als nicht wählbar für Christen.

NORBERT DEMUTH

Wie wird die Wahl am Dienstag ablaufen?

Rechtlich ist die Wahl im Artikel 28 des Statuts der Bischofskonferenz geregelt: „Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz und der Stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz werden von der Vollversammlung aus dem Kreis der Diözesanbischöfe für eine Amtszeit von sechs Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist einmal möglich.“ In den ersten beiden Wahlgängen der Wahl ist eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich, danach genügt die einfache Mehrheit.

dpa

MENSCH DES TAGES

Leon Weintraub wird Ehrendoktor

Der Holocaust-Überlebende Leon Weintraub (100) erhält von der Universitätsmedizin der Georg-August-Universität in Göttingen die Ehrendoktorwürde. Die Auszeichnung würdige seine unerschütterliche Haltung gegenüber Leid und Ungerechtigkeit, sein medizinisches Wirken sowie sein lebenslanges Engagement für Toleranz und Menschenrechte, teilte die Universität am Montag mit. Weintraub überlebte das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Er studierte nach dem Zweiten Weltkrieg Humanmedizin an der Universität Göttingen.



epd/FOTO: DPA

Günther: Zuckersteuer in den Bundesrat

Berlin – Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) will eine Steuer auf gezuckerte Getränke nach der Ablehnung des CDU-Parteitags über den Bundesrat durchsetzen. „Das Thema Zuckersteuer hat sich natürlich nicht erledigt“, sagte Günther. Man werde jetzt den Weg über den Bundesrat gehen, um erfolgreich zu sein, es gebe auch Sympathi-

en anderer Länder, so Günther. Ähnlich äußerte er sich im „Spiegel“.

Die CDU Schleswig-Holstein hatte auf dem Bundesparteitag einen Antrag eingebracht, wonach die CDU die Einführung einer Steuer auf Getränke mit hohem Zuckeranteil fordern solle.

Allerdings lehnte der Bundesparteitag den Antrag ab.

dpa

Hongkonger Gericht bestätigt Haftstrafen

Hongkong – In Hongkong hat ein Gericht Haftstrafen gegen zwölf bekannte Demokratieaktivisten wegen der Organisation von Vorwahlen innerhalb des pro-demokratischen Lagers bestätigt. Die drei Richter am Berufungsgericht wiesen entsprechende Anträge ab. Unter ihnen waren der frühere Abgeordnete Leung Kwok-hung, die Journalistin Gwyneth Ho und

der Australier Gordon Ng. Der Vorsitzende Richter Jeremy Poon bezeichnete die Vorwahlen in seiner Urteilsbegründung als „verfassungsrechtliche Massenvernichtungswaffe“ und fügte an, das Streben nach einem allgemeinen Wahlrecht verleihe niemandem das Recht, „die verfassungsmaßige Ordnung schwer zu beeinträchtigen oder zu zerstören“.

afp

„Arbeitende Mitte zu hoch belastet“

INTERVIEW FDP will umfassende Steuerreform – Hermann Otto Solms im Gespräch

Frankfurt – Die FDP prescht kurz vor den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz mit einem neuen Steuerkonzept vor. Unter dem Motto „Einfach, niedrig und gerecht“ soll das Steuersystem radikal vereinfacht werden. Der FDP-Ehrenvorsitzende und langjährige Schatzmeister der Partei, Hermann Otto Solms, hat die Reform mit einem Team von Steuerfachleuten erarbeitet. Wir sprachen mit ihm über ein Konzept, das nicht auf einem Bierdeckel, aber auf drei DIN-A4-Seiten neue Steuer-Wege ergründet.

Was ist Ihr grundsätzlicher Beweggrund, ein neues Steuerkonzept vorzuschlagen?

Das deutsche Steuersystem ist wohl mit das Komplizierteste auf der Welt. Es ist in sich teils widersprüchlich, es ist missbrauchsanfällig und die Belastungen für die Steuerbürger und die Unternehmen sind zu hoch. Damit trägt es dazu bei, dass die deutsche Wirtschaft international nicht mehr wettbewerbsfähig ist. Deshalb halten wir es für dringend geboten, das Steuerrecht von Grund auf zu erneuern und zu vereinfachen.

Die Bundesregierung will die Körperschaftssteuer ab 2028 schrittweise von 15 auf zehn Prozent senken. Aber das geht Ihnen nicht weit genug.

Die deutsche Wirtschaft muss, getrieben von KI und Digitalisierung, in neue Anlagen, neue Produktionsverfahren und neue Produkte investieren. Um dies zu finanzieren, muss die Attraktivität des Investitionsplatzes Deutschland für nationale wie internationale Investoren gesteigert werden. Durch die Senkung der Unternehmenssteuer erhöhen wir die Attraktivität des Investitionsstandortes. Heute belastet Deutschland gemeinsam mit Japan die Unternehmen mit dem höchsten international üblichen Steuersatz von über 30 Prozent. Diese Belastung muss unter das internationale Niveau von 25 Prozent gesenkt werden. Dazu reicht der Vorschlag der Bundesregierung nicht aus.

Und da schlagen Sie jetzt konkret vor, die Unternehmenssteuern auf 20 Prozent zu senken?

Genau, und zwar einschließlich der Gewerbesteuer. Die Steuerbelastung betrifft den Teil der Gewinne, der in den Unternehmen zur Finanzierung zukünftiger Investitionen verbleibt. Und



Für umfassende Steuerreform: Der FDP-Ehrenvorsitzende Hermann Otto Solms

FDP

damit liegen wir deutlich unter den Hauptwettbewerbsstaaten wie Frankreich, England, USA und Japan. Die Unternehmenssteuer-Senkung müsste so schnell wie möglich umgesetzt werden.

„Andere Position als die Bundesregierung“

Und da haben wir eben eine andere Position als die Bundesregierung, die vorgeschlagen hat, die Körperschaftssteuer erst ab 2028 in Ein-Prozent-Schritten zu senken. Mit diesem Vorschlag werden die Investoren eher abgeschreckt. Darüber hinaus müssen alle steuerlichen Hindernisse abgeschafft werden, die die freie Entscheidung der Unternehmen im Hinblick auf die Rechtsform, die Finanzierung und die Organisation der Unternehmensgruppen behindern.

Das ist die eine Säule, die Unternehmenssteuerreform. Die andere Säule ist die Einkommenssteuerreform. Hier schlagen Sie einen Vier-Stufen-Tarif vor.

Die arbeitende „Mitte“ wird zu hoch belastet. Das ist leistungsfeindlich. Deshalb wollen wir Bezieher von Jahreseinkommen zwischen 15000 und 75000 Euro entlasten. Wir hatten ja seinerzeit (2009) einen Drei-Stufen-Tarif vorgeschlagen, 15, 25 und 35 Prozent. Das wäre damals haushaltspolitisch machbar gewesen, wenn Sie an die finanziell stabilen Jahre zwischen 2010 und 2020 denken. Das ist aber

am damaligen Koalitionspartner CDU gescheitert. Heute ist das in Anbetracht der schwierigen Haushaltslage wohl nicht mehr zu verantworten. Deshalb bleiben wir beim Spitzensteuersatz von 42 Prozent durch die Hinzufügung einer vierten Stufe. Der Spitzensteuersatz soll allerdings erst ab einem Einkommen von 75000 Euro eintreten.

In den Medien wurde schon geunkelt, dass die FDP wegkommen will von ihrem Ruf als „Partei der Besserverdienenden“ und sich deswegen jetzt den Mittelstand vornimmt. Was sagen Sie dazu?

Es war immer unsere Absicht, dass die arbeitende Bevölkerung entlastet wird. Mit dem vierstufigen Steuerkonzept kann jeder Steuerbürger schnell erkennen, welche steuerlichen Belastungen er bei welchem Einkommen hat. So entstehen Anreize für Mehrarbeit. Das Ehegattensplitting soll bei unserem Konzept erhalten bleiben. Auch der Steuersatz für besonders hohe Einkommen von 45 Prozent bleibt ja unverändert, allerdings wird von der FDP seit Langem gefordert, endgültig abgeschafft.

Sie sprechen sich auch für ein konsequentes Streichen staatlicher Zuschussprogramme aus, wie beispielsweise für E-Autos und Heizungstausch.

Zur Vereinfachung gehört ja, dass Sondersteuern oder speziell steuerliche Entlastungen abgeschafft werden. Es gibt keine

Ausnahmen, weil jede Ausnahme zu Ungerechtigkeiten führt. Die Streichung von Steuersubventionen ist auch Teil der Gegenfinanzierung unseres Konzepts.

Wie wollen Sie das Konzept grundsätzlich gegenfinanzieren?

Wir schaffen einen ganz einfachen Einkommensteuertarif ohne Ausnahmen. Dies und die Abschaffung von Subventionen werden schon einen guten Teil der Gegenfinanzierung bedeuten. Und darüber hinaus müssen unnötige aktive Zuschüsse des Staates, wie beispielsweise die Prämie für E-Autos und Heizungstausch ersatzlos gestrichen werden.

Sie wollen als dritte Säule auch die automatische Steueranpassung fördern und die Digitalisierung vorantreiben. Was halten Sie hierbei für wichtig?

Was das Finanzamt ohnehin schon weiß, soll man nicht vom Bürger nochmal abfragen. Das kann das Finanzamt automatisch machen. Wir wollen eine drastische Reform der Finanzverwaltung mit einer weitgehenden Automatisierung, so dass auch hier die Kosten massiv gesenkt werden. Moderner Steuervollzug ist digital. Auch die Verwaltung muss sich den rasanten Entwicklungen bei der Digitalisierung anpassen.

Das ganze Konzept haben Sie ja zusammen mit einem Team

von Steuerexperten erarbeitet? Wie kam es denn dazu?

Ich habe damals die Expertengruppe geleitet, die 2009 unsere Steuervorschläge entwickelt hat. Darauf aufbauend haben wir im Team das neue Konzept erarbeitet. Mit dabei war Dr. Nils Weith, der Steuerabteilungsleiter im Finanzministerium unter Christian Lindner war und heute Geschäftsführer des Instituts zur Digitalisierung im Steuerrecht ist.

Und warum war es Ihnen wichtig, das Konzept gerade jetzt zu publizieren?

Nicht nur ich habe das Gefühl, es geht mit dem Wirtschaftsstandort Deutschland weiter bergab. Ich habe eine Chance gesehen, mich produktiv einzumischen. Die Steuerdiskussionen gehen auch bei CDU und SPD weiter. Und deswegen ist das ein guter Anlass für die FDP, sich mit ihrem Fachwissen zu positionieren.

Am Montag wurde das Steuerkonzept dem Bundesvorstand der FDP vorgestellt. Das Konzept soll zum Bundesparteitag in Berlin im Mai beraten und dann Teil des FDP-Grundsatzprogramms werden. Alles ist auch mit dem Parteivorsitzenden Christian Dürr und dem Vorsitzenden der Grundsatzkommission, Florian Toncar, abgestimmt.

Wir haben ja jetzt auch die Landtagswahl am 8. März in Baden-Württemberg und am 22. März in Rheinland-Pfalz. Erwarten Sie sich jetzt auch ein paar Pluspunkte von Ihrem liberalen Steuerkonzept für die Wahlen? In beiden Ländern muss die FDP fürchten, nicht mehr in die Landtage zu kommen...

Wenn das ein Nebeneffekt wäre, wäre es schön.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ACHIM LEDERLE

Zur Person

Hermann Otto Solms (85) war zwischen 1987 und 2020 mit Unterbrechungen insgesamt 26 Jahre Schatzmeister seiner Partei, von 1980 bis 2013 und erneut von 2017 bis 2021 Mitglied des Bundestages und von 1991 bis 1998 Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion sowie von 1998 bis 2013 einer der Vizepräsidenten des Bundestages. 2020 wurde er Ehrenvorsitzender der FDP. red

GLOSSIERT

Wie Vögel im Frühling

VON MICHAEL KLUGER

Viel ist schon über den Nutzen und Nachteil des Aufräumens für das Leben nachgedacht worden. Doch noch immer ist dieser Gegenstand nicht zu Ende gedacht. Alljährlich, wenn die ersten Zeichen des beginnenden Frühlings sich nahen, bemächtigt sich des zivilisierten Menschen eine singvogelartige Unruhe. Da ihm das Zwitschern versagt ist, spürt der geschlechtsreife Hausbewohner den Drang zu Erneuerung und Betriebsamkeit: Er will das Nest bestellen. Er verschwindet etwa plötzlich im Keller, um das Gerümpel auszumisten, das dort seit Äonen unberührt lagert: ausgegrenzte Schuhwerk, löchrige Luftmatratzen, von Mottenfraß befallene Sommertrachten, erschlafte Fußbälle, nackte Barbies ohne Köpfe, die Hamsterkäfige und Lego-Trümmern mehrerer Generationen und Geschlechter, unter welchen ja seit je eine Zwietracht herrscht über den Nutzen und Nachteil des Aufräumens für das Leben.

Eltern und Alte vertreten traditionell die Ansicht, Ordnung sei ungefähr das halbe Leben. Weder sei es möglich, auf einem von Socken und Schulheften übersäten Schreibtisch noch in einem unstrukturierten Kleiderschrank oder den unsortierten Verliesen eines Hochbetts den Überblick zu behalten. Die ganz schlaue Generation Alpha findet das natürlich „cringe“: Sie neigt der These zu, ein geordnetes Leben sei zu beschwerlich, gar nicht erstrebenswert und grundsätzlich sinnlos. Weil die Dinge sich ohnehin nicht nach dem menschlichen Willen, sondern nach eigenen, unerforschlichen Gesetzen fügen – so als sei das Durcheinander der Naturzustand und der Mensch so frei und ungebunden wie ein zwitschernder Vogel im ewigen Frühling.

IN KÜRZE

Auch Kapitalerträge

Juso-Chef Philipp Türmer hat die SPD-Forderung bekräftigt, die Sozialkassen auf eine breitere Basis bei den Beiträgen zu stellen. „Wir müssen Kapitalerträge zur Finanzierung des Sozialstaats heranziehen“, sagte Türmer am Montag in der Sendung „Frühstart“ von RTL und ntv. afp

Doppelte Pfarrerspitze

Die katholischen Pfarrer im Bistum Aachen leiten ihre Gemeinden künftig nicht mehr alleine. In allen 44 pastoralen Räumen wird es eine gemeinsame Leitung durch einen Pfarrer und weitere vom Bischof beauftragte Personen geben. Das kündigte Bischof Helmut Diess in einem Hirtenbrief an. kna

Weitere Räumung

Im Zuge ihres Rückzugs aus Syrien hat die US-Armee begonnen, einen weiteren Stützpunkt zu verlassen. Wie Journalisten berichteten, verließen Dutzende Lastwagen die Basis Kasrak im Nordosten des Landes in Richtung Irak. afp

Iran droht mit Gegenschlag „mit voller Härte“

Sein Land habe noch nie in seiner Geschichte kapituliert, sagt ein Sprecher des iranischen Außenministeriums

Paris – Im Konflikt mit den USA hat der Iran die Regierung in Washington vor jeder Art von Angriff gewarnt. Teheran würde auch auf einen „begrenzten Angriff“ der USA wie jeder andere Staat „als Teil seines Rechts auf Selbstverteidigung mit voller Härte“ reagieren, sagte der Sprecher des iranischen Außenministeriums, Ismail Baghai, am Montag vor Journalisten.

US-Präsident Donald Trump droht dem Iran seit Wochen mit einem militärischen Angriff und verstärkte die Präsenz

der US-Armee in der Golfregion. In der vergangenen Woche waren die Konfliktparteien in der Schweiz erneut zu indirekten Verhandlungen zusammengekommen. Anfang Februar hatte es eine erste Gesprächsrunde unter Vermittlung des Oman gegeben.

Die USA drängen auf eine Einigung zum iranischen Atomprogramm und die Einstellung des iranischen Raketenprogramms. Teheran besteht darauf, dass sich die Gespräche auf die Atomfrage und die Aufhebung der Sanktionen gegen das



Unnachgiebig: Ismail Baghai, Sprecher des iranischen Außenministeriums.

DPA

Land beschränken. Baghai reagierte am Montag auf eine vorherige Äußerung Trumps.

Der US-Präsident hatte am Freitag auf Nachfrage eines Journalisten gesagt, er erwäge einen

„begrenzten“ Angriff auf den Iran, wenn Teheran nicht zu einem Abkommen mit den USA bereit sei. „So etwas wie einen begrenzten Angriff gibt es meines Erachtens nicht“, sagte Baghai. „Ein Angriff ist ein Angriff.“

US-Verhandlungsführer Steve Witkoff hatte am Samstag gesagt, Trump wundere sich, dass der Iran trotz des hohen US-Militäraufgebots bisher nicht „kapituliert“ habe. Baghai sagte dazu am Montag, der Iran habe in seiner Geschichte noch nie kapituliert. afp

Nach vier Jahren: Frieden kaum in Sicht

Ukrainekrieg: Hunderttausende gestorben, Millionen geflohen – Gespräche festgefahren

Kiew/Moskau/Berlin – Russlands zerstörerischer Angriffskrieg gegen die Ukraine geht in sein fünftes Jahr. Hunderttausende Menschen sind seit Kriegsbeginn am 24. Februar 2022 gestorben. Millionen Ukrainer sind geflohen. Das größte Blutvergießen in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg erschüttert die Sicherheit des Kontinents. Zwar gibt es Bemühungen um ein Kriegsende. Doch wie stehen die Friedenschancen? Ein Überblick über die Szenarien:

■ Wie ist die Ausgangslage der Beteiligten?

Ukraine: Ein Fünftel des Landes im Osten Europas ist russisch besetzt. Die Ukraine hat mit ausländischer Hilfe vier Jahre standgehalten. Doch sie kann den allmählichen Vormarsch des Angreifers nur bremsen, seiner Armee Verluste zufügen, kaum selbst in die Offensive gehen. Die Bevölkerung durchleidet wegen der Zerstörungen am Energienetz den kältesten und dunkelsten Winter. Präsident Wolodymyr Selenskyj fordert eine Waffenruhe und dann eine Regelung für einen „gerechten Frieden“. Zugleich setzt er auf eine Einigung in der EU, der Ukraine über zwei Jahre bis zu 90 Milliarden Euro zur Verfügung zu stellen, mit denen das Land sich auch weiter gegen den Krieg wehren kann.

Russland: Kremlchef Wladimir Putin hat sich mit dem Überfall auf das Nachbarland übernommen. Die Verluste seiner Armee gehen in die Hunderttausende. Die wirtschaftlichen Probleme verschärfen sich unter dem wachsenden Druck der westlichen Sanktionen. Die Energiegroßmacht, die mit ihrem Verkauf von Öl und Gas etwa an China ihre Kriegsmaschinerie am Laufen hält, musste zuletzt auch schwere ukrainische Gegenschläge auf Raffinerien und Industrieanlagen hinnehmen. Ein wirtschaftlicher Kollaps ist möglich, aber nicht in Sicht.

Deutschland und Europa: Die europäischen Länder unterstützen die Ukraine seit 2022 mit Waffen – aber dosiert, um keine



Am Denkmal für gefallene Soldaten: Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj und Nato-Generalsekretär Mark Rutte gedenken der im russischen Angriffskrieg gestorbenen ukrainischen Soldaten und ihrer ausländischen Kameraden in Kiew. PRÄSIDENTENBÜRO/DPA

Vergeltung der Atommacht Russland zu riskieren. Deutschland ist durch den Wegfall der USA zum größten Waffenlieferanten aufgestiegen. Immer mehr sehen sich die Länder gerade im Osten Europas durch Russland bedroht und rüsten zur Abschreckung auf.

USA: Unter Präsident Joe Biden war Washington größter militärischer Unterstützer der Ukraine. Unter Nachfolger Donald Trump gibt es Waffen nur noch, wenn die Europäer bezahlen. Trump hob die Isolation Russlands auf und traf sich mit Putin. Sein Verhältnis zu Selenskyj schwankt. Der US-Präsident hat aber russische Ölkonzerne sanktioniert und Käufer von russischem Öl mit Zöllen belegt.

■ Besteht die Chance auf einen raschen Frieden?

Zwar gibt es angesichts der Abnutzung auf beiden Seiten Interesse an Verhandlungen. Aber ein Frieden ist nicht in Sicht. Die direkten Gespräche zwischen den Kriegsparteien unter US-Vermittlung kreisen um militärische, humanitäre und politische Fragen. Die Ukraine sieht

auch Fortschritte, etwa bei der Frage, wie ein künftiger Waffenstillstand überwacht werden kann. Im humanitären Bereich gibt es Austausche von Kriegsgefangenen, Zivilisten und auch getöteten Soldaten.

Aber am heikelsten sind die politischen Fragen, wie die verfeindeten Nachbarn zu einem friedlichen Zusammenleben kommen können. Und da sind die Gespräche in der Sackgasse.

Russland: Moskau stellt eine lange Liste an Maximalforderungen auf, die aus Sicht Kiews inakzeptabel sind. Zum einen verlangt Russland, dass die Ukraine im Donbass eigenes Gebiet abtritt, das sie selbst kontrolliert. Zum anderen will Russland eine neutrale und blockfreie Ukraine mit Minderheitsrechten für die russischsprachige Bevölkerung, darunter auch die Religionsfreiheit für die russisch-orthodoxe Kirche.

Ukraine: Selenskyj hat sich auf die US-Diplomatie eingelassen, weil aus seiner Sicht künftige Sicherheitsgarantien für sein Land ohne die Supermacht nicht funktionieren werden. Doch der Zeitdruck birgt für Ki-

ew die Gefahr, große Zugeständnisse machen zu müssen. Selenskyj verlangt, dass das Kampfgeschehen an der Frontlinie eingefroren und von dort aus etwa über Gebietsfragen verhandelt wird. Und er will sich möglichst rasch mit Putin treffen, um Fragen für einen dauerhaften Frieden auf höchster Ebene zu klären. Zwar ist Putin nach eigenen Angaben bereit, aber das vom Kreml angebotene Treffen in Moskau lehnt Selenskyj ebenso ab – wie eine Kapitulation.

USA: Trump unternimmt den bislang entschiedensten Versuch, den Krieg zu beenden. Seit November haben seine Unterhändler Steve Witkoff und Jared Kushner in vielen Runden mit den Russen und den Ukrainern beraten, zuletzt mit beiden Seiten in Abu Dhabi und Genf. Echte Fortschritte gibt es aber nicht. Trump möchte das Problem bis zum Sommer vom Tisch haben.

Deutschland und Europa: Die europäischen Partner haben Mühe, in den geschlossenen Gesprächsprozess hineinzukommen. Selenskyj verlangt eine Beteiligung der Europäer, der Kreml lehnt das ab, weil er

Deutschland und andere westliche Staaten als Kriegspartei sieht. Die Ukraine verlangt auch eine Aufnahme in die EU schon nächstes Jahr – als Teil einer Sicherheitsgarantie.

■ Was passiert, wenn die Verhandlungen scheitern?

Ukraine: Eine Eskalation der Kämpfe, ein plötzlicher Durchbruch der Russen sind immer noch möglich. Ein Zusammenbruch der Ukraine kann passieren, doch er erscheint nach den Erfahrungen der ersten vier Kriegsjahre und der Unterstützung des Westens weniger wahrscheinlich. Das Land baut seine eigene Rüstungsindustrie aus, es legt sich Waffen – Drohnen und Raketen – mit hoher Reichweite zu, die Luftwaffe wird mit westlichen Jets stärker. „Das Ziel der Ukraine ist es, den Krieg für Russland sinnlos zu machen, indem sie territoriale Verluste minimiert, die russischen Verluste höher treibt, als Moskau neue Soldaten rekrutieren kann, und die wirtschaftlichen Kosten so erhöht, dass der Krieg untragbar wird“, schreibt der US-Militärfachmann Michael Kofman in „Foreign Affairs“.

Deutschland und Europa: Eine Niederlage der Ukraine will niemand in Europa zulassen, weil es auch Befürchtungen gibt, dass Russland sich dann ermutigt fühlen könnte, auch Nato-Staaten anzugreifen. Kanzler Merz machte zugleich klar, dass die Ukraine unterstützt werde – solange es nötig sei, koste es, was es wolle.

Russland: Moskau betont, dass es seine Kriegsziele entweder auf diplomatischem oder auf militärischem Weg erreiche. Vom Kreml sind kaum Zugeständnisse zu erwarten. Die Politologin Tatjana Stanowaja sieht keine Lösung, solange der Westen nicht auch Russlands Interessen berücksichtige. Hauptquelle der russischen Aggression sei das tiefe Misstrauen gegenüber dem Westen und die Überzeugung Moskaus, dass die Gegner nur Russlands Untergang wollten, schreibt sie zum Jahrestag für die Denkfabrik Carnegie.

FRIEDEMANN KOHLER UND ULF MAUDER

Grüne und Kassen kritisieren Reformplan

Berlin – Die geplante Anpassung der Krankenhausreform stößt auf massive Kritik bei Grünen und Krankenkassen. Mit ihrem Gesetz passe Gesundheitsministerin Nina Warken (CDU) die Reform nicht an, sondern sie drehe sie „in zentralen Punkten zurück“, sagte Janosch Dahmen, gesundheitspolitischer Sprecher der Grünen, dem Nachrichtenmagazin „Spiegel“.

Während eine Kommission Ende März Einsparvorschläge für die Kassen machen soll, beschließe Warkens Ministerium parallel „strukturelle Mehrausgaben in Milliardenhöhe“, kritisierte Dahmen. „Das aktuell diskutierte Krankenhausanpassungsgesetz verwässert die Reform und zementiert die überholten Strukturen der Kliniken“, so Jens Baas, Chef der Techniker Krankenkasse. afp

Vorwürfe aus Havanna

Genf – Angesichts der Ölblockade gegen Kuba hat Havanna den USA vorgeworfen, absichtlich eine „humanitäre Katastrophe“ in dem Karibikstaat herbeiführen zu wollen. Der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez sagte, als Vorwand werde eine angebliche „Bedrohung“ der nationalen Sicherheit der USA genannt. Diese „aggressive Eskalation“ sei eine „kollektive mitleidlose Bestrafung des kubanischen Volkes“. Nach der Absetzung des venezolanischen Machthabers Nicolás Maduro hatten die USA dafür gesorgt, dass kein Öl mehr an Kuba geliefert wird. afp

PRESSE

War nicht genug

Die **Nordwest-Zeitung** (Oldenburg) zu Berlinale: Es war richtig, dass Umweltminister Carsten Schneider den Berlinale-Saal verließ. Aber es ist nicht genug. Das antisraelische und auch antisemitische Treiben diverser „Kulturschaffender“ finanziert der deutsche Steuerzahler. Will der wirklich für die Unterstützung solcher Unkultur herangezogen werden?

Nicht aus Liebe

Die **Rheinpfalz** (Ludwigshafen) zum CDU-Parteitag: Die Delegierten (...) haben die Reihen geschlossen. Nicht aus Liebe, wohl aber aus Kalkül. Das ist eh viel nachhaltiger. Sollte die Geschlossenheit über den Parteitag hinaus halten, kann Deutschland profitieren. In dieser instabilen Zeit, in dieser instabilen Welt kann es nur von Vorteil sein, wenn wenigstens die Kanzlerpartei stabil dasteht.

Lenkende Wirkung

Die **Glocke** (Oelde) zu Zuckersteuer/CDU: Warum die Christdemokraten eine gestaffelte Besteuerung stark zuckerhaltiger Getränke – und vor allem darum geht es – ablehnen, ist unverständlich. Selbstverständlich sind dadurch Gesundheitsprobleme wie Übergewicht oder Diabetes nicht aus der Welt. Doch wenn Limonaden und Fruchtsaftgetränke – faktisch oft Zuckerwasser – verteuert werden, tritt nachweislich eine lenkende Wirkung ein.

Niederländische Regierung vereidigt

Den Haag – In den Niederlanden ist am Montag die Regierung unter dem neuen Ministerpräsidenten Rob Jetten vereidigt worden. Der 38-jährige und seine Minister schworen am Montag ihren Amtseid vor König Willem-Alexander in dessen Residenz bei Den Haag. Jetten ist der Parteichef der linksliberalen D66, welche die Parlamentswahl Ende Oktober mit einem knappen Vorsprung vor der PVV des Rechtspopulisten Geert Wilders gewonnen hatte. Nach langwierigen Verhandlungen einigte sich die D66 mit den Mitte-Rechts-Parteien VVD und CDA auf die Bildung einer Minderheitsregierung. In ihrem Koalitionsvertrag vereinbarten sie, die Ukraine weiter zu unterstützen. Sie wollen den strikten Kurs gegen irreguläre Migration fortsetzen und Sozialleistungen kürzen. afp

Epstein-Skandal: Mandelson festgenommen

Früherer britischer US-Botschafter soll sensible Informationen weitergegeben haben



Inhaftiert: Ex-US-Botschafter Peter Mandelson.

AFP

nicht nur enger mit dem US-Multimillionär Epstein verbandelt war als bislang bekannt, sondern diesem auch sensible Regierungsinformationen während der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 zugespielt haben könnte. Mandelson war damals Wirt-

schaftsminister unter dem früheren Premierminister Gordon Brown.

Demnach soll Mandelson unter anderem die Entscheidung für einen 500-Milliarden-Euro-Rettungsschirm in der Euro-Krise einen Tag vor deren Verkün-

dung an Epstein weitergegeben haben.

Ähnliche Vorwürfe gegen Ex-Prinz Andrew

Für Starmer wurde es brenzlig, weil er zugeben musste, von der Freundschaft zwischen Mandelson und Epstein gewusst zu haben, als er ihn im vergangenen Jahr zum britischen Botschafter in Washington machte. Diesen Posten musste Mandelson nur Monate später im September wieder räumen.

Der 2019 in Haft gestorbene Multimillionär Epstein hatte über Jahre einen Missbrauchsring mit einer bis heute unbekannten hohen Zahl an Opfern betrieben. Erst in der vergangenen Woche war auch der frühere Prinz Andrew wegen ähnlicher Vorwürfe festgenommen worden. dpa

Die Bauern trotzen dem Winter

Nach reichlich Schnee sind die Böden sehr nass – Feldarbeiten müssen warten

Friedrichsdorf – Frost und Schnee haben diesen Winter in Hessen bislang geprägt. Welche Folgen hat das für die Bauern im Land? „Für die Landwirtschaft entstehen dadurch keine grundlegenden Probleme, aber Tierhalter sind insbesondere bei Außenklima-, Auslauf- oder Weidehaltung stärker gefordert, wenn Kälte- und Schneeperioden einsetzen“, erklärte die Pressesprecherin des Hessischen Bauernverbands, Marie-Claire von Spee.

Schäden noch nicht absehbar

Tiere benötigten bei Kälte etwas mehr Futter, die Versorgung mit Tränkwasser müsse gewährleistet sein, Zäune und Infrastruktur würden häufiger kontrolliert. „Viele Betriebe sind gut auf winterliche Bedingungen eingestellt, etwa durch beheizte Tränken“, erläuterte von Spee.

Auch bei überwiegender Stallhaltung sei der zusätzliche Aufwand nur geringfügig höher. „Zusätzliche Herausforderungen durch die frostigen Temperaturen und den Schnee ergeben sich vor allem punktuell, beispielsweise durch gefrorene Leitungen oder vereiste Wege, die unabhängig von der Haltungs-



Die Felder sind vielerorts noch sehr nass. Mit dem Ausbringen von Gülle müssen die Landwirte deshalb meist noch warten.

PATRICK PLEUL/DPA

form und Wirtschaftsweise auf den Höfen auftreten können“, sagte sie.

Der aktuelle Winter sei aus Sicht des Bauernverbands nicht außergewöhnlich streng, sondern eher ein „klassischer Winter“, wie man ihn früher häufiger gekannt habe. „Gerade im Bereich Pflanzenbau ist ein Winter mit anhaltenden Frosttagen oder auch einer schüt-

zenden Schneedecke durchaus auch wichtig, gibt es so eine Winterruhe für Pflanzen oder wird durch die Frostgare die Bodenstruktur gelockert“, führte von Spee aus. Frostgare meint die natürliche Bodenlockerung durch Frost-Tau-Wechsel.

Schnell und kurzfristig einsetzender Frost nach milden Tagen könne bei Pflanzen zu

Schädigungen führen. „Noch bleibt in Hessen abzuwarten, ob es zu solchen Schäden gekommen ist.“

Aktuell kämen in vielen Regionen nasse Bodenbedingungen hinzu. „Mit mildereren Temperaturen geht dann die neue Vegetationsperiode los, mit den Niederschlägen werden damit auch die Wasservorräte in den Böden aufgefüllt“, sagte von

Spee. Jedoch sei dadurch auch die Befahrbarkeit der Flächen beschränkt, und Frühjahrsarbeiten müssten auf den Feldern noch etwas warten.

So seien viele Flächen derzeit zu nass oder nicht tragfähig genug, um darauf Gülle auszubringen. Seit dem 1. Februar ist das grundsätzlich wieder erlaubt, wenn die Böden aufnahmefähig sind. „Es kommt jedoch auf die Region und die Bodenbedingungen an, ob gefahren werden kann oder nicht, denn unterschiedliche Böden trocknen unterschiedlich schnell ab.“

Start ins Düngjahr

Verschiebungen zum Start in das Düngjahr seien nicht ungewöhnlich, und Landwirte würden es kennen, dass gerade im Frühjahr eine Ausbringung nicht immer sofort möglich ist. „Erst wenn sich die Bedingungen über längere Zeit nicht verbessern, können die Zeitfenster enger werden“, sagte von Spee. Dennoch sei es wichtig, mit dem Start in die Vegetationsperiode die Pflanzen rechtzeitig mit Nährstoffen versorgen zu können. „So können mit einigen sonnigen und trockenen Tagen dann auch die Feldarbeiten beginnen.“ dpa

Hochwasser besonders in Mittelgebirgen

Wiesbaden – Regen, Schauer und die Schneeschmelze der vergangenen Tage sorgen in Hessen vielerorts für Hochwasser. Wie das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie mitteilte, regnete es in den vergangenen 24 Stunden 5 bis 10 Liter pro Quadratmeter. In den Mittelgebirgen Vogelsberg, Rhön und Westerwald gab es sogar über 20 Liter Regen pro Quadratmeter. An einer Messstation am Vogelsberg wurden 38 Liter pro Quadratmeter gemessen. In der Nacht waren 37 Pegel in der Meldestufe 1, aktuell sind es 17 Pegel.

Der Deutsche Wetterdienst hat weitere Schauer vorausgesagt, die aber unterhalb der Niederschlagsmenge der letzten Tage liegen. Die Wasserstände werden darum voraussichtlich wieder sinken, während sich in den größeren Flussläufen die Hochwasserwelle noch aufbaut und weitere Überschreitungen der Meldestufen möglich sind, so der Wetterdienst. dpa

Drogenschmuggel im Wert von elf Millionen Euro

Frankfurt – Die Frankfurter Generalstaatsanwaltschaft hat Anklage gegen einen 45-jährigen wegen des Verdachts auf Drogenschmuggel und Handel mit Betäubungsmitteln erhoben. Dem Mann wird vorgeworfen, von August 2020 bis Januar 2021 als Angehöriger einer internationalen kriminellen Organisation den Transport von 830 Kilogramm Heroin im Wert von etwa elf Millionen Euro von der Türkei über Frankfurt in die Niederlande beauftragt zu haben.

Zudem soll er mit weiteren Angehörigen der Organisation Verkaufsverhandlungen über 30 Kilo Kokain im Wert von etwa einer Million Euro geführt haben. Des Weiteren wird den Angaben zufolge gegen einen weiteren Mann ermittelt, der für die Transporte zuständig gewesen sein soll. dpa

Offenbach – Hessen taut auf und der Pollenflug nimmt zu. Das sagt der Deutsche Wetterdienst (DWD) vorher. Aktuell fliegen zwar schon Pollen von Hasel und Erle, in den nordöstlichen Landesteilen geht es damit aber erst jetzt richtig los.

Durch das nasskalte Wetter sei die Pollenkonzentration vergangene Woche noch auf einem sehr niedrigen Wert gewesen. „Das ist eigentlich typisch für die Jahreszeit“, sagt Gudrun Laschewski, Medizin-Meteorolo-

gin beim DWD. In dieser Woche wird es der Prognose zufolge allerdings meist trocken und deutlich wärmer. Das heißt: starker Pollenflug, sagt Laschewski. „Dienstag und Mittwoch ist dann zu erwarten, dass die Pollen so richtig in Gang kommen und man dann auch hohe Belastungen von Hasel- und Erlenpollen erwarten kann.“ Interessant seien dabei die großen regionalen Unterschiede, erklärt Matthias Werchan von der Stiftung Deut-

scher Polleninformationsdienst. Gerade im südwestlichen Teil Hessens gebe es diese Saison schon länger Pollenflug. Im Vergleich dazu habe sich in Nordhessen seit Weihnachten deutlich weniger getan.

Verzögerung wegen der Kälte

„Das ist schon sehr ungewöhnlich dieses Jahr, dass es so lange andauernd eine Art Grenzsituation gibt, wo der

Entwicklungsfortschritt der Pflanzen so unterschiedlich ist.“ Heute vor zwei Jahren seien deutschlandweit schon zwei Drittel der Erlenpollen geflogen, dieses Jahr seien es erst die ersten zehn Prozent, sagt der Diplom-Landschaftsökologe.

Trotz der Verzögerung wegen der Kälte sollten sich Allergiker diese Woche auf eine erhöhte Belastung einstellen. „Wenn es dann wieder kühler wird, wird der Pollenflug auch wieder etwas schwächer, aber die Pollen

sind jetzt einfach da. Diese pollenflugfreie Zeit, die endet jetzt praktisch in ganz Deutschland.“

Laut Werchan reagieren besonders viele Menschen auf Hasel- und Erlenpollen, häufig in Kombination mit einer Birkenallergie. Die Hasel sei in diesem Jahr sehr früh gestartet, die Pollen fliegen mit Unterbrechungen schon seit Nikolaus. Bis Birke und Esche im Frühjahr dazu kämen, dauere es aber noch etwas. dpa

Hessen plant Partnerschaft mit Kiew-Region

Wiesbaden – Hessen strebt eine Partnerschaft mit der Region rund um die ukrainische Hauptstadt Kiew an. Das hessische Kabinett habe kurz vor dem vierten Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine am Dienstag die Unterzeichnung einer entsprechenden Absichtserklärung beschlossen, teilte das Europaministerium in Wiesbaden mit.

„Die Ukraine verdient eine europäische Perspektive“, betonte Europaminister Manfred Pentz (CDU). „Mit der Regionalpartnerschaft wollen wir ein klares Zeichen setzen, dass wir den EU-Beitritt der Ukraine unterstützen.“ Die geplante Partnerschaft solle für den Mut, die Zuversicht und den festen Willen stehen, Europa gemeinsam zu gestalten.

Daraus kann sich laut Europaministerium ein Austausch etwa in den Bereichen Jugend, Bildung, Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Digitalisierung entwickeln. Auch weitere kommunale Partnerschaften könnten entstehen. dpa

Wiesbaden – Damit der Verkehr auf Hessens Autobahnen fließt, muss an Straßen, Brücken und Kreuzen permanent gebaut werden. 240 Millionen Euro investiert die Autobahn GmbH in diesem Jahr allein in das Streckennetz in Südhessen und im Rhein-Main-Gebiet. Dazu kommen 125 Millionen Euro in Nordhessen und 40 Millionen Euro in Osthessen, berichten die einzelnen Niederlassungen und Außenstellen.

„Bei unseren Bauprojekten konzentrieren wir uns dieses Jahr zum einen auf die grundlegende Erneuerung und Sanierung von Fahrbahnen besonders stark belasteter Streckenabschnitte, zum anderen insbesondere auf die Erneuerung und Modernisierung von Brücken“, sagt stellvertretend Peter Gilles, der bei der Niederlassung West für Bau und Erhaltung zuständig ist. Was sind die größten Baustellen im Süden?

Welche Bauprojekte werden 2026 voraussichtlich fertig?

A5/A66: Instandsetzung Nord-



Die A5 gehört zu den meistbefahrenen Strecken. Auf mehreren Abschnitten wird zurzeit saniert.

ARCHIVFOTO: DPA

westkreuz Frankfurt. A5/A67: Ersatzneubauten im Autobahnkreuz Darmstadt. A60/A67: Rüsselsheimer Dreieck: Ersatzneubau Verbindungsrampen. A480: Grundhafte Erneuerung zwischen Wattenberg und dem Gießener Nordkreuz. A671: Instandsetzung Mainbrücke Hochheim.

Welche Projekte sollen 2026 neu beginnen?

A3: Grundhafte Erneuerung zwischen Mönchhofdreieck und Wiesbadener Kreuz. A5: Grundhafte Erneuerung zwischen Anschlussstellen Weiterstadt und Langen. A661: Grundhafte Erneuerung zwischen den Anschlussstellen Nieder-Eschbach und Eckenheim. A661: Endausbau zwischen Anschlussstellen Frankfurt-Ost und Frankfurt/Friedberger Landstraße.

Millionen-Investitionen in Autobahnen

Sanierung von besonders stark befahrenen Strecken steht im Mittelpunkt

Wo stehen wir mitten drin?

A66: Neubau Riederwaldtunnel. A60: Grundhafte Erneuerung zwischen Rüsselsheimer Dreieck und Mainspitzdreieck. A66/A643: 6-streifiger Ausbau zwischen Rheinbrücke Schierstein und Schiersteiner Kreuz inklusive Ausbau Schiersteiner Kreuz.

Was steht im Norden und im Osten an?

Die größten Baustellen in Nord- und Osthessen:

A7: Ersatzneubauten für die Talbrücken Thalaubach und Welkers. A7: Grundhafte Erneuerung zwischen Bad Hersfeld-West und Homberg (Efze) sowie Malsfeld und Homberg (Efze). A4: Grundhafte Erneuerung und Erweiterung zwischen dem Autobahndreieck Kirchheim und der Anschlussstelle Wildeck/Obersuhl. A5: Fahrbahnerneuerung von der Rastanlage Rimberg zur Anschlussstelle Alsfeld-Ost. A66: Fahrbahnerneuerung zwischen Flieden und Schlüchtern-Nord.

Familienbande bei der AfD

Wiesbaden/Mainz – Nicht nur die Mutter, sondern auch die Schwester und der Stiefvater des rheinland-pfälzischen AfD-Fraktionsgeschäftsführers Damian Lohr arbeiten im parlamentarischen Raum der Alternative für Deutschland. Die Familienbande führt über den Rhein.

So ist Lohrs Schwester Assistentin des hessischen AfD-Fraktionschefs Robert Lambrou. Das bestätigte die größte Oppositionsfraktion im Landtag von Hessen.

Lohrs Stiefvater arbeitet seit Januar 2022 für die AfD-Stadtfraktion im Wiesbadener Rathaus, teilte Fraktionschef Denis Seldenreich mit. „Zunächst als politischer Referent und inzwischen als Büroleiter. Er wurde ausschließlich aufgrund seiner Kompetenz eingestellt“, ergänzte Seldenreich.

Kürzlich war zudem bekannt geworden, dass die AfD-Landtagsfraktion im benachbarten Rheinland-Pfalz seit zehn Jahren Lohrs Mutter, Ulrike Beckmann, beschäftigt. dpa



Vorbeijoggen an Riesenechsen

Ein Bindenwaran kriecht über einen Weg im Lumpini Park in Bangkok, während Jogger ihn gar nicht beachten. Hunderte der Riesenechsen leben in diesem Park. Wie Reptilienexperte Michael Cota erklärt, werden Fische dort von Besuchern gefüttert, „was zur Überpopulation führt – und damit zu einem reich gedeckten Tisch für die Warane“. Diese stöbern aber auch gern nach essbaren Abfällen. Bindenwarane sind harmlos. Allerdings: „Wenn ein Waran sich aufrichtet oder seinen Kehlsack aufbläht, fühlt er sich bedroht und warnt“, sagt Cota. Man könne sie gut fotografieren, sollte sie aber nicht berühren.

dpa/FOTO: DPA

PIANISSIMO



Die Loveparade der Kröten

VON PIA ROLFS

Jetzt könnte es endgültig so weit sein, die Hauptstadt droht zu kollabieren. Erwartet doch Berlin erneut eine große Herausforderung: die Wanderung liebestoller Kröten, die der Naturschutzbund (Nabu) jetzt ankündigt.

Nachdem bereits Wahlen, Winter und Stromversorgung dort Probleme verursachten, könnten die Kröten - wie es in Amphibien-Kreisen heißt - den Teich zum Überlaufen bringen. Denn ihre Loveparade ist weder angemeldet noch politisch durchdiskutiert.

So sind wichtige Fragen offen: Handelt es sich schon um Belästigung, wenn Krötenmännchen sich von Weibchen zum Laichplatz tragen lassen? Oder ist das der normale weibliche „Mental Load“? Fachleute sprechen, in Anspielung auf das englische Wort für „Kröte“, bestimmt von „Mental Toad“. Und ist die Krötenwanderung noch erwünschte Zuwanderung oder schon Migration in die Sumpfsysteme?

Außerdem droht Diskriminierung, wenn es zu Reformen nur heißt: „Wer den Sumpf trockenlegen will, sollte nicht die Frösche fragen.“ Denn bei diesem Sprichwort fühlen sich Kröten nicht mitgemeint. Dabei sollte Berlin angesichts seiner Finanzlage lieber für alle Kröten dankbar sein, egal woher sie kommen.

LEUTE, LEUTE



Melania Trump wählt Lied von Bad Bunny

Melania Trump hat einen Instagram-Post über ein gespendetes Kleid mit einem Lied von Bad Bunny unterlegt – wenige Wochen, nachdem ihr Mann über den Latin-Superstar und dessen Auftritt beim Super Bowl geschimpft hatte. Bad Bunny, der bürgerlich Benito Antonio Martínez Ocasio heißt, kritisiert Trumps Politik.

dpa/FOTO: DPA



Martin Suter duzt nicht so schnell

Der Schweizer Erfolgsautor Martin Suter (77) ist nicht dafür, jeden gleich zu duzen. „Das allgemeine Duzen beraubt einen der Möglichkeit, sich einen Schritt näherzukommen – also wenn man erst Sie und nachher Du sagst“, erläutert er. Wenn man sofort duzt, „ist es nichts Besonderes mehr.“

dpa/FOTO: DPA

Chaos nach Tod von Drogenboss

„El Mencho“ stirbt in Mexiko nach einem Militäreinsatz, das löst Gewalt aus

Tapalpa – Nach dem Tod des mächtigen Anführers eines mexikanischen Drogenkartells haben seine Anhänger das lateinamerikanische Land mit einer Welle der Gewalt überzogen. In zahlreichen Bundesstaaten des Fußball-WM-Gastgeberlandes steckten die Gefolgsleute von Nemesio Oseguera Cervantes alias „El Mencho“ Autos in Brand und blockierten Straßen. Zudem griffen mutmaßliche Kämpfer des Drogenkartells Jalisco Nueva Generación (CJNG) Banken, Tankstellen und Geschäfte an. Mindestens 74 Menschen starben, darunter 25 Mitglieder der Nationalgarde sowie ein Justizvollzugsbeamter und ein Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft, sagte Sicherheitsminister Omar García Harfuch.

Präsidentin Claudia Sheinbaum rief die Bevölkerung zur Ruhe auf. Das Chaos ließ knapp vier Monate vor Anpfiff die Bedenken über Mexiko als WM-Ausrichter wachsen. Das Land richtet ab Juni mit den USA und Kanada die Fußball-Weltmeisterschaft aus. In Mexiko-Stadt, Guadalajara und Monterrey werden 13 Spiele ausgetragen. Bei dem Militäreinsatz am Sonntag gegen „El Mencho“ – der Spitzname soll eine Ableitung seines Vornamens Nemesis sein – kamen nach Angaben des mexikanischen Verteidigungsministeriums sieben Bandenmitglieder ums Leben, darunter der Drogenboss selbst. Er erlag seinen Verletzungen, als er nach Mexiko-Stadt geflogen wurde.

Ferienorte blieben nicht verschont

Bei dem Einsatz wurden zwei Kartellmitglieder festgenommen. Zudem stellten die Sicherheitskräfte gepanzerte Fahrzeuge und Waffen sicher, darunter einen Raketenwerfer, mit dem sogar Flugzeuge abgeschossen werden können. Die USA hatten Mexiko bei der Operation mit Geheimdienstinformationen unterstützt, wie Karoline Leavitt, die Sprecherin von Präsident Donald Trump, auf X schrieb.

Von den gewalttätigen Reaktionen auf den Tod des Drogenbosses sollen etwa 20 der 32 mexikanischen Bundesstaaten betroffen sein, berichteten mexikanische Medien. Auch Ferienorte wie der Küstenort Puerto Vallarta blieben nicht verschont. Fotos zeigten etwa große schwarze Rauchwolken direkt hinter dem Strand. In ihrem Post schrieb Präsidentin Sheinbaum allerdings: „In den meisten Teilen des Landes laufen die Aktivitäten ganz normal weiter.“

Mehrere Botschaften, darunter die deutsche Vertretung in Mexiko, appellierten an ihre Staatsbürger, extrem vorsichtig zu sein. Wer sich an einem sicheren Ort wie einem Hotel aufhalte, solle dort bleiben und auf nicht unbedingt erforderliche Fahrten verzichten, schrieb die deutsche Botschaft auf X. Aus Sicherheitsgründen strichen Fluggesellschaften ihre Flüge, darunter Verbindungen nach Puerto Vallarta. Von der Luft-hansa hieß es indes, Flüge nach München und Frankfurt fanden planmäßig statt.



Bilder wie aus einem Krieg: In Mexiko kommt es zu Unruhen, Straßensperren und Brandstiftungen.

DPA

Nach Angaben des Deutschen Reiseverbands hielten sich in den betroffenen Regionen keine Gäste von deutschen Reiseveranstaltern auf. Diese reisten vornehmlich auf die Halbinsel Yucatán an der Karibik. Puerto Vallarta befindet sich dagegen an der Pazifikküste.

Zu Zwischenfällen kam es auch in Guadalajara. Rund 1000 Menschen aus anderen Bundesstaaten verbrachten dort die Nacht im Zoo, weil eine Rückfahrt in ihre Heimat zu gefährlich gewesen wäre.

ANDREA SOSA CABRIOS UND DENIS DÜTTMANN

Mann tötet seine Familie

Strullendorf – Ein Familienvater soll in Oberfranken seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst erschossen haben. Polizisten fanden die vier Leichen in einer Wohnung in Strullendorf im Landkreis Bamberg, wie die Beamten am Montag mitteilten. Es handele sich um den 52-Jahre alten Vater, seine 49-Jahre alte Frau, den 14-Jahre alten Sohn und die 6-Jahre alte Tochter. Der Deutsche habe mehrere Schusswaffen besessen, war Jäger und Schütze.

dpa

Bahnhofstreppe heruntergetreten

Berlin – Ein 26-jähriger Mann ist in Berlin-Neukölln von einem Jugendlichen brutal die Treppe in einem S-Bahnhof heruntergetreten und schwer verletzt worden. Der Angriff erfolgte gezielt und wurde von anderen Jugendlichen gefilmt, wie die Bundespolizei mitteilte. Das Opfer erlitt ein Schädel-Hirn-Trauma, die Täter sind flüchtig. Im selben Bahnhof war 2016 eine Frau so in den Rücken getreten worden, dass sie die Stufen hinunterstürzte.

dpa

Angriff auf Zeugen Jehovas

Würzburg – Ein Mann hat im Würzburger Hauptbahnhof drei ihm offensichtlich unbekannte Menschen an einem Stand der Zeugen Jehovas mit einem Messer angegriffen. Die Männer im Alter von 51, 55 und 68 Jahren wurden leicht verletzt, erlitten jedoch keine Stich- oder Schnittverletzungen, wie die Polizei mitteilte. Passanten, darunter ein Polizist in Zivil, überwältigten den 35-Jahre alten Angreifer. Er wurde festgenommen.

dpa

KI-Gesichter tricksen sogar Experten aus

Erkennung erfordert andere Fähigkeiten

Sydney – Von Künstlicher Intelligenz (KI) generierte Bilder und Videos wirken mittlerweile oft täuschend real: Sogar sogenannte Super Recognizer haben Probleme damit, echte Gesichter von solchen zu unterscheiden, die mit KI generiert wurden. Obwohl Super Recognizer eine besondere Begabung haben, Gesichter wiederzuerkennen und dadurch Personen zu identifizieren, schnitten sie in einer im „British Journal of Psychology“ veröffentlichten Studie nur leicht besser als eine Kontrollgruppe ohne solche Fähigkeiten.

Psychologen der Universität von New South Wales in Sydney und der Australischen Nationaluniversität haben dazu 125 Menschen, darunter 36 sogenannte Super Recognizer, einen entsprechenden Online-Test absolvieren lassen.

Darin bekamen die Teilnehmer Bilder von Gesichtern gezeigt und wurden gefragt, ob

diese echt oder KI-generiert sind. Wie die Forscher angeben, lag die Genauigkeit der sogenannten Super Recognizer bei der Erkennung KI-generierter Gesichter im Durchschnitt bei 57 Prozent, also nur knapp über dem Niveau von 50 Prozent, dass die Kontrollgruppe erreichte. Zum Vergleich: Bei der Identifikation menschlicher Gesichter erreichen sie häufig eine Genauigkeit von über 90 Prozent. Das deute darauf hin, dass für die Erkennung von KI-Gesichtern andere Fähigkeiten notwendig seien, als bei der Erkennung von realen Gesichtern, so die Forscher.

Super Recognizer werden aufgrund ihrer besonderen Fähigkeiten häufig in der Kriminalistik eingesetzt – auch in Deutschland. Das Berliner Landeskriminalamt beschäftigt etwa ein solches Team. Oft geht es darum, Videoaufnahmen von Straftaten auszuwerten und Menschen zu identifizieren.

dpa

Eineiige Drillinge in Bielefeld



Die Eltern Mara und Max Deboy mit (von links) Klara, Romy und Jette.

DPA

Bielefeld – In Bielefeld sind am Montag eineiige Drillinge zur Welt gekommen. Das Evangelische Krankenhaus Bethel (EvKB) spricht in einer Pressemitteilung von einem seltenen Glück und einer Sensation. „Dass sich eine einzige befruchtete Eizelle gleich mehrfach teilt, ist extrem selten“, erklärt Constanze Banz-Jansen, Chefarztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im EvKB.

Die Wahrscheinlichkeit bei spontanen Schwangerschaften lässt sich laut Mitteilung nur schätzen: Ein Fall komme auf Hunderttausend bis eine Million Geburten. Romy, Klara und Jette kamen sieben Wochen zu früh und wiegen jeweils rund 2000 Gramm. Ohne Beatmung wurden sie von der Intensivstation auf die Normalstation verlegt. Zuhause wartet eine dreijährige Schwester auf sie.

dpa

ZUM TAGE



Die wahre Bilanz: Top im Sitzen, Liegen und bergab

VON GÜNTER KLEIN

Felix Neureuther ist oft zu sehen und zu hören gewesen in den zwei olympischen Wochen, immer wieder hat er den Wert der Spiele betont: Sie würden die Kinder und Jugendlichen zur Bewegung anleiten. Das würden die meisten unterschreiben. Nur: Aus deutscher Perspektive stimmt das überhaupt nicht.

Vorausschicken muss der Autor dieser Zeilen, dass er als Berichterstatter der Olympischen Sommerspiele 2004 in Athen in einem nächtlichen Shuttlebus einmal ein Gespräch zwischen neuseeländischen und slowenischen Journalisten mitbekam – und die Inhalte seine Sicht auf den Sport seitdem prägen.

Die Medienvertreter aus beiden Nationen erklärten damals, ihre Länder holten Medaillen bevorzugt in Sportarten, in denen man sitzen könne: in einem Ruderboot oder Kanu, auf einem Rad oder Pferd. Und ja, da sind wir auch gut. Deutschland ist Sitzsportland.

Nun die Bilanz der Winterspiele 2026: Die Deutschen gewannen 26 Medaillen, 19 davon im Eiskanal, beim Rodeln, Skeleton, Bob – das sind 73 Prozent, die errungen wurden im Sitzen oder gar im Liegen!

Wir können das sogar noch vertiefen: Es ist ja so, dass man nur oben an der Bahn mal kurz körperlich aktiv sein muss, ein paar Meter anschiebend, mit den Händen paddelnd – dann ist ein Großteil der Tätigkeit absolviert.

Geht das also nicht in den Bereich der Teilzeit, gar der Lifestyle-Teilzeit, die unser Kanzler so sehr verabscheut? War es das, was er dem Goldrodler Max Langenhan neulich telefonisch in der ersten Empörung mitteilen wollte?

Sieben Medaillen gewann Deutschland außerhalb des Eiskanal. Immerhin, ist man versucht zu sagen.

Eine Einschränkung allerdings auch hier: Wiederum vier wurden in Sportarten geholt, in denen es bergab geht und man kaum einen Antriebschritt tun muss (Skispringen, Skicross, Skicross). Bei Disziplinen, die in der Ebene ausgetragen werden (Skilanglauf, Biathlon, Eiskunstlauf) haben wir lediglich mit dreimal Bronze reüssiert, gingen in der Regel aber leer aus (Eisschnelllauf, Eishockey).

Das sind Daten, die auf eine deutsche Bewegungskrise schließen lassen.

Wie können wir ihr entgegenwirken? Mit unserem Erfindergeist. Wir lassen uns einfach weitere Fantasiewettbewerbe (Mixed, Staffeln) in den Sportarten einfallen, in denen wir gut sind. Nachdenken, das geht ja auch im Sitzen und Liegen.



Arrivederci 2030 in Frankreich

Die 25. Olympischen Winterspiele in Mailand und Cortina d'Ampezzo sind Geschichte. Um 22.36 Uhr sprach IOC-Präsidentin Kirsty Coventry die Schlussformel im Amphitheater von Verona, um 22.43 Uhr erlosch das Olympische Feuer in Mailand (Foto links, unten). Die Olympische Flamme (Foto links, oben) wird nun nach Los Angeles getragen, wo die nächsten Sommerspiele sind (14. bis 30. Juli 2028). Die Olympische Flagge für die nächsten Winterspiele wurde weitergegeben an Frankreich (großes Foto), das vom 1. bis 17. Februar 2030 nach Nizza und in die französischen Alpen bittet.

IMAGO (2), AFP

Politik, Probleme und ein Schreckgespenst

Das Erwachen nach dem Rausch der bunten Bilder könnte böse werden für Kirsty Coventry

Mailand – Das Schreckgespenst Donald Trump spukte für einige Tage durch die olympische Welt, doch schließlich durfte Kirsty Coventry aufatmen: Der US-Präsident tauchte auch am Abschlusswochenende der Winterspiele von Mailand und Cortina nicht mehr in Italien auf. Eine gute Nachricht für die IOC-Präsidentin, die sich noch früh genug mit dem unberechenbaren Hausherrn der Sommerspiele 2028 in Los Angeles auseinandersetzen muss.

Die Weltpolitik, die Coventry so gerne aus ihren ersten Spielen an der Spitze des Internationalen Olympischen Komitees herausgehalten hätte, überschattete das Mega-Event dennoch vom ersten bis zum letzten Tag. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Trumps Tiraden gegen US-Sportler; Putins Angriffskrieg auf die Ukraine mit seinen Tausenden Opfern. An einige erinnerte Skeletoni Wladyslaw Herasckewytsch auf sei-

nem Helm – und bekam die Macht des IOC zu spüren.

Zum Auftakt der 145. IOC-Session, die am Sonntag ein spektakuläres Ende fand, hatte Coventry vor der Eröffnungsfeier in Mailand ihre Mission betont: „Wir verstehen die politischen Zusammenhänge und wissen, dass wir nicht im luftleeren Raum agieren. Unser Spielfeld aber ist der Sport.“ Ganz so einfach, das zeigte sich



Es wartet viel Arbeit im Zeichen der Ringe: IOC-Präsidentin Kirsty Coventry. DPA

bald, kann es sich das IOC nicht machen.

Die Frage nach der Rückkehr Russlands in den Weltsport spaltet die olympische Bewegung. Mit der viel kritisierten Verbannung von Herasckewytschs „Helm des Gedenkens“ hat das IOC Stellung bezogen. Unübersehbar sind die Zeichen, die auf ein baldiges Comeback der Nation deuten, die mehrfach die olympische Charta und den olympischen Frieden gebrochen hat und weiter tötet.

Wohin eine vermeintlich unpolitische Haltung führt, wird Coventry bei den Paralympics sehen. Bei der Eröffnungsfeier in Verona am 6. März kehrt das russische Team mitsamt der Landesflagge zurück, die Empörung ist groß – nicht nur in der Ukraine. Coventry verwies bei ihrer Abschluss-Pressekonferenz auf die Eigenständigkeit des Internationalen Paralympischen Komitees IPC.

Nichts sollte ihre Sicht trüben: Diese Winterspiele von Italien seien „super erfolgreich“ gewesen, wiederholte Coventry auch am Sonntag vor den IOC-Mitgliedern. Sie hätten eine „einende Botschaft“ verbreitet, „die nur der Sport liefern kann“. Nicht nur Herasckewytsch, das Gesicht von Mailand/Cortina, sah das etwas anders. „Diese Heuchelei ist einfach unglaublich“, schrieb er am Samstag an seine Follower.

Die Präsidentin muss liefern

Sein Fall wird die Spiele überdauern, womöglich sogar vor ordentlichen Gerichten. Coventry muss sich bald anderen Themen zuwenden, nach dem Rausch der bunten Bilder warten auf die 42-jährige aus Simbabwe. Ihr Programm „Fit for the Future“ soll noch in diesem Jahr Ergebnisse liefern, mit de-

nen das IOC innerhalb der angespannten Weltlage die Zukunft gestalten will.

Wie geht es angesichts der Folgen des Klimawandels mit den Winterspielen weiter? Wie kann der Spagat im olympischen Programm zwischen Tradition und TikTok gelingen? Welche Antworten gibt das IOC auf die Fragen der Verbände zu Transgender-Athleten? Welche neuen Geschäftsfelder kann das Milliarden-Unternehmen aus Lausanne erschließen, um seine Relevanz zu sichern?

Die Spiele enden, und für Kirsty Coventry beginnt die Arbeit am System Olympia. Und noch immer steht das erste Treffen mit Trump auf ihrer To-do-Liste. Ob sie im Umgang mit dem US-Machthaber einen ähnlichen Weg wie Fifa-Präsident und IOC-Mitglied Gianni Infantino wählt und die politische Neutralität offen über Bord wirft, wird zum größten Test ihrer noch jungen Präsidentschaft. sid

Keine Zukunft für den Eiskanal?

Zu teuer, nicht nachhaltig: Bob, Rodeln und Skeleton sollen auf der Kippe stehen

Cortina d'Ampezzo – Wenn irgendwann die Bobbahn am Königssee wiederhergestellt ist, dann ist ihr eine Attraktion schon sicher: Johannes Lochner will einsteigen ins Geschäft seines Kumpels Manuel Machata und Gäste im Taxibob durch die Rinne fahren. Allerdings: Sollte sich bewahrheiten, was der seriöse Insider Duncan Mackay glaubt, braucht es den Wiederaufbau am Königssee vielleicht gar nicht mehr – und der Doppel-Olympiasieger Lochner wäre einer der letzten seiner Art.

Die Vorschläge über eine Neuordnung des olympischen Programms, schreibt Mackay in seinen „Zeus Files“, gehe weit über eine Einführung von Cyclocross oder Crosslauf hinaus: „Rausfliegen könnten die Schlittensportarten – Bob, Rodeln und Skeleton.“

Die Gründe dafür lägen im schlechten Abschneiden der Sportarten in den Kategorien Kosten, Umwelt und Nachhaltigkeit. Tatsächlich ist schon der Bau einer Eisrinne sündhaft teuer, sie muss nicht gerade umweltverträglich in die Land-

schaft gestellt werden, auch der Unterhalt kostet und frisst Energieressourcen für die Vereisung.

Ein Albtraum für Deutschland

Für Deutschland wäre das ein Albtraum. Die Schlittensportler gewannen in Cortina d'Ampezzo 19 von 26 Medaillen, also rund 73 Prozent, davon sechs der acht goldenen. Was, wenn sich, wie das in Palisades Tahoe umbenannte Squaw Valley 1960 ein Ausrichter dazu entscheidet, er wolle keine Bahn bauen: Die Rinne in Cortina kostete 118 Millionen Euro – 37 Millionen mehr als vorgesehen und vom IOC ohnehin nicht gewünscht.

„Wir müssen ehrlich damit sein, was funktioniert und noch wichtiger, was nicht funktioniert“, hatte IOC-Präsidentin Kirsty Coventry am Vorabend der Spiele in Italien gesagt – und die nahenden Erschütterungen im Programm bereits angedeutet. Sportarten, Disziplinen und Veranstaltungen

müssten „mit neuen Augen“ betrachtet werden, sagte die 42-Jährige: „Wir werden vor schwierigen Entscheidungen und Gesprächen stehen – das gehört zum Wandel dazu.“

Im Rahmen des „Fit For The Future“ genannten Prozesses befassen sich seit September vergangenen Jahres vier Arbeitsgruppen mit der Zukunft der Olympischen Spiele, dazu zählt auch eine Programmkommission unter dem Vorsitz des Österreicher Karl Stoss. Insider Mackay zufolge gebe es bereits eine breite Akzeptanz, dass die Winterspiele von Mailand und Cortina die letzten gewesen sind, bei denen ausschließlich auf Schnee und Eis um Medaillen gekämpft wurde – auch wenn aus den sieben Verbänden, die das Programm derzeit aufstellen, noch Gegenwind komme.

Handball und Volleyball gelten etwa als Sportarten, die in den Winter rücken und den Platz der Eiskanalarten einnehmen könnten. Dadurch sollen zum einen die aufgeblähten Sommerspiele, die in Los

Angeles 2028 mit Rekordzahlen von 353 Medaillenentscheidungen in 36 Sportarten aufwarten, verschlankt und zum anderen die fast ausschließlich in Nordeuropa, Nordamerika und Ostasien rezipierten Winterspiele für weitere Teile der Welt geöffnet werden.

Platz im Programm bis 2034 sicher

Sollten die Schlitten der Reform zum Opfer fallen, wäre es für die deutschen Goldschmieden der GAU. Ohne Olympische Spiele verliert fast jeder Sport seine Daseinsgrundlage, da ein Löwenanteil der Finanzierung aus IOC-Geldern besteht.

Für die Winterspiele in den französischen Alpen 2030 und in Utah 2034 haben die Schlittensportler ihren Platz aufgrund der Ausrichterverträge zumindest auf dem Papier noch sicher. Wie es danach weitergeht, könnte sich bei der IOC-Session in Lausanne am 24. und 25. Juni klären, wo erste Ergebnisse der Programmkommission erwartet werden. sid



Sammeln Gold und Silber: Die deutschen Rodler. DPA



Räumen alle Medaillen ab: Die deutschen Zweier-Bobs. EPA



Mit Bronze und Silber dekoriert: Die Skeletoni. AFP



Italiens Athleten feiern, doch es gibt nicht nur Lob für den Ausrichter und das IOC. EPA

Von „glänzende Bilanz“ bis „große Zweifel“

Mailand – Die Bilanz der Winterspiele in Mailand und Cortina d’Ampezzo fällt in vielen Ländern positiv aus – doch das Konzept der dezentral organisierten Spiele und die Atmosphäre vor Ort werden auch kontrovers diskutiert. Internationale Pressestimmen:

Italien
Gazzetta dello Sport: „(...)Italien zieht eine glänzende Bilanz. Organisation und sportliche Leistungen sind ein voller Erfolg: Italiens erklärtes Ziel, die 20 Medaillen der Olympischen Winterspiele 1994 von Lillehammer zu übertreffen, ist erreicht worden. Der Heimvorteil hat als zusätzlicher Antrieb gewirkt.“

La Stampa: „Italien hat die Olympia-Prüfung voll bestanden. Das Experiment der dezentralen Winterspiele ist gelungen. Damit hat Italien einen Weg geebnet, den Frankreich jetzt fortsetzen wird.“

England
Telegraph: „Die hitzigen Olympischen Spiele: Warum die Winterspiele so umstritten sind. Sport kann vereinen, doch das Bestreben des IOC, das Spielfeld zu einer politikfreien Zone zu machen, erscheint ausichtsloser denn je.“

Österreich
Krone: „Ob Linus Straßer, Johannes Lamparter, Fanny Smith oder Franjo von Allmen: Von Athletenseite gab es nicht nur lobende Worte(...). Siegerehrungen im Schnelldurchlauf, keine Medaillenzeremonien. Wenig Interaktion mit den Fans, kaum olympisches Flair. Extrem weite Distanzen, kein Zentrum für Feierlichkeiten. Je länger die Winterspiele in Italien dauerten, desto mehr Kritik prasselte von Athleten ein. Kopfschütteln über strenge Regeln, Ärger über hochnäsige Funktionäre.“

Schweiz
Blick: „Das IOC will die Olympischen Spiele nachhaltiger gestalten, mehr auf bestehende Anlagen setzen und dementsprechend dezentrale Spiele in Kauf nehmen. (...) Ist das wirklich eine gute Idee? Die Stimmung war an vielen Orten ziemlich mau, die Medaillenzeremonien waren teils traurige Veranstaltungen und Athleten aller Nationen schimpften über die fehlende Olympia-Atmosphäre. Das muss zügig besser werden, sonst wünscht sich plötzlich noch jemand den alten Gigantismus zurück. Ob die Olympia-Bürokraten vom IOC das verstehen? Wer am letzten Freitag den eher verwirrten Auftritt von der neuen Präsidentin Kirsty Coventry gesehen hat, darf seine Zweifel an der Nähe der Olympia-Chefs zur Basis haben.“

Nur noch kurz den Spitzensport retten

Olympia in Italien war für das deutsche Team ernüchternd, Heim-Spiele sollen Talfahrt stoppen

Mailand – Alarmiert vom nächsten Olympia-Katzenjammer sehen die Macher des deutschen Sports die Rettung mehr denn je in einer gewagten Wette auf die Zukunft. Die Bewerbung für Sommerspiele 2036, 2040 oder 2044 soll den steten Abwärtstrend bei Olympia endlich umkehren. „Unser Land will und braucht diese Spiele“, stellte Sport-Staatsministerin Christiane Schenderlein (CDU) mit einem Gruß aus dem Kanzleramt fest und versprach: „Dafür geht die Bundesregierung jetzt all in.“

Bei fast jeder Gelegenheit betonten Funktionäre, Spitzenpolitiker, Athletinnen und Athleten oder TV-Experten während der Winterspiele, welchen Schwung ein Heim-Olympia in den nur noch bedingt wettbewerbsfähigen Spitzensport bringen würde. Als Belege dafür dienen die jüngsten Gastgeber. Die Briten sind seit London 2012 eine Sommersport-Macht, China bei zwei Peking-Spielen und Frankreich in Paris 2024 organisierten sich ebenfalls eine Rekord-Medaillenbilanz. Das gelang auch den Italienern. Mit 30 Mal Edelmetall, davon 10 Mal Gold, überboten die Gastgeber ihre bisherige Winter-Bestmarke deutlich. Und ließen auf Platz vier der Nationenwertung das deutsche Team hinter sich. „Das Abschneiden dieser Nationen im Medaillenspiegel zeigt, dass Olympische Spiele im eigenen Land ein enormer Entwicklungsmotor sind. Das sollte für uns Motivation und Auftrag sein, die Spiele nach Deutschland zu holen“, sagte der deutsche Chef de Mission Olaf Tabor.

Nizza 2030: Willkommen im Ungewissen

Verona – Seid nicht zu traurig, so lautete die Botschaft von Kirsty Coventry in Verona, denn es geht ja bald schon weiter. „Ich rufe die Jugend der Welt auf, sich in vier Jahren in den französischen Alpen zu versammeln“, sagte die IOC-Präsidentin nach Ende der Spiele in Italien. Was sie nicht sagte: Es wird eine Reise ins Ungewisse. Denn klar ist nur, dass so gut wie nichts klar ist. Immerhin gibt es einen Gastgeber und einen Termin: Frankreich mit dem Hauptort Nizza, 1. bis 17. Februar 2030. Doch Finanzen, Austragungsorte und Sportarten – alles ist bestenfalls teilweise geklärt. Nicht zuletzt aufgrund der Kurzfristigkeit: Das IOC hat die Spiele erst im Juli 2024 an Spontanbewerber Frankreich vergeben. Seither wird hastig am Konzept gearbeitet, das Herausfor-



Renaud Muselier und Fabrice Pannekoucke (links): In ihren Regionen werden die Winterspiele 2030 sein. EPA



Abschied in eine ungewisse Zukunft: Deutsche Athleten bei der Schlussfeier in Verona. DPA

Einen „Booster für unsere Sportpolitik“ erwartet sich Schenderlein. Das sieht auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) so. „Der Sport ist in der Lage, aus sich heraus für einen Ruck zu sorgen. Doch eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele sorgt dafür, dass die drei anderen Faktoren, die wir brauchen – die Bürgerinnen und Bürger, die Politik und die Wirtschaft –, sich an diesem Ruck beteiligen“, sagte DOSB-Vorstandschef Otto Fricke „Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten“.

Weikert: „Müssen bereit sein“

Der frühere FDP-Haushaltspolitiker war in Norditalien als Netzwerker unterwegs, auch wenn offizielle Werbung für

die deutsche Kampagne laut IOC-Regeln während der Wettbewerbe untersagt war. Vizekanzler Lars Klingbeil, Verteidigungsminister Boris Pistorius (beide SPD) und mehrere Länderchefs waren zum Zeichen der Rückendeckung für das deutsche Team und die Olympia-Pläne vor Ort. Berlin, München, Hamburg und die Rhein-Ruhr-Region stellen sich als nationale Kandidaten zur Wahl, im September entscheidet die Mitgliederversammlung des DOSB. Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sprach sich für die Olympia-Bewerbung aus – nur bitte nicht für 2036. Das sei 100 Jahre nach den Nazi-Spielen in Berlin „historisch problematisch“, mahnte Steinmeier. DOSB-Präsident Thomas Weikert lehnt eine solche Beschränkung ab. „Wir müssen

bereit sein, die Spiele auszurichten, wenn wir dran sind. Das betrifft alle drei Editionen“, sagte Weikert. Vor 2040 aber dürften die Sommerspiele wohl sowieso nicht wieder nach Europa kommen, für 2036 gilt Asien mit Indien oder Katar als Favorit. Heißt: Es würde noch eine ganze Weile dauern, ehe ein Olympia-Heimspiel den deutschen Sport revitalisieren könnte – wenn es vom Internationalen Olympischen Komitee überhaupt den Zuschlag gibt.

Klopp bietet sich als Botschafter an

„Ich würde gern erleben, was so eine kollektive Vorfreude in unserem Land auslösen kann“, sagte Fußball-Ikone Jürgen Klopp nach seinem Besuch bei den Winterspielen und bot sich sogar für eine aktive Rolle bei

Trump und der zahnlose Held

Bei US-Eishockeystars brechen in der goldenen Nacht alle Dämme

Mailand – Donald Trump gratulierte bei der Goldparty der neuen amerikanischen Eishockeyhelden nur am Telefon, den Vorsänger in der Kabine gab der Direktor des FBI. Völlig entfesselt schüttelte Kash Patel nach dem „Miracle on Ice 2.0“ erst das Bier in sich hinein und spritzte es dann grölend durch die Gegend, während ihm NHL-Star Matthew Tkachuk die Goldmedaille um den Hals hängte. Und irgendwann klingelte dann auch Patels Boss durch, prompt stellte er den Präsidenten auf Lautsprecher. „Das war ein unglaubliches Spiel. Ich kenne niemanden, der das Spiel nicht geguckt hat. Ihr werdet noch in 50 Jahren stolz darauf sein“, sagte Trump nach dem 2:1-Sieg nach Verlängerung im olympischen Finale gegen den kanadischen Erzrivalen – auf den Tag genau 46 Jahre nach dem sensationellen Triumph über die Sowjetunion in Lake Placid. Trump wäre nun nicht Trump, wenn er diese sportliche Sternstunde nicht politisch auszuschlachten versuchte. „Am Dienstag halten wir die Rede zur Lage der Nation. Ich könnte ein Militärflugzeug senden. Wenn ihr Lust habt ...“, sagte Trump – und erntete Gejohle von den Spielern. Dann fügte Trump noch an, die Männer müssten wohl auch das Frauen-



So sehen Sieger aus – im Eishockey: Jack Hughes. IMAGO

team, das in Mailand ebenfalls Gold gewonnen hatte, mitbringen, ansonsten würde er „wahrscheinlich ‚impeached‘ werden.“ Wieder folgte Gelächter. Ob das wirklich alles so hinterhaut, ist fraglich, immerhin nimmt schon am Mittwoch die NHL ihren Spielbetrieb wieder auf. „Ich denke, dass es hinsichtlich unserer Heimreise noch viele Unwägbarkeiten gibt. Wir werden sehen, was passiert“, sagte US-Kapitän Austin Matthews. Gleichwohl feiert eine ganze Nation den Sieg über Kanada in einem Endspiel, das nicht nur wegen der trump-schen Annexionsrhetorik politisch aufgeladen war, sondern auch wegen dem, was auf dem Eis passierte, in die Geschichtsbücher eingehen wird. Torhüter Connor Hellebuyck machte mit sagenhaften 41 Pa-

der Bewerbung an: „Was auch immer ich tun könnte, damit Deutschland die Olympischen Spiele bekommt, wäre ich bereit zu machen.“ Auch der politische Wille ist groß. Finanzminister Klingbeil hinterließ bei seiner Olympia-Stippvisite eine ausdrückliche Zusage von Steuer-Millionen für Heim-Spiele. „Wir leben das jetzt auch, wir werben bei unseren Partnern weltweit dafür“, beteuerte Klingbeil. Nicht nur der SPD-Chef sieht die Perspektive von Sommerspielen als Mutmacher weit über den Sport hinaus. „Wir haben als Land viele Federn gelassen in den vergangenen Jahren und konnten uns nicht so zeigen, wie wir eigentlich sind. Ich glaube, dass wir viel besser sind, als viele Menschen denken“, sagte die frühere Weltklasse-Schwimmerin Franziska van Almsick, Vize-Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Sporthilfe. Mehr und gezieltere Investitionen in den Leistungssport, eine bessere Infrastruktur, einen Abbau der Bürokratie, ein gemeinsames Thema für eine zerrissene Gesellschaft – all das erhoffen sich die Olympia-Befürworter von Spielen im eigenen Land. „Ich bin davon überzeugt, dass Olympia in Deutschland die große Chance ist, um unseren Sport zu retten und in relativ kurzer Zeit wieder ganz nach oben zu führen“, schrieb der frühere Ski-Rennfahrer Felix Neureuther in der „Bild am Sonntag“. Ganz schön viel Druck für die Rettungskräfte des deutschen Spitzensports. **CHRISTIAN HOLLMANN UND ERIC DOBIAS/DPA**

Ein Kindheitstraum geht in Erfüllung

Und der 24 Jahre alte Angreifer der New Jersey Devils hatte in der Nacht zuvor eine Vorahnung. Zwei Stunden lang habe er mit seinem Bruder und Mitspieler Quinn auf seinem Zimmer wachgelegen. „Dann fragt er: Woran denkst du? Und ich sage: An mein Siegtor morgen in der Overtime“, erzählte Hughes: „Davon träumst du, wenn du sechs oder sieben Jahre alt bist. Das ist der beste Moment im US-Eishockey seit Langem.“ Den musste Hughes zwar teuer bezahlen, tat dies aber nur zu gern. Der Kanadier Sam Bennett hatte ihm im dritten Drittel mit einem hohen Stock zwei Zähne abgebrochen. „Ich habe auf das Eis geschaut und sah meine Zähne. Und ich dachte mir: Jetzt geht das schon wieder los“, sagte Hughes. Das war es wert. Als die Party in der Arena von Santagiulia vorbei war, trugen sie den Helden von Mailand auf Schultern durch das Olympische Dorf. sid

Und der Kreml lacht sich ins Fäustchen

In der Ukraine tobt Krieg, aber bei Paralympics dürfen Russland und Belarus mitmischen

Mailand/Cortina d'Ampezzo – Das Feuer der Olympischen Winterspiele ist erloschen – doch die nächste Flamme macht sich bereits wieder auf den Weg nach Mailand und Cortina d'Ampezzo. Am Dienstag wird im englischen Stoke Mandeville die Fackel für die Winter-Paralympics entzündet. Mit ihr wird die Kontroverse über die Zulassung von Behindertensportlern aus Russland und Belarus mit Flagge und Hymne nach Italien getragen.

Wenn am 6. März im Amphitheater von Verona zum 14. Mal seit 1976 Winter-Paralympics eröffnet werden, beginnt auch auf der Weltbühne des Sports die erste Großveranstaltung, bei der die Nationalhymne Russlands seit mehr als einem Jahrzehnt wieder offiziell gespielt werden könnte.

Die Ukraine hat angekündigt, aus diesem Grund die Eröffnung zu boykottieren und verlangt zudem, dass ihre Fahne dort nicht wehen soll. Man sei „empört über die zynische Entscheidung des Internationalen Paralympischen Komitees“, dass sechs Sportlerinnen und Sportler aus Russland und vier aus Belarus mit eigener Flagge und Hymne zu den Spielen zugelassen wurden.

Pauschaler Ausschluss nicht rechtens

Wegen staatlich organisierter Dopings und vor allem wegen des seit vier Jahren andauernden Angriffskrieges von Russland auf die Ukraine durften einzelne Sportler aus dem Land des Aggressors zuletzt al-



Kaum vorstellbar, aber so soll es wieder sein: die Fahnen des Internationalen Paralympischen Komitees und Russlands in trauter Zweisamkeit.

SERGEI CHIRIKOV/DPA

lenfalls als neutrale Athleten ohne Flaggen, Symbole und Hymne im internationalen Sport antreten. Gleiches galt für Belarus als Unterstützer der Invasion.

Das Internationale Paralympic Komitee (IPC) unter Führung des Brasilianers Andrew Parsons hatte den Bann bereits im vergangenen September aufgehoben. Die vier Weltverbände für Ski und Snowboard, Biathlon, Curling sowie Paraisohockey, die Wettbewerbe bei Paralympics austragen, sperrten sich zunächst dagegen. Doch der Internationale Sportgerichtshof (Cas) urteilte nach einem Einspruch Russlands, dass der pauschale Ausschluss nicht rechtens ist.

Damit war der Weg frei, dass bei einem russischen oder belarussischen Sieg erstmals seit 2014 in Sotschi auch die entsprechende Hymne bei den Paralympics gespielt und die Flagge gehisst wird. Für Italiens Sportminister Andrea Abodi hätte dies „einen bestürzenden Wert und eine bestürzende Bedeutung“, sagte er.

Und weiter: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass Bilder fantastischer Paralympischer Spiele mit einem so bedeutenden ethisch-sozialen Wert im Fernsehen gefeiert werden – beginnend mit der Eröffnungszeremonie – mit einer Flagge, die auch an der Kriegsfront weht und ein Angreiferland repräsentiert, das weiterhin die Uk-

raine bombardiert und zivile Opfer verursacht.“

Zuvor hatte bereits Italiens Außenminister scharfe Kritik geübt. „Die italienische Regierung bringt ihre absolute Ablehnung gegenüber der Entscheidung des Internationalen Paralympischen Komitees zum Ausdruck, sechs russische und vier belarussische Athleten zur Teilnahme an den Paralympischen Spielen in Mailand-Cortina zuzulassen“, hieß es in einer Erklärung von Antonio Tajani.

Wenngleich Sportminister Abodi noch auf ein Umdenken im IPC hofft, räumte er ein, aus formaler und regeltechnischer Sicht sei die Entscheidung des Paralympischen Komitees legitim. „Wir können enttäuscht,

traurig, bestürzt sein, aber wir müssen die Regeln respektieren“, betonte der Politiker.

Dies deckt sich mit der Position des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS). „Das Urteil des höchsten Sportgerichtshofs in Verbindung mit einer Mehrheitsentscheidung der Generalversammlung des Internationalen Paralympischen Komitees haben wir zu akzeptieren, es widerspricht jedoch unserer moralisch-ethischen Grundhaltung, unseren sportlichen Wertvorstellungen – und ist aus unserer Sicht insbesondere für die Teilnehmenden aus der Ukraine unzumutbar“, sagte der neue DBS-Vorstandsvorsitzende Idriss Gonschinska.

Gedankenspiele und „heftige Situation“

Die viermalige alpine Paralympicssiegerin Anna-Lena Forster sieht die Situation – wie so viele Sportler – mit gemischten Gefühlen. „Es hat natürlich einen superbitteren Beigeschmack, dass das Thema bei den Spielen wieder so präsent ist und aufgepusht wird“, sagte die Monoski-Fahrerin. In ihren Wettbewerben seien zwar keine ukrainischen Sportler am Start, aber russische, die sie schon seit vielen Jahren aus dem Weltcup kenne, so die 30-Jährige. „Für sie als Athleten ist es sicher auch keine einfache Situation. Aber wenn ich mir überlege, ich wäre ukrainischer Sportler und müsste im Wettkampf mit einem russischen Sportler unterwegs sein, dann wäre das sicher auch eine sehr heftige Situation.“ dpa

Trotz Sorgen: Zverev jagt den Sieger-Sombrero

Acapulco/Hamburg – Von Sicherheitsbedenken war noch nicht die Rede, als Alexander Zverev bestens gelaunt mit Dackel Mishka über die Anlage von Acapulco spazierte. „Ich bin gerne hier, ich mag die Menschen, die Umgebung und die Atmosphäre“, schwärmte der Hamburger vor dem Start des ATP-Turniers. Fast eine ganze Woche hat sich Zverev Zeit genommen, um sich an der Pazifikküste entspannt auf die kommenden Matches vorzubereiten – doch seither sind über seinem Lieblingsturnier dunkle Wolken aufgezo-

gen. Da wäre vor allem der drohende Abbruch des Events, dessen Qualifikationsrunde seit Sonntag läuft. Die Eskalation der Gewalt im Anschluss an die Tötung des berüchtigten Drogenbosses „El Mencho“ durch die mexikanische Armee hält das Land weiter in Atem. Inzwischen rät sogar das Auswärtige Amt „dringend“ von Reisen nach Guerrero ab – dem Bundesstaat, in dem Acapulco liegt.

Doch entgegen anderslautender Gerüchte soll das Turnier über die Bühne gehen. Und der Hamburger wird versuchen, sich auf seinen sportlichen Fortschritt zu fokussieren. In der Nacht auf Mittwoch wartet im Kampf ums Achtelfinale zunächst der spielstarke Franzose Corentin Moutet. Am Ende will sich Zverev den legendären Sieger-Sombrero aufsetzen. sid

„Aufbruch in ein neues Zeitalter“

BASKETBALL Klub-Ikone Gavel küsst Bamberg wach – Pokalsieg als Initialzündung

München – Nach dem sensationellen Pokal-Coup dachte Bambergers Erfolgscoach Anton Gavel erst einmal an seine Frau. „Alles Liebe zum Hochzeitstag“, sagte Gavel, der wegen des Top Four in München den besonderen Tag nicht daheim verbringen konnte. Doch immerhin hatte er bei seiner Rückkehr etwas Großes, Silbernes im Gepäck: den Pokal der Basketball-Bundesliga. Womit Gavel nicht nur seine Frau, sondern ganz viele Menschen in der einstigen Basketball-Metropole Bamberg glücklich macht.

Denn zu feiern hatten die lange so erfolgsverwöhnten Bamberger Fans in der vergangenen Zeit nicht viel. Nach Jahren der Dominanz und zwölf Titeln zwischen 2010 und 2019 ging es für die Bamberger zuletzt stetig bergab. Vor allem der Rückzug des langjährigen Alleingesellschafters Michael Stoschek und seiner Firma Brose traf die Franken finanziell hart. In der vorigen Saison spielte der Klub sogar lange gegen den Abstieg.

Einst stilprägend, dann abgestürzt

„Wir reden über zwei unterschiedliche Galaxien“, sagte Geschäftsführer Philipp Höhne einmal über die Transformation, die der Klub zu bewältigen hatte und immer noch hat. „Dahmals war Bamberg eine der absoluten Top-Adressen in ganz



Begossener Pudel: Cheftrainer Anton Gavel führte Bamberg zum Triumph beim Top Four in München.

IMAGO

Europa, da konnte nicht mal Bayern München ansatzweise mitreden. Bamberg war stilprägend in Europa.“

Davon sind die Bamberger aktuell weit entfernt. Doch immerhin haben die BMA365 Baskets wieder eine Mannschaft, mit der sich Fans und Sponsoren identifizieren. Und mit Gavel einen Coach, den sie verehren. „Anton ist vorher schon eine Legende gewesen und jetzt macht er sich einfach unsterblich“, sagte Höhne nach dem 74:72 im spannenden Finale gegen Alba Berlin im Münchner SAP Garden.

Gavel, als Spieler viermal

Deutscher Meister und dreimal Pokalsieger mit Bamberg, ist erst seit vier Jahren Cheftrainer. In seiner ersten Saison holte er mit ratiopharm Ulm sensationell die deutsche Meisterschaft. Nun hat der Deutsch-Slowake, der sich 2024 seiner Frau zuliebe für eine Rückkehr in die fränkische Heimat entschied, Bamberg zum Pokalsieg geführt.

Schon nach dem 103:97 nach Verlängerung im Halbfinale gegen Topfavorit Bayern München lobte dessen Trainer Svetislav Pesic seinen einstigen Schützling: „Ich bin sehr zufrieden, dass Anton nach seiner er-

folgreichen Karriere die Entscheidung getroffen hat, Trainer zu werden. Er war als Spieler genauso, wie seine Mannschaft gespielt hat.“

Dickes Lob von Trainer-Ikone

Als Aktiver brachte Gavel auf dem Parkett stets 100 Prozent. Etwas, das er als Coach auch von seinen Spielern einfordert. Weshalb der Pokalsieg zwar in der Nacht zum Montag gebührend in den Bamberger Kneipen gefeiert wurde, nicht aber das Ende der Entwicklung sein soll. „Es ist ein Aufbruch in ein neues Zeitalter“, sagte Höhne. „Wir sind mittlerweile in der Etat-Tabelle eher hinten anzusiedeln, gleichzeit ist es aber nicht so, dass wir uns einfach ergeben. Wir wollen ein ernsthafter Wettbewerber sein.“

Nach der Länderspielpause wollen die Bamberger deshalb in der Liga ihren Weg zurück in die Play-offs fortsetzen. Aktuell sind sie Tabellensiebter. „Ich hoffe, dass uns der Pokalsieg noch einmal einen Schub geben kann“, sagte Gavel. „Wir wollen auf jeden Fall in die Play-offs und uns eine gute Ausgangsposition für die kommende Saison verschaffen, um eventuell auch international dabei zu sein“, sagte Höhne. Es wäre zugleich der nächste Schritt aus der Versenkung zurück ins Rampenlicht. dpa

IN KÜRZE

Fußball Bayern-Toptalent Lennart Karl ist nun im Besitz eines Führerscheins. Das verriet der seit Sonntag 18 Jahre alte Profi in einem Interview des „Kicker“. Dort sagte Karl auch, dass er mit Bundestrainer Julian Nagelsmann bislang keinen Kontakt gehabt habe. Der U21-Nationalspieler gilt nach seinen starken Leistungen in dieser Saison für die Münchner auch als Kandidat für das DFB-Team bei der Weltmeisterschaft im Sommer in den USA, Kanada und Mexiko. An seinem 18. Geburtstag soll sich Karls bisheriger Kontrakt bei den Bayern automatisch in einen Profivertrag umgewandelt haben, der nun bis 2029 gilt. dpa

Fußball Nach dem mutmaßlich rassistischen Vorfall im Play-off-Hinspiel der Champions League ist der argentinische Profi Gianluca Prestianni von Benfica Lissabon für das Rückspiel bei Real Madrid vorläufig gesperrt. Das entschied die Disziplinar- und Ethik-Kommission der Europäischen Fußball-Union (UEFA) vor der Partie an diesem Mittwoch (21.00 Uhr/DAZN). Am vergangenen Dienstag war es zu dem Vorfall gekommen. Nach dem Tor zum 1:0-Sieg und seinem anschließenden Jubel soll Vinicius Júnior nach eigenen Angaben und Aussagen seines französischen Teamkollegen Kylian Mbappé rassistisch beleidigt worden sein. Prestianni soll den Brasilianer demnach als „Affé“ bezeichnet haben. Der Argentinier bestreitet die Vorwürfe. dpa

Basketball Welt- und Europameister Dennis Schröder hat in der NBA seine erste Niederlage als Spieler der Cleveland Cavaliers hinnehmen müssen. Nach sechs Siegen in Folge seit seinem Wechsel verloren die Cavaliers bei Titelverteidiger Oklahoma City Thunder mit 113:121. Schröder steuerte elf Punkte bei. Für die Thunder kam der deutsche Center Isaiah Hartenstein auf 13 Punkte. Ohne den verletzten Franz Wagner, aber mit Moritz Wagner und Tristan da Silva gewannen die Orlando Magic mit 111:109 bei den Los Angeles Clippers. dpa

Golf Jacob Bridgeman hat nach wackliger Schlussrunde seinen ersten Titel auf der PGA Tour perfekt gemacht. Beim Genesis Invitational im kalifornischen Riviera rettete der 26-jährige Amerikaner eine lange komfortable Führung ins Ziel. dpa

ERGEBNISSE

TENNIS

ATP-Tour in Rio de Janeiro/Brasilien, Herren, Einzel (2,469 Mio. US-Dollar), Finale: Tomas Martin Etcheverry (Argentinien/8) - Alejandro Tabilo (Chile) 3:6, 7:6 (7:3), 6:4
ATP-Tour in Santiago/Chile, Herren, Einzel (700045 US-Dollar), 1. Runde: Yannick Hanfmann (Weinheim) - Dusan Lajovic (Serbien) 6:0, 6:3

DER TV-TIPP

Sky 11 Uhr: Tennis, WTA-Turnier in Dubai/VAE; 21 Uhr: Tennis, WTA-Turnier in Merida/ Spanien; 1 Uhr: Tennis, ATP-Turnier in Acapulco/Mexiko
Dazn/Dyn 18.30 Uhr: Handball, European League Männer: u.a. SG Flensburg-Handewitt - Montpellier HB
Dazn 16 Uhr: Fußball, Uefa Youth League, Achtelfinale: Eintracht Frankfurt - Sporting Lissabon; 18.30 Uhr: Fußball, Champions League, Play-offs, Rückspiele; u.a. Inter Mailand - FK Bodö/Glimt
Prime Video 20 Uhr: Fußball, Champions League, Play-offs, Rückspiel: Bayer Leverkusen - Olympiakos Piräus

VAR lässt Demirovic verzweifeln

Heidenheim – Stuttgarts Torjäger Ermedin Demirovic verstand die Welt nicht mehr. Der VfB-Angreifer hatte beim 3:3 (2:2) bei Schlusslicht 1. FC Heidenheim vermeintlich zum zwischenzeitlichen 2:1 und 3:2 getroffen – doch beide Male wurden die Tore nach Videobeweis aberkannt. Schon beim 4:1 in der Europa League bei Celtic Glasgow am Donnerstag hatte der 27-Jährige umsonst gebubelt.

„Das ist unglaublich. Es tut brutal weh als Stürmer, wenn du drei Tore machst und alle drei nicht zählen. Da kannst du gefühlt gar nicht mehr jubeln“, sagte Demirovic frustriert und fügte an: „Das tut wirklich weh. Aber ja, weitermachen. Was sollst du machen? Irgendwann zählt das schon wieder.“

Doch nicht nur bei Demirovic hielt sich die Freude in Grenzen. Das Remis beim Tabellenletzten war für die ambitionierten Schwaben ein Rückschlag im engen Kampf um die Champions-League-Plätze. „Ein Spiel, das ich so noch nicht oft erlebt habe. Ehrlich gesagt brauchen wir Zeit, das einzuordnen, weil sehr viele Dinge passiert sind. Natürlich wollten wir hier gewinnen, deshalb sind wir über das Ergebnis enttäuscht“, sagte Trainer Sebastian Hoeneß. Doch einen Vorwurf wollte er seinem Team drei Tage nach dem beeindruckenden Auftritt bei Celtic nicht machen. Man habe in Heidenheim trotz der Englischen Woche 125 Kilometer „abgerissen“, betonte Hoeneß, „und wir haben fast 60 Prozent der Zweikämpfe gewonnen. Man kann behaupten, dass wir das Ding voll angenommen haben.“

Prekär bleibt die Lage für Heidenheim. Die Mannschaft von Frank Schmidt hat nach nunmehr schon zehn Spielen ohne Sieg weiterhin sechs Zähler Rückstand auf den Relegationsplatz. „In unserer Situation ist der Punkt fast zu wenig. Bei so einer Leistung und bei so einem Spiel wünscht man sich natürlich drei Punkte. Aber wir müssen schauen, dass wir es dann nächste Woche schaffen“, sagte Schmidt. sid

Frankfurt – An das Hinspiel im Breisgau hat Kaua Santos ganz sicher nicht die besten Erinnerungen. Der Eintracht-Torwart ließ sich vom Freiburger Schlitzohr Vincenzo Grifo mit einem Frechdachs-Freistoß überlisten. Der Techniker schnippelte die Kugel kurz vor Schluss einfach ins kurze Eck, das ganze Stadion ahnte es, nur der Frankfurter Schlussmann nicht. Er kam nicht mehr ran, 2:2-Ausgleich, und der Eintracht gingen zwei wichtige Punkte flöten. Dumm gelaufen. Kaua Santos war dann seinen Platz im Kasten erst einmal los, Michael Zetterer übernahm.

Inzwischen hat Santos ihn wieder ergattert. Konstanz auf höchstem Niveau hat der 22 Jahre alte Brasilianer freilich noch immer nicht gefunden – dafür aber jetzt die Sicherheit, als Nummer eins weitermachen zu dürfen. Vertrauen ist für einen jungen Kerl sicher kein schlechter Begleiter.

Platz acht könnte sogar noch reichen

Was freilich bleibt: Die zwei Punkte aus dem Oktober 2025 sind unwiderruflich futsch. Sie würden die Frankfurter relativ gut schmücken. Sie stünden dann nämlich vor dem SC Freiburg im Klassement – und nicht dahinter. Insofern kommt der Partie der beiden Kontrahenten am Sonntag in Frankfurt (17.30 Uhr/Dazn) eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Breisgauer liegen nämlich genau jene zwei Zähler vor den Hessen, aktuell auf Rang sieben. Das ist der Platz, der noch zu einem internationalen Auftritt in der kommenden Saison berechtigen könnte, Conference League oder Europa League.

Die Freiburger ihrerseits haben noch ein Eisen im Feuer, den DFB-Pokal. Aus dem ist die Eintracht ausgeschieden, dieses Mal im Elferschießen gegen Borussia Dortmund. Die Dauen werden die Hessen dem Sportclub in diesem Wettbewerb nicht drücken, denn die Chancen auf einen internationalen Startplatz steigen, wenn

Ein erster Wegweiser
Eintracht sollte gegen Freiburg tunlichst nicht verlieren



Könnte gegen Freiburg zu einem Kurzeinsatz kommen: der schmerzlich vermisste Can Uzun. IMAGO/HASAN BRATIC

einer der Klubs aus dem Führungszirkel den Pokal gewinnt und über die Liga schon für die Königsklasse oder die Europa League qualifiziert wäre.

Freiburg muss im Halbfinale in Stuttgart ran, im anderen Ausscheidungsspiel fürs Finale in Berlin erwartet Bayer Leverkusen den Titelträger Bayern München.

Der siebte Platz würde in dieser Konstellation für die Europa League reichen (und der Achte für die Conference League), wenn sich die Bundesliga den fünften Champions-League-Startplatz sichern würde. Dazu müsste sie im internationalen

Ranking auf Rang zwei einlaufen. Derzeit hat sie diesen Platz inne, liegt hinter England und vor Portugal.

In jedem Fall ist es in dieser bisher sehr ruckeligen Spielzeit ein erstrebenswertes Ziel, noch irgendwie Siebter zu werden. Mehr ist nicht mehr drin. Dazu ist die Eintracht nicht konstant genug, der Rückstand zu den übrigen Klubs zu groß, der VfB Stuttgart auf Platz vier liegt etwa zwölf Punkte vor den Frankfurtern. Und dazu ist diese Runde auch generell zu unstet, zu unruhig. Auch die Verletztenliste einfach zu lang.

Und genau deshalb wäre es

ratsam, am Sonntag gegen Freiburg einen Dreier einzufahren oder zumindest nicht zu verlieren. Eine Niederlage wäre nämlich ein Schlag ins Kontor, der Sportclub wäre dann fünf Zähler voraus. Das wäre schon eine Hausnummer.

Die Verletztenliste ist einfach zu lang

Könnte man in dann zehn verbleibenden Spielen noch aufholen, klar, aber dazu müssten die Frankfurter Konstanz gewinnen und eine Serie starten. Ist das realistisch? Besser wäre jedenfalls, am Sonntag drei Punkte einzufahren und den direkten Konkurrenten und den direkten Konkurrenten zum zweiten Duell mit Olympiakos Piräus – trotz des 2:0-Erfolgs im Play-off-Hinspiel. Am Dienstag (21.00 Uhr) müsse sein Team daher „noch ein gutes Spiel machen“.

Die Tür zum Achtelfinale steht weit offen, im Schongang wird Bayer der Sprung in die nächste Runde kaum gelingen. Zumal die Saison einer Achterbahnfahrt gleicht. Auf den Höhenflug mit sieben Spielen ohne Pleite folgte der unerwartete Absturz bei Union Berlin (0:1), ein Dämpfer im Kampf um die Königsklassen-Qualifikation.

Man dürfe sich kurz nach der Niederlage aufregen und sauer sein, sagte Kapitän Robert Andrich. „Aber es muss weitergehen.“ Sein Team habe „ein schweres Spiel vor der Brust“, müsse in der Champions League „den nächsten Schritt machen“. Dies wohl ohne den verletzten Malik Tillman. sid

Im Schongang wird's für Bayer kaum reichen

Leverkusen – Kasper Hjulmand schärfte noch einmal eindringlich die Sinne seiner wankelmütigen Werkself. Der Ligafrust nach dem Patzer in Köpenick? Das Gerede über eine mögliche bayerische Festspielwoche? Oder die komfortable Ausgangslage nach dem überzeugenden Auftritt in Griechenland? Der Trainer von Bayer Leverkusen ließ keine Ausreden zu, als er seine Profis auf den anvisierten Einzugs ins Achtelfinale der Champions League einschwor.

„Es ist ein gutes Resultat, aber es ist auch gefährlich, wenn man denkt, dass es leicht ist. Wir gehen mit einem proaktiven Mindset in das Spiel. Wir können nicht passiv spielen“, sagte der dänische Coach vor dem zweiten Duell mit Olympiakos Piräus – trotz des 2:0-Erfolgs im Play-off-Hinspiel. Am Dienstag (21.00 Uhr) müsse sein Team daher „noch ein gutes Spiel machen“.

Die Tür zum Achtelfinale steht weit offen, im Schongang wird Bayer der Sprung in die nächste Runde kaum gelingen. Zumal die Saison einer Achterbahnfahrt gleicht. Auf den Höhenflug mit sieben Spielen ohne Pleite folgte der unerwartete Absturz bei Union Berlin (0:1), ein Dämpfer im Kampf um die Königsklassen-Qualifikation.

Man dürfe sich kurz nach der Niederlage aufregen und sauer sein, sagte Kapitän Robert Andrich. „Aber es muss weitergehen.“ Sein Team habe „ein schweres Spiel vor der Brust“, müsse in der Champions League „den nächsten Schritt machen“. Dies wohl ohne den verletzten Malik Tillman. sid

CHAMPIONS LEAGUE

Play-offs, Rückspiele			
Dienstag (21.00)			
Bay. Leverkusen - Oly. Piräus	(Hin: 2:0)		
Newcastle United - Quarabag Agdam	(6:1)		
Inter Mailand - FK Bodö/Glimt	(1:3)		
Atletico Madrid - Club Brügge	(3:3)		
Mittwoch (18.45)			
Atalanta Bergamo - Bor. Dortmund	0:2		
Mittwoch (21.00)			
Juventus Turin - Galatasaray Istanbul	(2:5)		
Real Madrid - Benfica Lissabon	(1:0)		
Paris Saint-Germain - AS Monaco	(3:2)		

Wie geprügelte Hunde

Stimmung bei Werder Bremen kippt vor dem Kellerduell gegen den 1. FC Heidenheim

Bremen – Wer Heimspiele des SV Werder Bremen im Weserstadion besucht, hört kurz vor Anpfiff nicht nur die Kulthymne „Lebenslang Grün-Weiß“, sondern irgendwann ertönt immer auch ein Wechselgesang zwischen Ost- und Westkurve. „Werder“ brüllen die einen, „Bremen“ entgegnen die anderen. Doch gerade droht das imaginär über den Rasen reichende Band zu reißen: Nach der nächsten ungenügenden Vorstellung im Abstiegskampf beim FC St. Pauli (1:2) ging ein Sprecher der Fangruppierung auf den Platz, um unmissverständlich klarzumachen, dass die Spieler gar nicht erst zu den mitgereisten Anhängern gehen sollen. Ein ebenso ungewöhnlicher wie bezeichnender Vorgang. Die Stimmung kippt. Die Mannschaft schlich wie ein geprügelter Hund vom Kiez. Und Kapitän Marco Friedl, der im Winter ein verlockendes Ange-

bot des VfL Wolfsburg ausgeschlagen hatte, sagte nach dem Sturz auf einen direkten Abstiegsplatz: „Wir haben verdient verloren und stehen verdient da, wo wir sind.“

Letzter Sieg datiert vom 7. November

Der Effekt des Trainerwechsels ist nach der dritten Niederlage unter Daniel Thioune bereits verpufft. „Es ist grotesk, so viele falsche Entscheidungen von so guten Fußballern zu sehen“, klagte der 51-Jährige. „Wir haben nur sechs Tage, morgen mache ich die Tür zu, dann öffne ich den Raum Heidenheim.“ Der Tabellenletzte von der Schwäbischen Ostalb kommt nun am Samstag zum Kellerduell ins Weserstadion. Wenn die Grün-Weißen nach 13 sieglosen Bundesligaspielen dann nicht gewinnen, gegen wen dann?

Das letzte Erfolgserlebnis da-



Sinnbild der Enttäuschung: Die Mannschaft des SV Werder nach Schlusspfiff am Millerntor. MARCUS BRANDT/DPA

tiert vom 7. November vergangenen Jahres, als Stürmerhoffnung Samuel Mbangula tief in der Nachspielzeit traf. Nun gab der Zehn-Millionen-Einkauf unter Thioune den Linksverteidiger, der vor dem 1:2 durch Joel Chima Fujita den entscheidenden Raum öffnete. Beim 0:1 ließ U21-Nationalkeeper Mio Backhaus einen harmlosen Kopfball von Hauke Wahl durch die Fin-

ger gleiten. Und so half der Ausgleich von Winter-Zugang Jo van Milosevic wenig.

Kindliche Fehler mündeten für die spielerisch überlegenen Bremer bei einem limitierten Kontrahenten in die nächste Niederlage. Die Talfahrt mit dem unrund zusammengestellten Kader hat besorgniserregende Ausmaße angenommen. Dem scharf kritisierten Ge-

schaftsführer Clemens Fritz fielen am Millerntor nur noch Durchhalteparolen ein. „Gegen Heidenheim müssen wir endlich den Bock umstoßen.“

Auch die Stadt Bremen ist schwer gebeutelt

In der Führungsetage, aber auch in der Stadt Bremen schrillen längst die Alarmglocken. Nicht bloß über die Bremer Weserstadion GmbH sind beide eng miteinander verbunden. Den größten Wettbewerb für die auf vielen Ebenen abgehängte Hansestadt erzeugt bis heute der SV Werder, die gesamte Wertschöpfung einer Bundesligasaison wurde in einer Studie einmal mit mehr als 300 Millionen Euro beziffert.

Doch dem Aushängeschild geht es wirtschaftlich genauso schlecht wie dem Stadtstaat, der einen Schuldenberg von fast 24 Milliarden Euro aufge-

türmt hat. Durch die Corona-Pandemie und den Abstieg 2021 geriet der SV Werder in eine existenzbedrohende Schieflage, nur ein Kredit und eine 2025 erneuerte Fan-Anleihe retteten das Überleben – und der Wiederaufstieg unter Ole Werner.

Rückblickend können dessen Verdienste mit dem nur knapp verpassten Europapokalplatz als Achter der Vorsaison nicht hoch genug bewertet werden – und es wird klar, warum dieser Fußballlehrer wegen fehlender Perspektiven nicht bleiben wollte. Überall heißt es, dass ein zweiter Sturz in die zweite Liga nicht so leicht aufzufangen wäre. Die Gefahr ist real: Der SV Werder könnte der nächste Traditionsverein sein, der sich dauerhaft aus der Bundesliga verabschiedet. Klubs wie der 1. FC Kaiserslautern und 1. FC Nürnberg lassen grüßen – der HSV brauchte sieben Jahre für die Rückkehr. FRANK HELLMANN

Zwei Drittel blieb es ruhig, dann...

Nach dem abgebrochenen Skandalspiel vom Samstag (5:0 gewertet, wir berichteten) hat den Luchsen des EC Lauterbach in den Pre-Playoffs der Eishockey-Regionalliga Ost ein 5:5 (1:2, 2:1, 2:2)-Unentschieden in Berlin bei den Eisbären Juniors zum Weiterkommen gereicht. Im Halbfinale geht es nun gegen Titelverteidiger FASS Berlin, dann im Modus „Best-of-5“.

VON KNUT APEL

Hiobsbotschaften gab es ohne Ende vor dem Pre-Playoff-Rückspiel der Lauterbacher Luchse gegen die Eisbären Juniors. Nach dem von den Berlinern tags zuvor abgebrochenen Spiel, mussten die Vogelsberger am Sonntag auf einen weitaus kleineren Kader zurückgreifen. Zu den bereits vorher erkrankten Niels Hilgenberg und Mika Junker meldeten sich für das Pre-Playoff-Rückspiel auch Matyas Welser und Benjamin Dirksen erkrankt ab. Dave König und Paul Becker gingen angeschlagen in die Partie. Für die nun anstehende Halbfinal-Serie gegen FASS Berlin bleibt nur zu hoffen, dass die Krankheitswelle überstanden wird.

Junior-Eisbären dezimieren sich

Das Spiel gestaltete sich gegen die Eisbären zunächst unerwartet fair, angesichts der Vorkommnisse vom Vortag. Im ersten Drittel gab es auf beiden Seiten gar keine Strafzeiten und im zweiten nur vier Strafminuten für die heimischen Berliner und zwei für die Gäste aus dem Vogelsberg. Erst im letzten Drittel sollte sich die erwartete Härte der Berliner zeigen. Eine Spieldauerdisziplinarstrafe gegen Georg Ginsburg wegen übertriebener Härte und eine zehnminütige Disziplinarstrafe wegen unsportlichen Verhaltens gegen



Maximilian Pohl hat abgezogen: Der Luchse-Verteidiger wurde im Pre-Playoff-Rückspiel gegen die Eisbären Juniors Berlin auf dem Weg zur Strafbank unnötigerweise attackiert.

Hendrik Röbel zeigten die Revanchegelüste der Hauptstadtter auf. Insbesondere die Strafe von Ginsburg zeigte die Verzweiflung und Frustration einer in der Pre-Playoff-Serie unterlegenen Berliner Mannschaft. In einer Situation, in der Maximilian Pohl wegen eines Bandenschecks für zwei Minuten auf die Strafbank geschickt werden sollte, fuhr der Berliner gezielt auf den Lauterbacher zu und packte sich den überraschten Gegenspieler. Nach zwei Schlägen des Eisbären gegen den nicht vorbereiteten Verteidiger, durfte sich der Übeltäter früher als seine Teamkollegen in den Sommerurlaub verabschieden (45.).

Nur wenige Minuten später folgte sein Teamkollege Röbel, der auch nach einer Möglichkeit suchte, sich zu schlagen. Diese fand er allerdings nicht und beleidigte daher lautstark gegnerische Spieler und Unparteiische, sodass den Schiedsrichtern keine weitere Wahl blieb, auch den zweiten Berliner in die Kabine zum Duschen zu schicken (53.).

Bereits hatte es Provokationen seitens Berliner Offizieller gegenüber der Spielerbank der Luchse gegeben. Der durch seinen Abbruch herbeigeführte

gesperrte Cheftrainer der Eisbären, Andreas Gensel, zeigte vor dem Beginn des letzten Drittels, nahe der Spielerbank des Auswärtsteams stehend, den Mittelfinger zu Trainer, Betreuern und Spielern der Lauterbacher.

Spieleerisch kamen die Hauptstadtler niemals näher an einen Vier-Tore-Rückstand im Gesamtergebnis heran. Die Führungen (1:0, 2:1 und 3:2) für die Hausherrn brachten auch keine größere Spannung in den Verlauf der Serie. Zu keinem Zeitpunkt schien das Weiterkommen der Vogelsberger gefährdet. Dafür war die Hypothek der Hauptstadtler aus der ersten Partie zu hoch. Die mitgebrachte Fünf-Tore-Führung der Vogelsberger war zu hoch und die Partie am Sonntag zu ausgeglichen, als dass sich die Eisbären Juniors als echtes Hindernis für den Einzug ins Halbfinale erwiesen hätten. Am wichtigsten bleibt die Feststellung, dass sich kein weiterer Luchse-Spieler verletzt hat oder durch eine große Strafe für das Halbfinale gesperrt ist.

Am Freitag bestreiten dann hoffentlich gesunde Luchse das erste Halbfinalspiel gegen FASS Berlin. Das Auswärtsspiel der Serie findet im Erika-Heß-Eisstadion zu Berlin statt. Spielbe-



Der Luchse-Anhang darf sich freuen: Nach den erfolgreichen Pre-Playoffs gegen die Eisbären Juniors geht es nun gegen Titelverteidiger FASS um den Finaleinzug.

ginn ist um 19 Uhr.

Luchse Lauterbach: Vavrena; Seiz, Becker, König, Kristic, Pohl, Flemming, Julian Grund, Emanuel Grund, Welser, Tettenborn, Schwab, Demitrio, Lehtonen, Maier, Apel. Strafzeiten: 41:4 Minuten. Z.: 85. – Tore: 1:0 (04:12) Justin Ludwig Herbst (Meissner, Matz), 1:1 (10:06) Paul Becker (Apel, Flemming), 2:1 (18:32) Justin Ludwig Herbst

(Matz, Retzlaff), 2:2 (25:59) Felix Seiz (Tettenborn, J. Grund), 3:2 (33:58) Paul Matz (Berrest, Ludwig-Herbst), 3:3 (36:00) Pasquale Demitrio Jr. (Schwab, König), 3:4 (40:47) Pasquale Demitrio Jr. (Schwab, Kristic), 3:5 (43:54) Emanuel Grund (Tettenborn), 4:5 (49:14) Paul Matz (Ludwig-Herbst, Niedermeier), 5:5 (55:07) Paul Matz (Ludwig-Herbst, Meissner).

Etwas mehr ausgerechnet

Fußball: C-Junioren der JSG Freiensteinau sieglos bei Regionalmeisterschaft

Die C-Junioren Fußballer der JSG Freiensteinau belegten bei den Futsal-Regionalmeisterschaften in Bad Hersfeld in ihrer Gruppe nur den letzten Platz. Statistisch gesehen war das nicht berauschend, aber die einzelnen Spiele, bis auf die 0:4-Pleite gegen die SG Barockstadt Fulda-Lehnerz, hätten auch anders enden können. Die Trainer Reiner Hofmann, Helmut Wenger und Marlon Schindler mussten die Spieler erstmal aufbauen. Alle hatten sich als amtierender Futsal-Kreismeister mehr erhofft.

Gleich im ersten Spiel gab es gegen die JSG Schlitzlerland ein 1:1-Unentschieden. Nach dem schnellen 0:1-Rückstand erzielte Lasse Liebisch zwei Minuten vor dem Ende den Ausgleich. „Danach hätten wir das Spiel noch drehen können. Es gab noch zwei Pfortenschüsse und eine hundertprozentige Torchance“, trauerte Wenger den verpassten Möglichkeiten nach. Die anschließende 0:4-Pleite gegen Barockstadt war fast zu erwarten gewesen.



Die C-Junioren der JSG Freiensteinau schieden in der Gruppenphase der Futsal-Regionalmeisterschaften aus.

Aber die Fuldaer erwiesen sich an diesem Tag nicht als Übermannschaft. Sie gewannen zwar mit drei Siegen nach drei Spielen und 16:0 Toren souverän die Gruppe, im Halbfinale gab es jedoch eine 2:3-Niederlage gegen die JSG Flieden/Schweben. Im Spiel um Platz drei stand ein 1:0-Sieg gegen die JSG Schlitzlerland zu Buche.

Das letzte Gruppenspiel der JSG Freiensteinau gegen die JSG Ulfetal ging mit 0:1 verloren. Auch hier haderte Wenger: „Die Niederlage war total unnötig. Wir waren die bessere Mannschaft mit zahlreichen Einschussmöglichkeiten. Dann fiel der Gegentreffer. Das Spielglück hat heute gefehlt, denn wir waren auf keinen Fall

schlechter als die anderen Mannschaften.“

Trotzdem reisten Lennard Jäger, Marek Hofmann, Lasse Liebisch, Finn Möller, Neo Bauer, Lenn Herchenröder, Ben Weitzel, Nils Pfannstiel, Lennox Walter und Lionel Holzappel mit keinem guten Gefühl nach Hause. Es gab viel Lob, aber keine Punkte.

JUGENDFUSSBALL

In den Sporthallen in Künzell, Steinau an der Straße und Bad Hersfeld wurden am Wochenende im Futsal die Regionalmeisterschaften ausgetragen. Auffällig: Kein Verein heimste mehr als einen Titel ein. Bei den C-Junioren siegte überraschend die JSG Bergwinkel, die als Schlüchterner Vize angetreten war, während Titelträger JSG Freiensteinau bereits nach der Gruppenphase die Segel strei-

chen musste (siehe nebenstehenden Bericht). Bei den D-Junioren schaffte es der Freiensteinauer Nachwuchs immerhin in die Vorschulrunde, wo der spätere Sieger SG Barockstadt Fulda-Lehnerz beim 0:3 eine Nummer zu groß war (wir berichteten). Bei den E-Junioren siegte mit Nüsttal ebenso ein Team aus dem Kreis Lauterbach-Hünfeld wie mit Eitratl bei den B-Junioren. kk

FUSSBALL-TESTSPIELE IN ZAHLEN

RSV Petersberg - FSG Vogelsberg 5:4 (0:1) – Tore: 0:1 Lars Bourscheidt (41.), 1:1 Maxim Meister (50.), 2:1 Radek Görner (55.), 2:2 Fabian Lehmann (60.), 3:2 Jonah Lissek (62.), 3:3 Alpha Balde (70.), 4:3 Max Herzig (82.), 5:3 Jona Spiegel (86.), 5:4 Alpha Balde (87.).

FSG Vogelsberg II - SG Neuental/Jesberg 2:6 (2:2) – Tore: 0:1 Marcel Dörbecker (2.), 0:2 Jannik Lau (4.), 1:2 und 2:2 Alpha Balde (32., 43.), 2:3 und 2:4 Jannik Lau (48., 62.), 2:5 Mohamed Sangare (78.), 2:6 Marcel Dörbecker (87.).

FSG Vogelsberg III - SG Neuental/Jesberg II 0:2 (0:0) – Tore: 0:1 Maximilian Ziegler (48.), 0:2 Arne Ziegler (72.).

SV Mittelkalbach - FSG Ilbshausen/Herchenhain/Burkhards 4:2 (2:1) – Tore: 1:0 Adrian von Papatka-Lipinski (11.), 2:0 Cihan Yildirim (19.), 2:1 Nils Herchenröder (32.), 3:1 Eigentor Sebastian Imhof (58.), 3:2

Nils Herchenröder (75.), 4:2 Jonas Kreß (90.).

FSG Ilbshausen/Herchenhain/Burkhards - SV Schweben 1:4 (1:1) – Tore: 1:0 Marc Prinz (4.), 1:1 Christian Birkenbach (13.), 1:2 Max Luca Adam (49.), 1:3 Christian Birkenbach (82.), 1:4 Marvin Stey (84.).

FT Fulda II - SV Nieder-Moos 4:5 (0:3) – Tore: 0:1 Valentin Raab (2.), 0:2 Kevin Poppel (30.), 0:3 Jonas Deusinger (32.), 1:3, 2:3 und 3:3 keine Angabe (56., 61., 72.), 3:4 Felix Habicht (80.), 3:5 Hosein Rasoulpour (85.), 4:5 keine Angabe (86.).

SV Bobenhausen - SV Nieder-Moos 4:0 (4:0) – Tore: 1:0 Benjamin Reichhold (7.), 2:0 Filip Stamm (14.), 3:0 Nico Krausmüller (23.), 4:0 Kai Selenski (29.).

Frauen SG Freiensteinau - TSV Pilsgerzell 1:2 (0:2) – Tore: 0:1 Katharina Meck (19.), 0:2 Emilia Barth (30.), 1:2 Annika Reutzel (59.).

EISHOCKEY

DEL 2

Krefeld – Kassel	2:3
Düsseldorf – Bad Nauheim	n.V. 3:2
Kaufbeuren – Regensburg	7:3
Rosenheim – Freiburg	5:1
Weißwasser – Ravensburg	0:3
Crimmitschau – Landshut	2:0
Weiden – Bietigheim	2:5

1. Krefeld	48 183:112	105
2. Kassel	48 174:119	98
3. Rosenheim	48 153:111	91
4. Ravensburg	48 147:143	82
5. Bietigheim	48 170:151	80
6. Regensburg	48 139:131	75
7. Weißwasser	48 142:142	73
8. Düsseldorf	48 142:150	69
9. Landshut	48 152:151	68
10. Crimmitschau	48 121:141	61
11. Freiburg	48 121:166	57
12. Bad Nauheim	48 126:151	55
13. Weiden	48 111:144	54
14. Kaufbeuren	48 122:191	40

Freitag, 27. Februar: Bietigheim – Landshut (19.30), Kaufbeuren – Krefeld (19.30), Weißwasser – Kassel (19.30), Rosenheim – Bad Nauheim (19.30), Weiden – Düsseldorf (20.00), Ravensburg – Crimmitschau (20.00), Regensburg – Freiburg (20.00); **Sonntag, 1. März:** Bad Nauheim – Regensburg (16.00), Crimmitschau – Weiden (17.00), Düsseldorf – Bietigheim (17.00), Landshut – Kaufbeuren (17.00), Krefeld – Weißwasser (17.00), Kassel – Rosenheim (17.00), Freiburg – Ravensburg (18.30)

■ Regionalliga Ost

Halbfinale (Best of 5)

Schönheider Wölfe - Chemnitz Crashers	0:0
Schönheide - Chemnitz	Sa., 14:00
Chemnitz - Schönheide	So., 17:30
Schönheide - Chemnitz	Sa., 7.3., 17:00
Chemnitz - Schönheide	So., 8.3., 18:00
Schönheide - Chemnitz	Sa., 14.3., 17:00

FASS Berlin - Luchse Lauterbach 0:0	
Berlin - Lauterbach	Fr., 19:00
Lauterbach - Berlin	So., 18:00
Berlin - Lauterbach - Berlin	Fr., 6.3., 19:00
Lauterbach - Berlin	So., 8.3., 18:00
Berlin - Lauterbach	Fr., 13.3., 19:00

Wildcard / Pre-Playoffs (Best of 2)

Luchse Lauterbach - Eisbären Juniors Berlin	10:5
Lauterbach - EJ Berlin	gew. 5:0
EJ Berlin - Lauterbach	5:5

Chemnitz Crashers - ESC Dresden	8:4
Dresden - Chemnitz	0:3
Chemnitz - Dresden	5:4

FB-PROGRAMM

Regionalliga Südwest: Großaspach – Freiburg II (Mi., 19 Uhr)
Hessenpokal-Viertelfinale: Germania Ober-Roden – KSV Hessen Kassel (Mi., 19 Uhr)
Hessenliga: Gießen – Friedberg (Di., 19.30 Uhr), Darmstadt 98 II – Friedberg (Fr., 19.30 Uhr)
Kreisliga B Lauterbach: Ilbeshsn./H./B. II – FSG Vogelsberg III (in Hartmannshain), Landenhausen II – Lauter II (beide Fr., 19 Uhr)



Das Heimdebüt von Winter-Neuzugang Andreas Palicka (hinten) führte im „Abstiegs-kracher“ gegen den SC DHfK Leipzig zu einem Teilerfolg. Prägende Figuren auf dem Parkett waren Wetzlarer zentraler Deckungsspieler Josip Simic (Zweiter von links) und Leipzigs Starspieler Dean Bombac (51). Ein Punkt Hoffnung immerhin.

VOGLER

Es reicht wieder nicht

Handball-Bundesligist HSG Wetzlar wird das Abstiegs- gespenst so schnell nicht wieder loswerden. Das Heim-26:26 im Kellerrduell mit SC DHfK Leipzig war zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig. Kampf und Leidenschaft sind nicht abzusprechen gewesen, aber eben auf dem beidsei- tigen Niveau zweier Keller- kinder.

Beim nüchternen Blick zurück auf die 60 Handball-Minuten vom Freitagabend wurde die Kritik an den „Laptop“-Schieds- richtern immer leiser, wurde immer weniger über das den Spielverkauf stark beeinflus- sende Rot gegen Philipp Aho- ansou nach nur einem Drittel der Distanz diskutiert, wurde nicht mehr über die Bedeutung der Punkteteilung zwischen dem Letzten und dem Vorletz- ten der Handball-Bundesliga philosophiert. Die HSG Wetzlar hatte im Abstiegskampf-Heim- spiel vor über 4000 Zuschauern in der Buderus-Arena dem SC DHfK Leipzig schlichtweg nur ein 26:26 (16:17) abtrotzen und damit die Rote Laterne nicht ab- geben können. Es hat wieder nicht zum Sieg gereicht.

Dabei hatte sich der verletzte, aber noch sichtlich einge- schränkte Spielmacher Domi- nik Mappes zurückgemeldet und in den Dienst der Mann- schaft gestellt. Dabei hatte der unumstrittene Abwehrchef Jo- sip Simic („Ich habe letzte Sai- son in Potsdam fast jedes Spiel durchgespielt, das ist für mich normal“) vorn wie hinten 60 Minuten lang geackert und ge- rackert. Dabei hatte Schweden- Neuzugang Andreas Palicka im Tor nach zunächst neun (!) er- folglosen Abwehraktionen im- merhin elf Paraden gezeigt. Und die regelkonforme, aber vollkommen realitätsfremde Rote Karte gegen Philipp Aho- ansou hatte eine bislang selten erlebte Verschmelzung mit dem Publikum bewirkt, die ge- genüber den bisherigen Partien für mehr Leidenschaft sorgte. „Die Rote Karte hat noch ein- mal zusätzlich motiviert“, stimmte EM-Bronzemedaillen- gewinner Josip Simic ein, „da ist die Mannschaft noch enger zusammengedrückt.“

Ein Punkt Hoffnung. Stimmt. Aber nicht mehr und nicht we- niger. Das von Trainer- und Klubseite (zu) oft beschworene

Potenzial, welches die Grün- Weißen schon bewiesen haben sollen, konnte auch dieses Mal nicht über die 60 Minuten abge- rufen werden. Weil es im erfor- derlichen Maße nicht vorhan- den ist? 11:63 Punkte aus den letzten 37 Bundesliga-Punkt- spielen seit exakt einem Jahr – dem 27:25-Coup am 16. Februar 2025 gegen den THW Kiel noch mit Frank Carstens als Trainer – sind eindeutiger Beleg. Nur vier (!) Siege in zwölf Monaten.

Jener Frank Carstens, der nun als neuer Leipziger Coach auch wieder im Abstiegskampf steckt. „Wir nehmen einen Punkt mit, das ist cool“, wollte der Ex-Wetzlarer den jüngsten Aufschwung seines Teams nicht miesmachen. „Ein typi- scher Verlauf für solch ein Spiel. Wir haben zwar unfass- bar viele technische Fehler ge- macht und die zweite Halbzeit

Wir haben ab der 55. Minute drei, vier Fehler gemacht, wo wir eigentlich in Führung gehen können. Vielleicht mit zwei Toren, dann holen wir beide Punkte.

Josip Simic

war ein echter Kampf. Dennoch freue ich mich, dass wir aus- wärts diesen Punkt geholt ha- ben.“

Das darf und muss er auch. Denn im Erstliga-Existenz- kampf heißt es nicht SC DHfK Leipzig gegen HSG Wetzlar, sondern nach aktuellem Stand der Tabelle Leipzig und Wetzlar gegen GWD Minden und Bergi- scher HC. Am Freitag retteten ihn und sein Team die 16 Para- den von Torhüter Domenico Ebner sowie die clevere Spiel- führung von Dean Bombac. Den Regisseur hatten die Mes- sestädter schon im November nachverpflichtet.

Diese Coolness und Clever- ness brachten die Wetzlarer nicht auf die Platte. Dominik Mappes wollte, konnte aber nicht, wie er wollte. Bei Filip Vistorop wechselten erneut Licht und Schatten, wobei sein 26:26-Treffer 45 Sekunden vor Schluss wenigstens das Unent- schieden rettete. Das gleiche galt für Stefan Cavor, der mit seinen Toren zum 24:24 und 25:25 die Wetzlarer Hoffnun- gen am Leben hielt. Jona

Schoch wurde nach dem schwer nachvollziehbaren Ab- gang von Nikola Grahovac drin- gend in der Deckung ge- braucht. Justin Müller musste sich 42 Minuten lang auf der Bank gedulden. Niklas Theiß zeigte sich weit von der Form entfernt, die ihn im Hüttenber- ger Dress in den Erstliga-Fokus befördert hatte.

„Unsere Abwehr hat heute ausgezeichnet gekämpft. Lei- der ist uns durch die Rote Karte für Philipp Ahouansou in der Defensive die Option mit der 5:1-Variante genommen wor- den. Die hatte in den wenigen Minuten, in denen wir sie ein- gesetzt hatten, gut funkti- niert“, blickte HSG-Coach Ru- nar Sigtryggsson zurück, „aber die Deckung war nicht unser Problem. Wir hatten mehr Pro- bleme im Angriff. Leider haben wir wieder zu viele Chancen vergeben.“ Stimmt. Mit einer Wurfquote knapp über 50 Pro- zent wird es in jedem Erstliga- spiel schwer, selbst gegen den Vorletzten.

Und auch der nur eine heraus- geholte Siebenmeter, die nur zwei Zeitstrafen sprechen nicht dafür, mit höchster Intensität in die Tiefe gegangen bzw. de- fensiv mit harten Bandagen ge- kämpft zu haben. Wozu auch die rhetorisch geschickte Stel- lungnahme von SC-Geschäfts- führer Karsten Günther passte: „Es standen sich zwei Mann- schaften gegenüber, für die es um alles geht. Dennoch war es sportlich fair. Ein Statement für die Sportart Handball.“ Inse- heim dürfte er aber schon mehr körperlichen Widerstand er- wartet haben.

Dass das halbe Dutzend ver- passter freier Gelegenheiten vom Kreis, von den Außen oder aus den (zu) wenigen Gegenstöß- en heraus genügt hätte, um mäßige Leipziger in die Knie zu zwingen, muss nicht mehr ge- sondert erwähnt werden. Auch die Überzahl-Defizite und die taktischen Unzulänglichkeiten (Angriff-/Abwehr-Wechsel in den Gegenstoß hinein!?) müs- sen abgestellt werden, um die Chancen auf den Klassenerhalt noch nutzen zu können.

Das weiß auch Neu-Geschäfts- führer Sport Michael Allendorf, der nach dreimonatiger Hallen- Pause selbst erst wieder die Emotionen aufnehmen muss- te. Sein nüchternes Fazit: „Wir lagen die meiste Zeit hinten. Am Ende den Punkt zu holen, ist deshalb ein Anfang.“

RALF WALDSCHMIDT

TSV Grebenhain bleibt ohne Makel vorne

Die Handballerinnen des TSV Grebenhain bleiben in der Be- zirksliga Melsungen-Fulda das Maß der Dinge. Auch im sieb- ten Saisonspiel hielt sich der Spitzenreiter schadlos und setz- te sich beim Tabellenfünften TSG Bad Sooden-Allendorf mit 24:22 (11:13) durch. Damit vertei- digten die auf Tabellenrang eins stehenden Vogelsbergerin- nen ihre makellose Bilanz.

Die Partie begann aus Sicht des Spitzenreiters holprig. Bad Sooden-Allendorf erwischte den besseren Start und setzte sich schnell auf 5:2 (8.) sowie 7:2 (12.) ab. Grebenhain ließ im An- griff mehrere klare Möglichkei- ten liegen, zudem fehlte in der Defensive zunächst die ge- wohnte Konsequenz.

Es war ein sehr spannendes Spiel. Nach dem ersten ‚Schock‘ in der Anfangszeit kamen wir langsam in das Spiel.

TSV-Coach Henry Schramm

„Es war ein sehr spannendes Spiel. Nach dem ersten ‚Schock‘ in der Anfangszeit kamen wir langsam in das Spiel“, sagte TSV-Coach Henry Schramm. Seine Mannschaft habe vor al- lem im Angriff viele hundert- prozentige Chancen vergeben und in der Abwehr zu Beginn nicht die nötige Härte gezeigt. Bis zur Pause kämpften sich

die Gäste heran, blieben aber beim 11:13 (30.) noch im Hinter- treffen. Nach dem Seitenwech- sel stabilisierte sich der TSV je- doch. Eine Umstellung im Mit- telblock brachte mehr Zugriff im Zentrum, wodurch Greben- hain defensiv deutlich kom- pakter agierte. In der 41. Minute glich Han- nah Weber zum 16:16 aus, kurz darauf übernahm der Tabellen- führer die Kontrolle. Lena Greb avancierte in der Schlussphase zur entscheidenden Akteurin: Mit insgesamt sieben Treffern, darunter wichtige Tore zwis- chen der 51. und 56. Minute, brachte sie ihre Farben auf 24:21 in Front. Zwar verkürzte die TSG noch auf 22:24, doch Gre- benhain verteidigte den Vor- sprung in den letzten Minuten routiniert.

Hohe Intensität

Auffällig war die hohe Inten- sität der Begegnung: Die Gast- geberinnen kassierten acht Zeitstrafen und eine Disqualifi- kation, doch auch der TSV musste mehrfach in Unterzahl agieren. Letztlich behielt der Spitzenreiter in einer engen Schlussphase die Nerven – und bleibt damit weiter ohne Ver- lustpunkt an der Spitze.

TSV Grebenhain: Hofmann; Greb (7), Weber (6), Krusche (5), Laureen Götz (2/2), Mayer (1), Schmidt (1), Weinbörner (1/1), Hohmann (1), Hintz, Malia Götz, Leni May Beetz, Peppel, Schnei- der, Lana Mia Beetz, Schmelz.cnf

Vulkan dreht Spieß um

Die C-Jugend-Handballer der HSG Vulkan Vogelsberg zeigen eine gute Entwicklung. Hatten sie im November das Hinspiel in der Bezirksobierliga bei der HSG Fuldatal/Wolfsanger noch deutlich verloren (23:37), ent- schieden sie das erneute Auf- einandertreffen mit 36:31 (14:13) für sich. Es war der dritte Sai- sonsieg für die Schützlinge des Trainergespanns Weber/Daber- kow, die insgesamt eine sehr geschlossene Mannschaftslei- stung auf die Platte brachten.

Die HSG Vulkan Vogelsberg agierte im Angriff wesentlich strukturierter. Spielzüge wur- den nicht nur angesagt, son- dern sauber als Auftaktsituatio- nen ausgespielt. Daraus erga- ben sich immer wieder klare Abschlüsse. Entscheidend war weniger eine technische Über- legenheit als vielmehr die kör- perliche Präsenz, mit der Vul-

kan dem Gegner über weite Strecken den Rhythmus nahm.

Moritz Sachs lenkt, Bartl kaum zu stoppen

Auf der Spielmacherposition setzte Moritz Sachs wichtige Akzente. Mit guter Übersicht leitete er das Angriffsspiel, suchte selbst den Abschluss und blieb konstant torgefähr- lich. Max Bartl war vor allem in Bewegung kaum zu stoppen, setzte sich mehrfach durch und überzeugte zudem in der Ab- wehr mit gutem Antizipations- verhalten, was zu mehreren Ballgewinnen und Tempoge- genstößen führte.

HSG Vulkan: Ameis; Jöckel, Moritz Luca Sachs (9), Julien Sachs, Micieli, Hohmann (5), Le (1), Kersten (2), Kutzner (2), Al- lendorf (2), Waschulewski (2), Bartl (13), Fey.

red/kk

HANDBALL

Bezirksliga MJA, M/F/K

Datterode/R./So. – Hoof/Sand/Wo.	29:25
Dittersh./Wa./Wo. – HSG Vulkan	27:40
Külte – Hünfeld	27:27

1. Rotenburg	8	251:204	13:3
2. Hünfeld	9	311:287	11:7
3. Dittersh./Wa./Wo.	10	338:345	11:9
4. Külte	8	253:248	9:7
5. Datterode/R./So.	9	261:272	9:9
6. HSG Vulkan	9	290:270	7:11
7. Hoof/Sand/Wo.	9	247:325	2:16

Bezirksliga MJB, M/F

HSG Vulkan – Schlitz	47:27
HSG Werra WHO – Hünfeld	24:27

1. Oberhaun	10	357:261	18:2
2. Hünfeld	11	375:306	18:4
3. HSG Vulkan	11	368:310	12:10
4. HSG Werra WHO	10	285:318	4:16
5. Schlitz	10	231:421	0:20

BOL MJC, M/F/K

Korbach/Tw. – Wilhelmshöhe	47:16
Wehlheiden/Z./K. – Datterode/R./So.	37:38
HSG Vulkan – Fuldatal/Wo.	36:31
HSG Wesertal – Wanfried	39:38

1. Korbach/Tw.	12	533:359	22:2
2. Wehlheiden/Z./K.	12	480:395	17:7
3. Datterode/R./So.	10	332:306	15:5
4. Fuldatal/Wo.	11	375:329	12:10
5. Wanfried	12	397:420	11:13
6. HSG Vulkan	11	365:409	7:15
7. HSG Wesertal	12	387:463	7:17
8. Wilhelmshöhe	12	313:501	1:23

Bezirksliga MJC, M/F

BS-Allendorf – Rotenburg	25:41
Hünfeld – Alsfeld	47:17
HSG Werra WHO – FT Fulda	28:36
FT Fulda II – Felsberg	40:42

1. Hünfeld	13	494:311	26:0
2. Melsungen/K./G. II	11	448:359	20:2
3. Felsberg	13	476:406	16:10
4. FT Fulda II	13	468:421	16:10
5. FT Fulda	13	397:358	12:14
6. Rotenburg	13	414:435	11:15
7. HSG Werra WHO	13	445:484	8:18
8. BS-Allendorf	12	301:432	4:20
9. Alsfeld	13	267:504	1:25

BOL WJB, M/F

Twistetal/K. – Hoof/Sand/Wo.	19:23
Datterode/R./So. – Kirchhof II	32:38
HSG Vulkan – Wilhelmshöhe	28:34

1. Hoof/Sand/Wo.	12	321:259	20:4
2. Felsberg	11	277:245	16:6
3. Wilhelmshöhe	12	372:317	16:8
4. Datterode/R./So.	12	354:321	15:9
5. Kirchhof II	12	333:326	13:11
6. HSG Werra/L.	11	244:273	8:14
7. HSG Vulkan	12	281:351	4:20
8. Twistetal/K.	12	237:327	2:22

Bezirksliga WJB, M/F

Alsfeld – Grebenhain	11:25
Hersfeld – Reichensachsen	22:18
Großenlöder/H. – FT Fulda	23:18

1. Hersfeld	13	262:191	24:2
2. Grebenhain	13	263:201	18:8
3. Großenlöder/H.	12	275:243	15:9
4. Reichensachsen	12	253:238	10:14
5. FT Fulda	13	191:278	6:20
6. Alsfeld	13	179:272	3:23

BOL WJC, M/F

Twistetal/K. – Hoof/Sand/Wo.	31:22
Dittersh./Wa./Wo. – Wilhelmshöhe	33:29
Datterode/R./So. – Hünfeld	27:32

1. Wilhelmshöhe	12	424:308	22:2
2. Twistetal/K.	12	330:311	16:8
3. HSG Vulkan	11	323:281	15:7
4. Hünfeld	12	309:321	11:13
5. Hoof/Sand/Wo.	11	271:315	10:12
6. Dittersh./Wa./Wo.	12	365:350	8:16
7. Datterode/R./So.	12	339:419	8:16
8. Ahnatal/C.	10	256:312	2:18

Bezirksliga WJD, M/F

Hersfeld – Reichensachsen II	20:21
------------------------------	-------

1. Fritzlar	12	285:191	21:3
2. Großenlöder/H. II	11	297:205	18:4
3. HSG Werra/L.	12	226:191	16:8
4. Hersfeld	13	255:206	16:10
5. Reichensachsen II	12	236:224	12:12
6. Hünfeld	12	180:233	7:17
7. HSG Werra/L. II	12	173:257	4:20
8. Alsfeld	12	171:316	2:22

Dem Primus knapp unterlegen

Es sollte nicht sein mit dem zweiten Saisonsieg gegen den designierten Meister der Süd-Bezirksliga des Handballbezir- kes Melsungen-Fulda, den Hün- felder SV. In einem engen Spiel unterlagen die D-Jugendhand- baller der HSG Vulkan Vogels- berg daheim knapp mit 17:18 (10:8).

Zehn Minuten verlief die Par- tie auf Augenhöhe, dann konn- ten sich die Vulkanier von 4:4 auf 10:5 durch Noah Bujak kurz vor der Pause absetzen. Vor al- lem eine verbesserte Abwehr- leistung im Vergleich zu den vorangegangenen Spielen machte es den Hünfeldern

schwer, einfache Tore zu erzie- len. Dennoch konnten sie den Rückstand bis zur Halbzeitpau- se auf zwei Treffer verkürzen.

Die zweite Hälfte hatte es dann in sich und brachte die Lauterbacher Großsporthalle phasenweise zum Beben. Die Gäste glichen schnell aus, in

Bezirksliga Gr. 2 MJD, M/F

FT Fulda – Schlitz	27:10
HSG Vulkan – Hünfeld	17:18
HSG Werra/L. II – Hersfeld II	29:27

1. Hünfeld	8	228:161	13:3
2. HSG Werra/L. II	8	233:198	13:3
3. Hersfeld II	8	188:164	10:6
4. HSG Vulkan	9	202:187	8:10
5. FT Fulda	9	180:210	6:12
6. Schlitz	8	116:227	0:16
7. Oberhaun z.g.	0	0:0	0:0

der Folge wechselte die Füh- rung immer mal wieder zwi- schen den Teams. Allerdings ließ die HSG Vulkan Vogelsberg in den letzten Minuten die eine oder andere Chance liegen, so- dass der HSV in der 35. Minute erstmals mit zwei Treffern in Front ging. Alle Mühe reichte dann nicht, um wenigstens das Unentschieden zu retten, Henri Philippi gelang lediglich noch der Anschlusstreffer.

HSG Vulkan Vogelsberg: Hoh- mann, Kielhorn; Zinn, Ertence, Steinwachs, Philippi (4), Schulz (3), Herdt, Radzio (1), Bujak (8), Sudmeier, Türkmen, Kern (1), Schul.

red/kk

Guten Morgen, liebe Leser!

Schon von früh auf hat sich mir ein Grundsatz eingeprägt, den ich seither innerlich befolge und für vernünftig und sogar unumstößlich halte. Er lautet: „Die Basis ist das Fundament jeder Grundlage.“ Wobei das Internet die Version „Die Grundlage ist das Fundament der Basis“ parat hält und dem französischen Architekten Le Corbusier zuschreibt. Vermutlich hat er das genauso oft gesagt wie der ehemalige Fechter, Schütze, Reiter und Polospieler Winston Churchill angeblich die Haltung „No Sports“ propagierte. Also gar nicht? Nun wurde ich beim Kreuzworträtseln vom „Unterbau“ überrascht. Es traf mich wie ein Schlag: Wenn der Unterbau fehlt, wirft das doch die gesamte Konstruktion über den Haufen! Muss es also korrektermaßen und endlich vervollständigt „Der Unterbau der Basis ist das Fundament jeder Grundlage“ heißen? Oder entbehrt die Basis des fundamentalen Unterbaus jeglicher Grundlage? Zugegebenermaßen ist der Spruch, wie immer man ihn wendet, am Ende doch nur entweder eine Selbstverständlichkeit oder hochtrabender Nonsens. Wussten Sie, dass der Satz „Sie hören von meinem Anwalt“ die Erwachsenen-Version von „Das sag ich meiner Mama“ ist? Und eben auch nur ein doofer Spruch. Ebenfalls dumm, aber zugleich wahr ist dieser Spruch: „Wenn man sein Ohr ganz leicht auf die heiße Herdplatte drückt, kann man riechen, wie blöd man ist.“ Zum Schluss ein alter Männer-Spruch, der in seiner aktuellen Form eine entscheidende Ergänzung erfährt: „Ein Mann muss tun, was ein Mann tun muss.“ Die Ergänzung: „Eine Frau muss tun, was ein Mann hätte tun müssen.“ juw

3 Dinge, die ich heute wissen muss:

1 Herausfordernde Zeiten

Politik in herausfordernden Zeiten: Johannes Volkmann, der Enkel von Helmut Kohl, war prominenter Gastredner beim CDU-Neujahrsempfang in Maar. Seite 14

2 Bei den Linken an Bord

Der 85-jährige Kapitän Heinz-Hermann Reese kandidiert auf der Linken-Liste für einen Sitz in der Lauterbacher Stadtverordnetenversammlung. Seite 15

3 Geldsegen für Vereine

Die „Gewinnsparen“-Spendensumme der Volksbank Grebenhain steigt erstmals auf über 20 000 Euro. Seite 17

IHR DRAHT ZU UNS

Lauterbacher

Anzeiger 06641 6466-
Claudia Kempf, Ltg. (cke) -22
Annika Rausch (ar) -26
Oliver Hack (oh) -24
Kai Kopf (kk) -25

redaktion@lauterbacher-anzeiger.de
sport@lauterbacher-anzeiger.de



Der Vogelsbergkreis befindet sich derzeit in einer europaweiten Ausschreibung für ein flächendeckendes Starkregenfrühwarnsystem, bei dem Sensoren, Wetterdaten und Gefahrenkarten in einer Cloud zusammengeführt und per KI ausgewertet werden. Katastrophen wie in Berfa 2011 (Bild) kann damit noch besser vorgebeugt werden. PM

Digital gegen Wetterextreme

Der Vogelsbergkreis plant, ein flächendeckendes Starkregenfrühwarnsystem einzuführen, bei dem künstliche Intelligenz (KI) eine wichtige Rolle spielt. Die kann zwar den klassischen Hochwasserschutz nicht ersetzen, aber dabei helfen, Zeit zu gewinnen.

VON MIRKO LUIS

Vogelsbergkreis – Der Vogelsbergkreis bereitet die Einführung eines durch künstliche Intelligenz gestützten Starkregenfrühwarnsystems vor. Das Projekt befindet sich derzeit im europaweiten Ausschreibungsverfahren, um einen geeigneten Anbieter zu finden.

Ziel ist nach Angaben des Landratsamtes ein flächendeckendes System, das alle 19 Städte und Gemeinden des Kreises einbindet und die Bevölkerung frühzeitig vor lokalen Starkregenereignissen warnt. Hintergrund ist die Zunahme extremer Niederschläge, die auch in Mittelhessen im-

mer häufiger zu Überflutungen, Erdbeben und hohen Sachschäden führen.

Der Kreis orientiert sich dabei an Erfahrungen aus Fulda und dem Lahn-Dill-Kreis. Beide Regionen arbeiten bereits an einem ähnlichen System, das vom Hessischen Digitalministerium mit 1,9 Millionen Euro aus dem Programm „Starke Heimat Hessen“ gefördert wird. „Wir stehen mittlerweile regelmäßig hessenweit im Austausch mit anderen Kommunen, die ebenfalls ein solches System installieren möchten“, sagt Christian Lips aus der Pressestelle des Vogelsbergkreises. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen helfen, das Modell in weiteren Regionen zu etablieren und den Schutz vor Starkregen langfristig zu verbessern.

Messungen in Echtzeit

Wie Lips erläutert, kombiniert das geplante System mehrere Datenquellen: Starkregen-gefahrenkarten, ein Netz aus Niederschlagsmessstationen sowie Sensoren in Gewässern

und Kanälen. Diese messen in Echtzeit, wie viel Wasser fällt und wie sich Abflusswege entwickeln. Die Daten fließen in eine Cloud-Plattform, die sie bündelt, analysiert und mithilfe künstlicher Intelligenz Szenarien berechnet. Die KI soll Muster erkennen, die auf kritische Entwicklungen hindeuten, und Prognosen für kleinräumige Gebiete erstellen. Werden definierte Schwellenwerte überschritten, löst das System automatisch Warnungen aus – über eine App oder über bestehende öffentliche Warnsysteme wie Katwarn und Hessenwarn.

Warnung vor dem Ereignis

Die Kreisverwaltung betont, dass die Technologie nicht den klassischen Hochwasserschutz ersetzt. Sie soll vielmehr ergänzen, was Sandsäcke, Rückhaltebecken und bauliche Maßnahmen allein nicht leisten können: Zeit gewinnen. Aktuell erfolgt die Alarmierung der Rettungskräfte meist erst, wenn Schäden bereits eingetreten sind. Mit dem neuen System soll die Warnung bereits vor dem Eintreffen eines Starkregenereignisses erfolgen. Das ermöglicht Einsatzkräften, kritische Bereiche vorzubereiten, Material zu verlagern oder gefährdete Straßen zu sperren. Für Bürgerinnen und Bürger können frühzeitige Hinweise entscheidend sein, um Fahrzeuge umzuparken, Keller zu sichern oder gefährdete Orte zu meiden.

Die Plattform soll zudem Handlungsempfehlungen an-

zeigen, die auf den jeweiligen Gefahrenpunkt zugeschnitten sind. Grundlage dafür sind Fließpfadkarten, die zeigen, wohin Wasser bei Starkregen strömt, sowie Analysen des Zu- und Abflussverhaltens. Besonders sensible Bereiche wie Unterführungen, Senken oder enge Ortskerne lassen sich so gezielt überwachen. Kommunen und Katastrophenschutzbehörden erhalten damit ein Werkzeug, das Entscheidungen datenbasiert unterstützt und Ressourcen effizienter verteilt.

Erfolgreiche Pilotprojekte

Wie zuverlässig die Prognosen sein werden, lässt sich derzeit noch nicht beurteilen. Tests mit den örtlichen Feuerwehren sind erst möglich, wenn das System aufgebaut ist. In anderen Regionen zeigen Pilotprojekte jedoch, dass KI gestützte Modelle die Vorwarnzeit bei Starkregenereignissen erhöhen können. Fachleute betonen, dass die Qualität der Prognosen stark von der Dichte der Sensorik und der Menge historischer Wetterdaten abhängt.

Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Akzeptanz in der Bevölkerung. Warn-Apps und digitale Meldestufen funktionieren nur, wenn sie genutzt werden. „Ohne das Vertrauen und die aktive Nutzung dieser Systeme durch die Menschen verlieren sie erheblich an Wirksamkeit“, betont Lips. Je mehr Bürger die Warnungen wahrnehmen, desto besser lassen sich Schäden vermeiden und Rettungskräfte entlasten. Der Kreis plant da-

her, die Einführung des Systems mit Informationskampagnen zu begleiten.

Der Blick in die Vergangenheit zeigt, wie dringend solche Lösungen gebraucht werden. Die Starkregenereignisse der vergangenen Jahre haben auch im Vogelsbergkreis Straßen überflutet, Keller geflutet und Hangrutsche ausgelöst. Gleichzeitig wächst der Druck, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Digitale Frühwarnsysteme gelten bundesweit als Schlüsseltechnologie, um Kommunen widerstandsfähiger zu machen. Mit dem geplanten System setzt der Vogelsbergkreis einen wichtigen Schritt in diese Richtung. Sobald die Ausschreibung abgeschlossen ist, soll der Aufbau beginnen. Der Kreis rechnet damit, dass die neue Plattform den Katastrophenschutz nachhaltig modernisiert und die Region besser auf extreme Wetterlagen vorbereitet.

Zahlen, Daten, Fakten

Status: Ausschreibung läuft. **Gebiet:** Alle Kommunen im Vogelsbergkreis. **Technik:** Sensoren, Messstationen, Gefahrenkarten, KI-Analyse. **Warnung:** App, Katwarn, Hessenwarn. **Ziele:** Frühwarnung, Schutz von Bevölkerung und Infrastruktur. **Vorteile:** Alarm vor Schadenseintritt, Echtzeitdaten, Handlungstipps. **Partner:** Austausch mit Fulda und Lahn-Dill-Kreis. **Hinweis:** Tests erst nach Aufbau; Akzeptanz der Bürger entscheidend.

13 Schweine sterben bei Unfall

Tiertransporter aus dem Vogelsbergkreis verunglückt bei Lich

Vogelsbergkreis – Ein Tiertransporter, beladen mit insgesamt 170 Schweinen, ist am Sonntagabend auf einem Feldweg nahe Lich-Eberstadt verunglückt.

Aus noch ungeklärter Ursache rutschte der schwere Anhänger des Sattelzuges bei strömendem Regen von der nassen Fahrbahn auf den Acker ab und kippte dort um. Wie die Polizei mitteilte, wurden fünf Tiere dabei getötet, weitere acht verletzte Schweine mussten von

Mitarbeitern des Veterinäramtes erlöst werden.

Der Sattelzug wurde am Sonntagmittag auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe von Eberstadt mit den Tieren beladen: 90 Mastschweine kamen auf den Sattelzug, weitere 80 auf den Anhänger. Beim Umkippen zerbrach der Aufbau des Anhängers, zahlreiche Tiere entkamen und liefen auf dem Acker orientierungslos umher. Die Feuerwehr und Polizei wurden gegen 18.15 Uhr alar-



In einem provisorischen Pferch aus Feuerwehrleitern konnten die Schweine etwas Ruhe finden, bis sie in einen neuen Transporter umgeladen wurden. CRÖNLEIN/FULDAMEDIA

miert. Rund 50 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren Eberstadt, Muschenheim und Lich halfen, die Tiere wieder einzufangen.

In einem provisorischen Pferch aus Feuerwehrleitern konnten die Schweine etwas Ruhe finden, bis sie in einen neuen Transporter umgeladen wurden. Der Einsatz auf dem Feldweg dauerte bis in die späten Abendstunden. Der Fahrer des Tiertransporters blieb unverletzt. ast

Politik in herausfordernden Zeiten

Johannes Volkmann ist prominenter Gastredner beim CDU-Neujahrsempfang in Maar

Lauterbach – Prominente Gastredner gehören beim Neujahrsempfang des CDU-Stadtverbands Lauterbach zur Tradition. Zumal dann, wenn wie im letzten Jahr mit der Bundestagswahl, auch in diesem Jahr mit den hessischen Kommunalwahlen ein wichtiger Urnengang bevorsteht. Mit dem 29-jährigen CDU-Bundestagsabgeordneten Johannes Volkmann aus dem mittelhessischen Lahnu war am Sonntagvormittag im „Eulengang“ in Maar ein Gast gekommen, der zugleich auch eine prominente Familiengeschichte hat: Sein Großvater war kein Geringerer als Helmut Kohl, von 1982 bis 1998 als Bundeskanzler der am längsten amtierende Regierungschef der Bundesrepublik und „Kanzler der Einheit“.

Doch nicht um diese Vergangenheit ging es dem Redner, sondern vielmehr ganz um die Gegenwart mit ihren enormen Herausforderungen.

„Mein Blick ist durch das geprägt, was Sie jeden Abend in der ‚Tageschau‘ sehen“, sagte Volkmann, der u. a. Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Deutschen Bundestages und im CDU-Bundesvorstand ist, zu Beginn seines Vortrages. Unbekannt war er den Anwesenden keineswegs. „Wir beide kennen uns schon aus der Zeit in der Schüler-Union“, meinte etwa die Vogelsberger CDU-Landtagsabgeordnete Jennifer Gießler.

Zu Beginn hatte schon Lauterbachs CDU-Stadtfraktionschef Felix Wohlfahrt, der bei der Kommunalwahl als Spitzenkandidat antritt, die zahlreichen Gäste der Veranstaltung im nahezu voll besetzten „Eulengang“ begrüßt. Darunter waren viele Vertreterinnen und Vertreter der Vogelsberger CDU und auch aus Wirtschaft und Verbänden. Neben dem Lauterbacher CDU-Bürgermeisterkandidaten Holger Marx, den CDU-Rathauschefs Stephan Paule (Alsfeld) und Rainer-Hans Vollmöller (Lauterbach), dem früheren CDU-Landtagsabgeordneten Kurt Wiegel, sowie Landrat Dr. Jens Mischak war auch Volkmanns Bundestagskollege und Parlamentarischer Staatssekretär Michael Brand



Die CDU-Prominenz aus der Region traf sich beim Neujahrsempfang im „Eulengang“ in Maar beim Besuch des CDU-Bundestagsabgeordneten Johannes Volkmann. CARSTEN EIGNER



Jennifer Gießler (rechts) überreichte Johannes Volkmann (links) ein Paket mit Vogelsberger Wurstwaren als regionales Abschiedsgeschenk. CARSTEN EIGNER

gekommen, aber ebenso Karen Liller von den Lauterbacher Grünen.

„Rundgang“ durch die Stadt

„Bewusst sind wir heute in Maar, denn Lauterbach besteht nicht nur aus seiner Kernstadt“, betonte Wohlfahrt die Wahl des Veranstaltungsortes. Auch Bürgermeisterkandidat Marx nutzte die große Bühne dazu, sich vorzustellen. „Ich bin ein echter Lauterbacher und gerade deshalb liegt mir die Stadt am Herzen. Ich weiß aber auch, was machbar ist. Ich will nicht alles versprechen, aber alles

möglich machen, das umsetzbar ist“, unterstrich Marx, der das Publikum anschließend auf einen gedanklichen Rundgang durch die Kreisstadt mitnahm.

„Wir sitzen heute in einem beheizten Saal, ohne Angst vor einem Luftangriff haben zu müssen. Das ist nicht selbstverständlich im Europa des Jahres 2026“, machte Volkmann klar, dass sich Deutschland und Europa derzeit mitten in einem „Epochenbruch“ befänden und vieles, was man lange für sicher erachtet habe, es nun eben nicht mehr sein. Zur Bedrohung durch Putins Russland komme auf der anderen Seite des Atlantiks ein erratischer US-

Präsident, der jeden Tag neue Zölle erheben wolle. Hinzu komme die wachsende Konkurrenz durch China. In Europa selbst sei die Demokratie unter Druck, ob in Frankreich, Polen, Spanien oder Großbritannien. „Ich möchte Ihnen den Wert vor Augen führen, dass wir in Deutschland eine Regierung aus der politischen Mitte heraus haben. Stabilisieren Sie diese Mitte am 15. März“, betonte Volkmann.

Regierung „besser als berichtet“

Die CDU-geführte Bundesregierung, die das Land in einer tiefen Strukturkrise übernommen habe, sei besser als berichtet werde. Absurd sei auch der Vorwurf, dass Friedrich Merz ein „Außenkanzler“ sei, denn wenn Deutschland weiterhin ein Industrieland bleiben wolle, müsse die EU neue Handelsabkommen mit neuen Partnern wie Indien oder den Mercosur-Ländern schließen. Bezogen auf die Wettbewerbsbedingungen werde die Bundesregierung erstmals in diesem Jahrtausend die Unternehmenssteuern senken. Als ein „wichtiges Zeichen für den sozialen Zusammenhalt“ be-

zeichnete Volkmann die Senkung der Mehrwertsteuer für die Gastronomie. Um das Leben im ländlichen Raum zu verbessern, habe man auch die Pendlerpauschale erhöht.

„Die eigentliche soziale Frage ist, wie wir die Mittelschicht entlasten, um aus eigener Kraft den sozialen Aufstieg zu schaffen“, befasste sich Volkmann auch mit der Sozialpolitik. Soziale Mobilität aus eigener Arbeit müsse auch für seine Generation wieder selbstverständlich sein. Darin seien sich CDU und SPD trotz ihrer Unterschiede einig. In Bezug auf das Thema Migration, welches die Gesellschaft bewege und spalte, wolle man den Weg der Mitte gehen. In Deutschland sei jeder willkommen, der die Werte des Landes anerkenne und sich durch Arbeit einbringe.

„Unterwerfen wir uns dem Recht des Stärkeren oder kämpfen wir für die Stärke des Rechts?“, das sei im Hinblick auf Sicherheitspolitik, so Volkmann, die entscheidende Frage. Die Bundeswehr werde in den nächsten Jahren zur stärksten konventionellen Armee Europas ausgebaut. Sie solle kämpfen können, um nicht kämpfen zu müssen. „Staatsbürger haben nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Und dazu gehört auch die Pflicht, das Land zu verteidigen“, sprach sich Volkmann für die Wiedereinführung der Wehrpflicht aus.

„Kommunen sind Visitenkarten“

„Kommunen sind die Visitenkarte unseres Staates. Der Bürger hat zuerst etwas mit der kommunalen Ebene zu tun“, widmete sich der Gast schließlich auch der Kommunalpolitik. Zur Wahrheit gehöre, dass man die Kommunen parteiübergreifend vernachlässigt habe.

Seit über 20 Jahren gebe es dort mehr Abschreibungen. Durch das Sondervermögen könne jetzt erstmals wieder mehr in kommunale Infrastruktur investiert werden. Es dürfe nicht mehr nur darum gehen, wer am meisten kürze. eig

IN KÜRZE

MS-Betroffene tauschen sich aus

Lauterbach – Die MS-Selbsthilfegruppe lädt alle MS-Betroffenen zu einem gemütlichen Beisammensein, am Montag, 2. März, um 17 Uhr ins Posthotel Johannesberg in Lauterbach zum Informations- und Erfahrungsaustausch ein. MS-Neubetroffene und Interessierte an allgemeinen Fragen zu MS können gerne dazukommen. Weitere Informationen hierzu gibt Ute Wagner (0151/55432373) www.dmsg-hessen.de/vogelsberg. pm

Spenden statt „Plakatschlacht“

Lauterbach – Das Bündnis Friedlicher Vogelsberg hat sich laut einer Pressemitteilung entschieden, sich nur in kleinem Umfang an der Plakatschlacht bei der Kommunalwahl zu beteiligen. Stattdessen sollen Gelder an soziale Initiativen gespendet werden. Kürzlich hat das Wahlbündnis die erste Spende in Höhe von 100 Euro an Monika Gottschalk und Albert Hellwig vom Vorstand des Vereins Gelebte Inklusion in Lauterbach übergeben. „Für uns ist die Unterstützung von sozialen Projekten sehr wichtig. Gerade in Zeiten, in denen der Sozialabbau die Regel ist, ist das Überleben sozialer und vor allem integrierender Vereine und Projekte außerordentlich wichtig. Aus meiner Erfahrung als Erzieherin ist mir besonders bewusst, dass Inklusion ein wichtiger Bestandteil des sozialen Zusammenhalts ist. Einsparungen bei den Sozialausgaben, insbesondere auch bei Projekten im Bereich der Inklusion, führen zu Ausgrenzung und damit zu einer verstärkten Spaltung der Gesellschaft“, erklärte Anja Kraus, eine der drei Spitzenkandidatinnen des Bündnisses, bei der Übergabe des Geldes. pm



Anja Krause vom Bündnis Friedlicher Vogelsberg übergibt eine Spende an Monika Gottschalk und Albert Hellwig vom Vorstand des Vereins Gelebte Inklusion. PM

Gelände der „Promaude“ nach Sturm verwüstet

Sturm „Nils“ sorgt für Schäden in Lézignan

Lauterbach/Lézignan. – Der Sturm „Nils“ und weitere Stürme mit einer Geschwindigkeit von über 120 Stundenkilometern haben in Lauterbachs Partnerstadt Lézignan jüngst ein Feld der Verwüstung hinterlassen.

Krisenstab eingerichtet

„Nicht nur im Park am Jugend- und Kulturhaus (MJC) sind Bäume umgeworfen worden. Der Kiefernwald von Gaujac ist ein Trümmerfeld, das ist das Gelände außerhalb der Stadt Richtung Autobahn, wo jedes Jahr die Messe ‚Promaude‘ stattfindet“, berichtet Gernot Schobert, der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Lauterbach-Lézignan. gs

Der Schaden dort sei so groß, dass sie nicht durchgeführt werden könne. Es sei ein Krisenstab eingerichtet worden, um alle Schäden aufzulisten und die Hilfsmaßnahmen zu koordinieren. Die Stromversorgung und Kanalisation seien stellenweise zusammengebrochen. Das MJC sei einige Zeit telefonisch nicht zu erreichen gewesen. In der Schule seien Lunchpakete an die Schüler verteilt worden. „Der Kindergarten muss erst einmal geschlossen bleiben, da Bäume auf das Gebäude gefallen sind. Auch Einzelhaushalte, öffentliche Einrichtungen, Sportplätze und weitere Einrichtungen sind betroffen. Es ist unklar, wann wieder Sportveranstaltungen durchgeführt werden können.“



Bewegungsangebote für Senioren

Lauterbach – Kürzlich fand im DRK-Haus in Lauterbach der Kaffeeklatsch für Seniorinnen und Senioren des Seniorenbeirats Lauterbach und Umgebung statt. Dieses Mal wurden die „Gesundheitskurse 50+“ des DRK vorgestellt. Als Ansporn führten Senioren von der Tanzfit-Gruppe ein Linedance-Medley auf. Unter der fachkundigen Anleitung der ausgebildeten Tanztrainerin, Gymnastikübungsleiterin und Gedächtnistrainerin Ines-Alexandra Neszi konnten die Gäste des Kaffeeklatsches kurz-

weilig in die verschiedenen Angebote eintauchen. Zur „Belohnung“ gab es im Anschluss leckeren Kuchen aus der Backstube Maar mit Kaffee oder Tee und einen Gutschein für eine Gratis-Stunde für die Gesundheitskurse beim DRK. Interessenten für die Angebote können sich unter der Telefonnummer 06641/96630 oder 0157-38293777 melden und sich auch den Gratis-Gutschein für eine Schnupperstunde abholen. Zudem sind die Angebote unter www.drk-lauterbach.de ersichtlich. pm/FOTO: PM

GLÜCKWÜNSCHE

Wir gratulieren

Dienstag, 24. Februar

Grebenhain-Metzlos – Reinhold Oestreich 75. Geburtstag.

IMPRESSUM

Lauterbacher Anzeiger

Verlag: Verlagsgesellschaft Vogelsberg GmbH & Co. KG, Am Kreuz 10, 36304 Alsfeld (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)
Geschäftsführung: Dr. Jan Eric Rempel
Chefredakteur: Siegfried Klingelhöfer
Anzeigen: Martin Hank
Vertrieb: Christian Kramer
Druck: Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Gießen.
www.lauterbacher-anzeiger.de
Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihren internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter www.presse-monitor.de oder info@presse-monitor.de, PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG.

Mit 85 bei den Linken an Bord gegangen

„Heinz, du bist ein Roter?“, fragte ein eher dem bürgerlichen Lager zugewandter Freund überrascht, als der Partei-Eintritt bei den Linken von Heinz-Hermann Reese die Runde machte. Der Kapitän, wie er in Lauterbach genannt wird, kandidiert am 15. März für einen Sitz in der Stadtverordnetenversammlung – 85 Jahre lang parteilos, jetzt als Mitglied der Partei, welche die derzeit kleinste Fraktion im Stadtparlament stellt.

VON WERNER STOEPLER

Lauterbach – „Der Begriff sozial wird nur bei den Linken ernst genommen, alle anderen Parteien unternehmen hier keine Anstrengungen – eher das Gegenteil ist der Fall“, beklagt Heinz-Hermann Reese zunehmenden Sozialabbau in Deutschland. Parteien wie die CDU oder die Grünen zeichnen sich auch auf lokaler Ebene durch Profillosigkeit aus: „Ich erkenne da nur eine wabernde, dunkelgraue Masse.“ Versprechungen zur Stärkung der Schulen oder in der Umweltpolitik würden im praktischen Handeln einfach unterlaufen. Soziale Leistungen würden abgebaut, Ausländerfeindlichkeit geschürt, dem würden verlässlich nur die Linken entgegenreten, begründet er seine politische Position, die doch den ei-



Heinz-Hermann Reese kandidiert auf der Liste der Linken für das Lauterbacher Stadtparlament.

WERNER STOEPLER

nen oder anderen überrascht hat. Der 85-jährige rüstige Rentner kandidiert auf Platz elf der Linken.

Geboren ist Heinz-Hermann Reese 1940 in Hannover. Der Vater war im Krieg, die Mutter wurde mit ihren Kindern ausgebombt. So wuchs Heinz-Hermann Reese denn auf dem Land auf, wo die Mutter als Krankenschwester ob ihrer medizinischen Kenntnisse schnell respektiert wurde. Schließlich ging es nach Bremervörde, wo der Schüler die Seefahrt als Berufswunsch entdeckte. Der Va-

ter war wenig begeistert, versprach dem wenig motivierten Handelsschüler aber seine Zustimmung, wenn er denn den Abschluss bestünde. Und siehe da: Heinz machte den besten Abschluss seiner Klasse, fuhr so von 1956 bis 2013 zur See!

Die Ausbildung begann klassisch als „Moses“ auf dem „Segelschulschiff Deutschland“ der Handelsmarine. Das Geld für die Ausbildung hatte er sich durch Arbeit in einem Betonwerk verdient. Jungmann, Leichtmatrose, Matrose waren dann die Stationen. Nach zwölf

Monaten Dienst als Matrose durfte er zum Studium, das er nach drei Jahren mit dem Kapitänspatent abschloss. Im Lauf der Jahre kamen zahlreiche nautische Diplome für zum Teil schwierige Spezialaufgaben hinzu, von der Ersten Hilfe, Funkdienst und Feuerwehr bis zum Rettungsdienst mit dem Hubschrauber.

Heinz Reese lernte dabei nahezu alle Schiffstypen und Fahrtrouten kennen: Küstenmotorschiffe, Hochseeschlepper, Tanker, Forschungsschiffe, Versorger und Spezialschiffe

für Schwerstgut. Da war er dann in Afrika und Asien zu Hause, ein Jahr in Malibu in Kalifornien, zwölf Jahre in Spanien, vier Jahre in Brasilien und vier Jahre in Japan, was ihm unter Kollegen den Spitznamen „Japan-Reese“ einbrachte, wegen der Sprachkenntnisse, und weil dort Kunden ausdrücklich ihn als Partner anforderten. Als Fremdsprachen spricht er Englisch, Spanisch, Portugiesisch und Schwedisch „ganz gut“, kommt auch in Dänisch, Norwegisch und Niederländisch zurecht.

„Der Begriff sozial wird nur bei den Linken ernst genommen, alle anderen Parteien unternehmen hier keine Anstrengungen – eher das Gegenteil ist der Fall.“

Heinz-Hermann Reese

Nach Ludderbacher Blatt haben wir jetzt nicht gefragt. Denn Heinz-Hermann Reese lebt der Liebe wegen seit 1993 in Lauterbach. Seine Hobbys sind vielfältig, das Windsurfen hat er 2018 eingestellt. Er ist aber weiterhin begeisterter Motorradfahrer, fotografiert gern. Für die Lauterbacher Schachvereinigung ist er vielfach angetreten, die Statistik nennt für ihn aktuell die stattliche Elo-Zahl von 1725. „Im Kochen bin ich unschlagbar“, nennt er eine weitere Leidenschaft. Er kennt

Fünf Parteien treten an

Am 15. März findet die Kommunalwahl statt. Fünf Parteien, CDU, SPD, Grüne, FDP und Linke, treten fürs Lauterbacher Stadtparlament an. Unsere Zeitung berichtet im Vorfeld über die Parteien, ihre Listen und Kandidaten, mit denen sie zur Wahl antreten, und schaut auf Besonderheiten. Für die SPD haben wir bereits Claudia Blum vorgestellt, für die Grünen Karen Liller und für die FDP Leni Klingler.

sich mit Pilzen aus, Naturschutz ist für ihn nicht nur ein Lippenbekenntnis. Wenn Entseelung von Flächen gefordert werde, müsse man dies auch umsetzen und nicht stattdessen einen neuen Kunstrasen verlegen.

In seinem Wohnquartier im „Drei-Oarsbacke-Eck“ der Kreisstadt hat Reese sich für die Erhaltung zweier kleiner Gärten am Lauterufer starkgemacht, die von Plänen der Stadt in den Umbau zu einer Betonterrasse bedroht waren – mit hoher Priorität in Parteiprogrammen. Von Bürgern sammelte er 720 Unterschriften für den Erhalt der Blütenpracht. Noch heute schüttelten ihm Passanten aus Dankbarkeit für seinen Einsatz die Hand. Nur Meckern sei nicht sein Ding, Heinz-Hermann Reese bringt sich ein. An Bord eines Schiffes wird jede Hand gebraucht, auch die des Kapitäns.

SI-CLUB

Wir wählen



Doris Hausman
SI-Club

Lauterbach – Am 15. März finden Kommunalwahlen in Hessen statt. Soroptimist International Lauterbach-Vogelsberg

ruft zur Teilnahme auf. Die Frauen betonen: „Jede Stimme zählt! Wählen bedeutet: mitentscheiden, mitgestalten, Verantwortung übernehmen. Mit jeder abgegebenen Stimme werden Demokratie und Gleichberechtigung gestärkt – hier und jetzt.“ Freie Wahlen leben von Beteiligung, sagen die SI-Schwestern: „Jede Stimme macht einen Unterschied.“ Dr. Doris Hausman sagt: **„Wahlen sind die Stimme der Freiheit! Wer nicht wählt, gibt seine Zukunft aus der Hand.“**

pm

Unterstützung in der Gruppe

Lauterbach – An jedem zweiten Dienstag im Monat treffen sich Angehörige psychisch kranker Menschen, um sich gegenseitig zu beraten und zu unterstützen. Es ist schließlich nicht immer leicht, sich im täglichen Umgang richtig zu verhalten: Was soll man tun, wenn beispielsweise ein Partner über mehrere Wochen depressiv verstimmt und antriebslos ist, wenn ein manisch entgrenztes und euphorisches Elternteil seine eigenen Grenzen nicht

mehr einschätzen kann, wenn ein junger Erwachsener plötzlich starkes Misstrauen entwickelt, Stimmen hört oder wahnhaftige Einfälle hat? Angehörige oder Freunde sind da häufig unsicher und ratlos. Das gemeinsame Gespräch in der Angehörigengruppe und die Erkenntnisse, dass andere mit ganz ähnlichen Problemen konfrontiert sind, helfen da oft schon ein bisschen weiter. Mehrere Mitarbeiter der Psychiatrischen Abteilung sind beim Tref-

fen anwesend und können beratend unterstützen. Das nächste Treffen ist am Dienstag, 10. März, von 18.30 bis 20 Uhr in den Räumen der Tagesklinik der Psychiatrischen Abteilung. Informationen sind auch zu erhalten über die Psychiatrische Institutsambulanz, Tel. 0664182-730. Für Angehörige von Patienten mit Gedächtnisstörungen gibt es eine Angehörigengruppe, die sich jeweils am ersten Montag im Monat um 16.30 Uhr trifft. pm

Reparaturcafé in Maar am Freitag

Maar – Das Reparaturcafé der Seniorenhilfe Maar ist an diesem Freitag wieder geöffnet. Ab 16 Uhr stehen im Obergeschoss der alten Maarer Schule in der Hauptstraße gegenüber der Kirche engagierte Helfer bereit. Sie versuchen, Gegenstände wieder nutzbar zu machen, für die sich eine Reparatur eigentlich nicht mehr lohnt. In der Wartezeit werden Kaffee und Kuchen angeboten. Alle Leistungen sind kostenlos, über eine Spende freut sich der Verein. pm

Viel Musik für Tiere

In Kürze stehen in der Kreisstadt zwei Benefizkonzerte fürs Lauterbacher Tierheim an

Lauterbach – Rock und Pop fürs Lauterbacher Tierheim. Zwei weitere Konzerte unterstützen die Arbeit des Tierschutzvereins in der Kreisstadt. Am Samstag, 28. März, ab 20 Uhr rockt Patchwork die Bühne des Saals des Posthotels Johannesberg, am Ostersonntag, 5. April, folgt ein Konzert im Luchsbaud mit Facelift, Stefanie Mai und Hahns im Glück. Mit dabei ist auch Kai Ott von LS-Showtechnik. Die Event-Experten von LS-Showtechnik haben sich den Tierschutz auf ihre Fahnen geschrieben und sponsern das Lauterbacher Tierheim seit fünf Jahren mit zehn Prozent all ihrer Veranstaltungseinnahmen. Bei den Konzerten wird Eintrittsgeld zugunsten des Tierheims erhoben, weitere Spenden werden erhofft.

Bei einem Treffen im Tierheim wurden Details der Früh-



Zwei weitere Konzerte unterstützen die Arbeit des Lauterbacher Tierheims. Unser Bild zeigt beim Vorbereitungstreffen (von links) Laura Struppe und Dr. Bettina Mazur von Patchwork, Barbara Schreck und Christina Scheer vom Tierschutzverein sowie Kai Ott von LS-Showtechnik.

WERNER STOEPLER

jahrsveranstaltungen besprochen. Das Rockkonzert im ver-

gangenen Jahr im Johannesberg-Saal hatte bei den

Musikfans Appetit auf mehr gemacht. Und Familie Dietz vom

Posthotel unterstützt auch dieses Mal wieder das Charity-Kon-

zert am 28. März mit Patchwork – Frauenpower pur. Die sechsköpfige Band der Lauterbacher Musikschule covert Rock und Pop von Silbermond bis Metallica. Die aktuelle Besetzung: Hannah Eisler (Schlagzeug), Laura Struppe, Natascha Luft (beide Gitarre und Bass), Sabine Dietrich (Gesang und Akkordeon), Romina Usinger (Gesang und Gitarre) und Dr. Bettina Mazur (Piano und Bass). Der Eintritt zugunsten des Tierheims: zehn Euro. Am Ostersonntag soll der Luchsbaud beben. „Ostern rockt“ heißt es ab 20 Uhr (Einlass ab 19 Uhr). Facelift hat zahlreiche Fans in Lauterbach, ist hier seit vielen gefeierten Auftritten bekannt. Im Programm treten zudem Stefanie Mai und Hahns im Glück auf, um dem Tierschutzverein zu helfen. Bei der Werbung für das Osterevent unterstützte Jens Grunewald. ws



Der neue Vorstand (von links) mit Edwin Schneider als Versammlungs- (links) und Stefan Wies (rechts) als Wahlleiter: Marvin Uebel, Nina Möller, Kathrin Wies, Jessica Zimmer, Lorena Karl, Luisa Herchenröder und Markus Hofmann.

DITTE VON DIETZE

Am 6. März Blut spenden in Freiensteinau

Freiensteinau – Das DRK ruft wieder zur guten Tat auf: Die Blutspende ist die einfachste Möglichkeit, um Leben zu retten. Unter allen Lebensretterinnen und Lebensrettern verlost der DRK-Blutspendedienst drei exklusive Reisen in die Metropole Mailand. Der nächste Termin findet am Freitag, 6. März, von 15.30 bis 20 Uhr im Freiensteinauer Bürgerhaus, Rue de Tourouvre, statt.

Täglich werden allein in Baden-Württemberg und Hessen 3000 Blutspenden benötigt. Patienten aller Altersklassen sind auf eine kontinuierliche und lückenlose Versorgung angewiesen. Viele Menschen merken erst, wie wichtig eine Blutspende ist, wenn sie selbst oder ihr Umfeld durch einen Unfall oder eine Krankheit plötzlich Blut benötigt.

Der DRK-Blutspendedienst appelliert an alle Unentschlossenen: Es ist nie zu spät für die gute Tat. Unter allen Blutspendern verlost der DRK-Blutspendedienst vom 23. Februar bis 31. März 2026 drei exklusive Städtereisen für je zwei Personen nach Mailand. Die Blutspende gehört zu den einfachsten und schnellsten guten Taten: Benötigt wird maximal eine Stunde Zeit, davon dauert die reine Blutentnahme nur etwa zehn Minuten. Abgenommen werden 500 Milliliter Blut. Gespendet werden darf sogar mehrfach im Jahr im Abstand von 56 Tagen – Frauen dürfen bis zu vier, Männer bis zu sechsmal innerhalb von 12 Monaten spenden.

Alle Informationen und Teilnahmebedingungen finden Interessierte unter: www.blutspende.de/mailand. Blutspende-Termine können unter www.blutspende.de/termine gebucht werden.

pm

In den Fußspuren der Landfrauen

Für ein aktives Dorfleben: „Dorf- und Kulturverein Ober-Moos“ gegründet

Ober-Moos – Nach der Auflösung des Ober-Mooser Landfrauenvereins zum 31. Dezember 2025, der seit über 50 Jahren mit unzähligen Veranstaltungen eine große Bereicherung für die Dorfgemeinschaft war, stand für einige engagierte Bürger fest: Hier muss in der Nachfolge dringend etwas passieren. So gab es im vergangenen Jahr vor der Familien-Wanderung am 14. September bereits ein erstes Treffen zur Bildung einer Arbeitsgruppe, die sich die Gründung eines neuen Vereins für alle Altersgruppen zum Ziel gesetzt hat – auch unter der Mitwirkung von Ulrichsteins Altbürgermeister Edwin Schneider. Nach drei Treffen war es dann so weit: Die Ortsbürger erfuhr in einer schriftlichen Einladung sowie über die örtliche

WhatsApp-Gruppe von der terminierten Gründungsversammlung mit der bereits ausgearbeiteten Satzung für den gemeinnützigen Verein „Dorf- und Kulturverein Ober-Moos“. Gemäß der historischen Bedeutung dieses besonderen Anlasses freute sich Schneider, als Versammlungsleiter rund 70 interessierte Bürger – unter ihnen Ortsvorsteher Marco Karl und Stefan Wies für die Gemeindevertretung Freiensteinau – begrüßen zu können. Kathrin Wies erläuterte das Konzept des Vereins, der sich für den Erhalt und die Stärkung der Dorfgemeinschaft, ein aktives Dorfleben, Traditionspflege und einen „offenen Raum für Begegnung und Austausch aller Generationen“ einsetzen möchte. Dazu gehören auch Bil-

dungsförderung und der Erhalt des Dorfbildes. Der Satzung und dem Beschluss über die Gründung sowie dem Mitgliedsbeitrag von 20 Euro jährlich pro Person ab 15 Jahren wurde mit nur wenigen Enthaltungen zugestimmt.

Jeweils einstimmig gewählt wurden: Erste Vorsitzende: Kathrin Wies; Stellvertretende Vorsitzende: Lorena Karl; Kassenwartin: Nina Möller; Schriftführerin: Luisa Herchenröder; Beisitzer: Markus Hofmann, Marvin Uebel und Jessica Zimmer, ergänzt durch Marco Karl und Nadine Sippel als Kassensprüfer. Nach den Grußworten von Stefan Wies in Vertretung des Bürgermeisters und dem Dank von Ortsvorsteher Marco Karl an die Arbeitsgruppe für die Vorbereitung und den rei-

bungslosen Ablauf, meldete sich auch Marga Möller als langjährige Vorsitzende der Ober-Mooser Landfrauen zu Wort, glücklich darüber, dass es auch in Zukunft wieder Backhausfeste geben wird. Weitere Unterstützung sagten auch Elke Schneider und Heidi Wies mit der Pflege des großen Blumenkübels an der Hauptstraße zu. Nun fehlte nur noch der bis zum 28. Februar erforderliche Beschluss zur Anmeldung der Gemeinnützigkeit beim Finanzamt, der von den erleichterten Ober-Moosern mit zwei Enthaltungen einstimmig verabschiedet wurde.

Somit steht – auch in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Ober-Moos – Veranstaltungen wie der traditionellen Familien-Wanderung, der

beliebten „Flutter-Party“ der Jugend, aber auch neuen Begegnungsmöglichkeiten mit Spiel und Sport und schließlich der Nikolausfeier nichts mehr im Wege. „Wir waren wirklich schnell heute Abend mit unserer Vereinsgründung in nur 50 Minuten – ein neuer Rekord!“, stellte Edwin Schneider mit Blick auf die Uhr schmunzelnd fest, ehe mit einem guten Tropfen auf die Vereinsgründung angestoßen und den neuen Vorstandsmitgliedern gratuliert wurde.

„Und vergesst nicht, noch die Satzung zu unterschreiben, denn somit seid ihr als Gründungsmitglieder historisch festgehalten!“, merkte Kathrin Wies als nunmehr Erste Vorsitzende an, denn: „Wer schreibt, der bleibt.“

ditt

„Lieber Sangesbruder Horst, lieber Papa...“

Jahreshauptversammlung des MGV „Bruderliebe“ Herbstein: Laudatio für Horst Gies sorgte für Applaus-Sturm der Mitglieder

Herbstein – Männergesangvereine haben in der Regel eine lange Historie und wirken dabei oftmals auch in Familien hinein. Ein klassisches Beispiel hierfür gab es jetzt auf der Jahreshauptversammlung des MGV „Bruderliebe“ Herbstein zu erleben. Im Verlauf der Jahreshauptversammlung wurde Horst Gies für 50 Jahre aktives Singen ausgezeichnet. Diese Ehrung wurde vom aktuellen Vorsitzenden der Herbsteiner Sängerinnen und Sänger, Steffen Gies, und dem Vorsitzenden des Vogelsberger Sängerbundes, Harald Appel, durchgeführt.

„Lieber Sangesbruder Horst, lieber Papa, mit dir ehren wir heute Abend nicht irgendjemanden, sondern vor allem unseren derzeit altgedientesten Sänger für 50 Jahre Mitgliedschaft sowie 50 Jahre aktives Singen“, betonte Steffen Gies in seiner Laudatio. Der Vorsitzende erinnerte daran, dass die Tätigkeit des zu Ehrenden 1976 als Akkordeonist begann und dieser dann seinen Platz im zweiten Bass gefunden habe. „Als du mich vor gut 16 Jahren, zu meiner ersten Chorprobe in das Bruder-Konrad-Haus mitgenommen hast, und da bin ich ganz ehrlich, habe ich das erst einmal dir zuliebe getan. Doch

nach kurzer Zeit ging es mir wie dir. Wenn du erst einmal einen Narren daran gefressen hast, übt man es noch intensiver und mit größerer Begeisterung aus, denn Musik ist etwas, was verbindet, und über Generationen hinaus. Dafür steht unser Verein“, erinnerte Vorsitzender Gies. Er skizzierte seinen Vater als Person, für die der Zusammenhalt im Verein immer wichtig gewesen sei, und dass das langjährige Mitglied immer parat gestanden habe, wenn der Verein ihn gebraucht habe, auch mit Unterstützung seiner Ehefrau Christine. Ab 1993 war Horst Gies Vereinsrechner und von 1999 bis 2015 als zweiter Vorsitzender im Vorstand aktiv.

Mit viel Beifall wurde die Ehrung von den anwesenden Mitgliedern begleitet, und gerne tauschten diese dann den Dankesworten des Ausgezeichneten. „Aufgenommen hat mich meine Mutter damals“, erklärte er. Der Ex-Vorsitzende Josef Hensler habe die Familie aufgesucht und nach seiner Mutter gefragt. Nach zehn Minuten habe Hensler das Haus wieder verlassen. „Donnerstagabend um halb acht, halte dein Akkordeon parat, ich nehme dich mit, es wird nicht diskutiert, fertig“, habe er dann in Richtung des damals 15-jährigen, der sich im



Die Ehrung von (Mitte) Horst Gies für 50 Jahre Mitgliedschaft und aktives Singen, machte deutlich, dass es beim Männergesangverein eine lange Historie gibt. Glückwünsche gab es für den Jubilar von Bürgermeisterin Astrid Staubach, dem Vorsitzenden Steffen Gies und (von links) dem stellvertretenden Vorsitzenden Niclass Brähler und dem Vorsitzenden des Vogelsberger Sängerbundes Harald Appel.

ERICH STOCK

Freien aufhielt, gerufen. Ernst Ruhl, der für 70-jährige Mitgliedschaft zur Ehrung anstand, war verhindert und bekommt diese selbstverständlich nachgereicht.

Der Ehrung vorangegangen, waren die üblichen Regularien. Im umfangreichen Jahresbericht, vorgetragen von Steffen

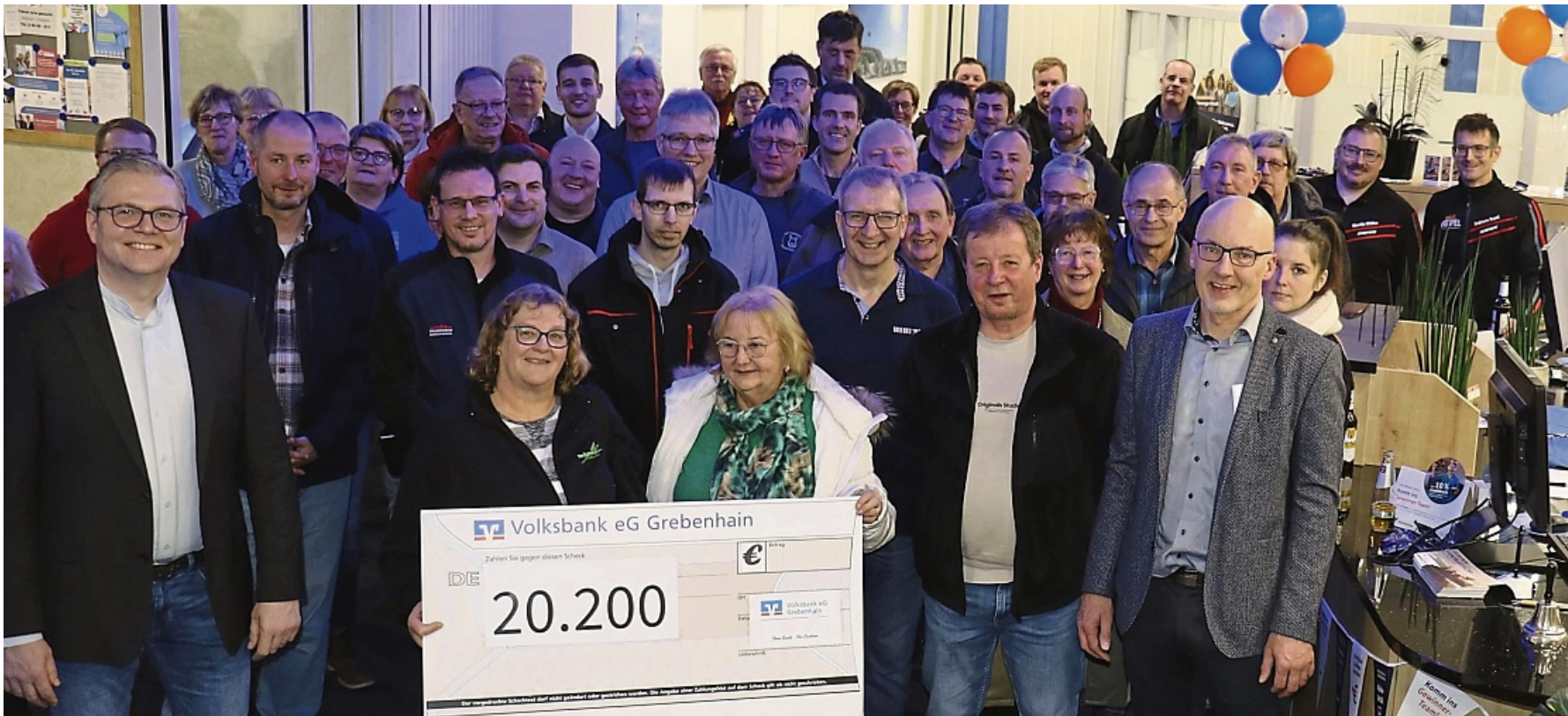
Gies, wurde deutlich, dass die aktiven Mitglieder, nicht nur an 37 Übungsstunden teilnahmen, sondern auch 15 Auftritte absolviert hatten und an Ehrentagen, kirchlichen Veranstaltungen sowie bei Liederabenden den Proben ihres musikalischen Könnens unter Beweis stellten. Im vergangenen Jahr

wurden zehn neue Auftrittsmappen angeschafft und auch die Polo-Shirt-Bestände aufgestockt. Gies nannte als neue Mitglieder Maria Hügelmayer, Hanna Schelleis, Jürgen Dehn, Florian Gies, Sven Kortmann, Lars Ruhl und Paul von Westerholt. Der Mitgliederstand beträgt 96. Davon sind 36 im Män-

nerchor aktiv und zehn beim Chor „Brothers of Love“. Über diesen berichtete Hagen Greb und sprach von einem „Stand-by-Chor“ aufgrund zahlreicher anderer Termine. Es sei deshalb nur altes Liedgut aufgefrischt worden. Weiterhin habe es vier Auftritte gegeben.

Im nächsten Jahr könne das 20-jährige Bestehen gefeiert werden. Dirigent Guido Marschner bilanzierte eine gestiegene Zahl an Auftritten. Leider sei die Anzahl der Sänger bei den Auftritten mit 15 oder 16 Personen bei 36 Aktiven nicht zufriedenstellend. „Das ist nicht das, was einen Chor ausmacht“, kritisierte Marschner. Dies habe zur Folge, dass man unsicher auftrete. „Aber wenn es darauf ankomme, funktionieren die Chor“, lobte er auch. Weiterhin wünschte er sich, dass sich die Mitglieder rechtzeitig im Vorfeld über anstehende Auftritte informieren und nicht wie so oft, erst kurz vorher.

In diesem Jahr wollen es die Sängerinnen und Sänger beider Chöre etwas ruhiger angehen lassen, wobei die bei der Versammlung anwesende Herbsteiner Bürgermeisterin Astrid Staubach weiterhin auf die Unterstützung vom MGV „Bruderliebe“ hofft, wie sie betonte. **eck**



Insgesamt 20.200 Euro aus dem VR-Gewinnssparen konnte die Volksbank Grebenhain mit ihren beiden Vorständen Martin Winter (links) und Karsten Beckmann (rechts) am Donnerstagabend symbolisch an die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter von 41 Vereinen aus der Region übergeben – ein neuer Rekord.

CARSTEN EIGNER

Geldsegen für Vereine

Volksbank Grebenhain: „Gewinnssparen“-Spendensumme übersteigt erstmals 20 000 Euro

Grebenhain – Im Jahr ihres 100-jährigen Bestehens steht die Volksbank Grebenhain ganz offenkundig so gut da wie noch nie. Ob Bilanzsumme, Krediteinlagen, oder Mitgliederzahl – das kleine genossenschaftliche Kreditinstitut im hohen Vogelsberg kann hier einmal mehr Wachstum und Zahlen auf einem Rekordniveau vermelden. Das gilt auch für einen Bereich, über den die Volksbank Jahr für Jahr ganz konkret die gemeinnützigen Vereine in ihrem Geschäftsgebiet unterstützt. Denn die Spendensumme aus der Aktion „Gewinnssparen“ des VR-Gewinnssparvereins Hessen-Thüringen ist von Jahr

zu Jahr gewachsen und übersteigt nun erstmals die Marke von 20 000 Euro – um exakt 200 Euro.

41 Vereine profitieren von Aktion

Die Zahl der mit Spenden bedachten Vereine ist ebenfalls wieder groß – 41 Vereine sind es, die vom VR-Gewinnssparen im Jahr 2025 profitieren. „Wenn es so weitergeht, dann reicht der Platz bei uns im Foyer nicht mehr aus“, meinte Co-Vorstand Martin Winter anlässlich der Begrüßung der zahlreichen Vertreterinnen und Vertreter der Vereine am Hauptsitz der

Volksbank in Grebenhain am Donnerstagabend scherzhaft. In seinen Ausführungen blickte Winter auch noch einmal auf die wichtigsten Marksteine in der 100-jährigen Geschichte der Volksbank Grebenhain zurück. Sein Vorstandskollege Karsten Beckmann erläuterte anschließend die aktuellen Zahlen und Daten der Bank im Jubiläumsjahr.

Die mit Spenden aus dem VR-Gewinnssparen bedachten Vereine in der Gemeinde Grebenhain sind: die Backgemeinschaft Bermuthshain, die Backgemeinschaft Grebenhain, die DRK-Ortsvereine Nieder-Moos und Grebenhain, die Freiwilli-

gen Feuerwehren Bermuthshain, Grebenhain, Ilbeshausen, Steigertal, Crainfeld, Stockhausen und Schadges, die Grebenhainer Kinderhilfe, der Kreisverband Lauterbach Obst- und Gartenbau, die Karnevalsvereine „Ilbeshäuser Babbegel“ und „De Rode Hahn“ Lichenroth, die Männergesangsvereine „Liederkrantz“ Ilbeshausen und „Eintracht“ Bermuthshain, der Naturschutzverein Ilbeshausen, der Schützenverein Crainfeld, der SV Nieder-Moos, der SV Bermuthshain, die SpVgg Hartmannshain/Herchenhain, der TSV Grebenhain, der TSV Ilbeshausen, der TTC Grebenhain, die TTG Vogelsberg, der Förder-

verein der Diakoniestation Hoher Vogelsberg, die Vogel- und Naturschutzgruppe Grebenhain, der Dorfverein Bermuthshain, der Landmännerverein Bermuthshain, der Förderverein Muna-Museum Grebenhain, die Generationenhilfe „Bürger für Bürger“, der Förderverein der Oberwaldschule Grebenhain, der Reit- und Fahrverein Vogelsberg, der TC 77 Grebenhain, die VdK-Ortsverbände Grebenhain und Gunzenau, der SV Stockhausen, der Gesangsverein „Germania“ Stockhausen, der KK-Schützenverein Stockhausen und der evangelische Posaunenchor Stockhausen.

eig

„Klartext statt Paragraphen-Dschungel“

IHK-Seminar zum Arbeitsschutz mit Rechtsanwältin Julia-Christina Sator am 25. März

Vogelsbergkreis – Am 25. März vermittelt die IHK Gießen-Friedberg in einem Seminar, wie Arbeitsschutz praxistauglich umgesetzt wird. Der

Einstieg in das Arbeitsschutzgesetz findet von 14 bis 17 Uhr im IHK-Schulungsgebäude in Gießen statt. Referentin ist die Rechtsanwältin Julia-Christina

Sator. Wer das Arbeitsschutzgesetz beherrscht, schützt Mitarbeitende und das eigene Unternehmen. Abmahnungen, Bußgelder und Ausfallzeiten müs-

sen nicht sein, wenn Zuständigkeiten klar geregelt und Gefährdungen richtig durchgeführt werden. „Die Teilnehmer erhalten Klartext

statt Paragraphen-Dschungel, konzentriert in drei Stunden“, so die Organisatoren. Anmeldung und Details: www.ihkgifb.de/ArbSchG. pm

Bäcker aus Leidenschaft

Tägliches Brot aus Allmenrod wird von Kunden bis nach Frankfurt geschätzt

Allmenrod – Der Lauterbacher Stadtteil Allmenrod hat sich zu einer Hochburg des Handwerks entwickelt. Das tägliche Brot hat hier einen Namen und wird von Kunden bis nach Frankfurt geschätzt: Es kommt aus dem Holzbackofen der Familie Stein. Das Unternehmen besteht seit 1990 und wird von Bäckermeister Sebastian Stein geführt, der es am 1. Februar 2011 von seinen Eltern übernommen hat.

Köstlicher Duft zieht am frühen Morgen durch die warme Backstube, der Chef arbeitet in kurzen Hosen und T-Shirt. 13 Mitarbeiter zählt das Unternehmen, Bäcker und Mitarbeiter im Vertrieb. Lieferfahrten gehen zu Märkten in Lauterbach und Fulda und seit April 2025 auch zur Backstube am Steinweg in Maar. Drei Verkaufsautos sind unterwegs nach Frankfurt, Bad-Nauheim, Oberroden, Florstadt oder die Main-Taunus-



Frisch aus dem Backofen der Bauernbrot-Bäckerei Stein: die Produktion mit von links Sandra Decher, Bäckermeister Sebastian Stein, Hartmut Möller und Philipp Maier. WERNER STOEPLER

Kreisstadt Hofheim. Die Qualitätsware geht weg wie geschnittenes Brot oder warme Brötchen oder wie Bauernbrot der Familie Stein.

„Wir geben unserem Brotteig die Zeit, die er braucht – alles für den Geschmack“, erläutert Sebastian Stein. Gebacken nach alten Rezepten im Holz-

ofen. Hundert Prozent Roggenbrot aus Natursauerteig, wahlweise auch mit Körnern, Kümmel, Gewürzen, Walnüssen oder Röstzwiebeln. Künstliche

Aroma- oder Konservierungsstoffe sind tabu. Es gibt verschiedene Dinkelbrote, frische Brötchen und für Süßmäuler diverse Blechkuchen, Hefekuchen nach Omas alten Hausrezepten.

Sebastian Stein ist Bäcker aus Leidenschaft und führt einen Ausbildungsbetrieb. Von den Eltern gegründet, wurde im ersten Jahr des Bestehens des Familienbetriebs im Backhaus in Frischborn gebacken, dann in den Neubau in Allmenrod gezogen.

Die Qualität hat sich dann offenbar schnell herumgesprochen. Für Hobbys außerhalb der Backstube bleibt Bäckermeister Stein da nicht viel Zeit, der Sportler jagt gern beim Eishockey dem Puck hinterher und zieht im Steinigsgrund die Schlittschuhe an. Zum Wurfescheiben-Schießen am Kugelberg ist er aber schon länger nicht mehr gekommen. ws

BZL: Start in Innovationsphase mit Lernlabor

Lauterbach – Das Bildungs- und Technologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik Lauterbach (BZL) startet sein Projekt „Innovative Lernwelt für Nachhaltigkeit der Energietransformation“, kurz ILNET. Das Projektteam des BZL wird ein Tiny House als reales Lernlabor einrichten, um Themen, wie erneuerbare Energien, IT-Sicherheit und Smarthome-Technologie in einem vernetzten Umfeld in die überbetriebliche Ausbildung (ÜBA) im Elektrohandwerk zu integrieren, „und läutet damit eine neue Ära der ÜBA ein“, wie das Zentrum in einer Pressemitteilung erklärt.

In Zeiten, in denen vieles elektrischer wird, gewinnen energieeffiziente Produkte und Lösungen, der schonende Umgang mit Ressourcen und intelligente

Technologien zunehmend an Bedeutung. Nachhaltige Elektroinstallationen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie bilden die Grundlage für den Betrieb eines Gebäudes (Beleuchtung, Heizung, Kühlung, Sicherheit, Elektrik etc.). Elektroniker/-innen verschiedenster Fachrichtungen, darunter Energie- und Gebäudetechnik, Gebäudesystemintegration, Automatisierungstechnik, Informationstechnik, Maschinen- und Antriebstechnik, sind von diesen Entwicklungen betroffen. Angehende Fachkräfte benötigen erweiterte Kompetenzen, um etwa energieeffiziente Beleuchtungssysteme, erneuerbare Energien, Smarthome-Technologien einzusetzen, genauer gesagt, zu installieren. Dazu gehören auch übergeordnete Themen wie Energiemanagement und -monitoring. Das Projekt „ILNET“ strebt an, diesen Anforderungen zu begegnen. Die überbetriebliche Ausbildung (ÜBA) soll qualitativ angehoben werden. Die Auszubildenden sollen im Elektrohandwerk auf eine moderne, nachhaltige Energiebranche vorbereitet werden und ein Verständnis für die Energietransformation erlangen und eine ganzheitliche Perspektive für energieeffiziente Lösungen entwickeln, insbesondere mit Blick auf eine nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien für die Stromversorgung und ökologische Technologien (LED-Beleuchtung, Energiespeicher etc.). Dazu wird das Projektteam ein Tiny House mit einer Wärmepumpe, einer Fotovoltaik-Anlage (PV), einem Energiespeicher und einer Wallbox ausstatten, sodass die Auszubildenden praxisnah Programmierungen, Funktionstests und Messungen vor Ort vornehmen können.

Tiny House als Lernumgebung

Das Tiny House dient als Lernumgebung für die ÜBA und lässt sich auch als mobile Schuleinrichtung nutzen, die zu verschiedenen überbetrieblichen Berufsbildungsstätten transportiert werden kann. Das Projekt „ILNET“ startete am 1. Oktober 2025 im BZL in Lauterbach und wird nun in den nächsten 36 Monaten kontinuierlich entwickelt, bis alle damit verbundenen Ziele erreicht sind. Weitere Informationen zum Projekt finden Interessierte unter BIBB/ILNET. pm



Heidi Klum ist als Mom streng, aber cool

In ihrer Sendung „Germany's next Topmodel“ wird Heidi Klum von den Kandidatinnen manchmal als Model-Mama bezeichnet. Tatsächlich aber dürfen nur vier Menschen auf der Welt Heidi Klum „Mama“ nennen: ihre vier Kinder Leni, Henry, Johan und Lou. Doch wie ist Heidi Klum wohl als Mutter? „Wir haben die coolste Mom“, sagt Leni. Sie arbeitet ebenfalls als Model und wohnt nicht mehr zu Hause. „Mommy und ich telefonieren mehrmals am Tag“, erzählt die 21-Jährige. Mit ihren Kindern sei das Verhältnis sehr eng, sagt auch Heidi Klum selbst. Als die Kinder jünger waren, sei sie sehr streng gewesen. „Ich wollte immer wissen, wo sie sind und mit wem. Natürlich auch aus Sorge, es könne ihnen etwas passieren.“

RIED/DPA



Hallo

Für uns Waschbären ist die Natur Kino genug. Denn es gibt immer irgendwas zu sehen, zu suchen und zu entdecken. Ich weiß aber schon, dass ihr Menschen gerne ins Kino geht oder euch vor der Flimmerkiste entspannt. In vielen Filmen spielen da auch Kinder mit. Aber wie machen die das? Müssen die gar nicht zur Schule gehen? Wir haben bei einer jungen Schauspielerin nachgefragt.

Viel Spaß beim Lesen
wünscht Euch
Euer Racker

WITZ DES TAGES

Wochenlang herrscht strahlend blauer Himmel. Die Engel gehen zu Petrus und fragen ihn nach den Wetteraussichten für die nächsten Tage. „Wolkig“, sagt Petrus. Darauf die Engel: „Gott sei Dank, dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen.“

Im Tierheim Katzen streicheln

Eine Runde Ohrenkraulen, bitte! Darauf freuen sich die Katzen im Tierheim der Stadt Karlsruhe bestimmt schon. Dort werden gerade Menschen für genau diesen Freiwilligen-Job gesucht. Sie sollen den etwa 30 bis 40 Katzen etwas Gutes tun und mit ihnen schmuser. Dafür muss man mindestens 14 Jahre alt sein und sich vorher anmelden. Auch einige andere Tierheime in Deutschland freuen sich über Katzen-Schmuser. Ein Ziel ist es, die Katzen noch besser an Menschen zu gewöhnen. Denn je zutraulicher die Katzen sind, desto leichter finden sie ein neues Zuhause. Und vielleicht hat ja sogar irgendwann einer der Katzen-Streicher Lust, ein Tier bei sich aufzunehmen.



Viele Katzen schmuser gerne. Daher sind Menschen, die die Tiere streicheln, in vielen Tierheimen sehr willkommen.

UWE ANSPACH/DPA

QUIZFRAGE

Wie heißt die Hauptstadt der Ukraine?

- a) Tallinn
- b) Helsinki
- c) Kiew

Seitdem herrscht in dem Land Krieg. Am 24. Februar ist es vier Jahre her, dass Russland die Ukraine überfiel. Richtig ist Antwort c) Kiew.

„Eine richtig tolle Erfahrung“

INTERVIEW Die Schauspielerin Purnima Grätz hat mit einer ganzen Schulklasse gedreht

Mit zwölf Jahren stand Purnima Grätz für den ersten Teil von „Die Schule der magischen Tiere“ vor der Kamera. Gerade hat die Schauspielerin in einem Film für Erwachsene mitgespielt. Er heißt „Das Millionenschnitzel“ und läuft am Freitagabend im Fernsehen. Inzwischen ist die Schauspielerin 18 Jahre alt. Im Gespräch mit Jennifer Kramer erzählt Purnima Grätz, wie es war, als Schülerin Filme zu drehen, und wie sie sich ihre Zukunft als Schauspielerin vorstellt.



Purnima Grätz dreht Filme, seitdem sie zwölf Jahre alt ist.

SVEN HOPPE/DPA

Wie war es, die Schule der magischen Tiere zu besuchen?

Das war natürlich sehr krass. Ich habe angefangen, als ich zwölf war. Und ich muss sagen, dass man das damals gar nicht greifen konnte. Wir haben den ersten Teil gedreht und wussten gar nicht, was noch alles auf uns zukommt. Es war eine richtig tolle Erfahrung, weil wir in der Schulklasse gedreht haben. Das heißt, ich hatte 20 Kinder um mich herum, die in meinem Alter waren, und es war wirklich wie eine Schulklasse.

Hast du einen Lieblingsmoment von diesen Dreharbeiten?

Wir sind eine Gruppe von ziemlich musikalischen Leuten, würde ich sagen. Und wir saßen superoft abends zusammen und haben Gitarre gespielt und gesungen. Das war sehr schön.

Neben der Schule der magischen Tiere hast du auch noch eine richtige Schule besucht. Hat das gut



Bei der Premiere von „Die Schule der magischen Tiere 4“ hatten sich Purnima Grätz (ganz rechts) und die anderen Schauspieler besonders schick gemacht. Inzwischen dreht Purnima auch Filme für Erwachsene.

SVEN HOPPE/DPA

zusammen funktioniert?

Am Anfang habe ich meistens in den Ferien gedreht. Dann hat es sich nur ganz wenig überschritten mit der Schule. In den letzten Jahren, als es dann immer mehr wurde mit dem Drehen, habe ich dann ziemlich viel Schule verpasst. Beim dritten und vierten Teil von „Die Schule der magischen Tiere“ hatten wir einen Set-Lehrer, der für uns da war. Mit dem haben wir nach den Dreharbeiten immer noch Schule

gemacht, vor allem Mathe.

Das heißt, du hast deine kompletten Sommerferien für Dreharbeiten geopfert?

Ja, also eigentlich, seitdem ich zwölf, dreizehn bin.

Wirst du in Zukunft noch weitere Kinderfilme und Kinderserien drehen? Oder machst du jetzt langsam nur noch Erwachsenenfilme?

Das weiß ich selbst nicht so ge-

Vier Jahre Krieg

Nachdem Russland sein Nachbarland Ukraine angegriffen hat, ist für die Menschen nichts mehr wie zuvor

Immer wieder heulen im Land Ukraine die Sirenen. Viele Menschen laufen dann schnell in den Keller, um Schutz vor den Bomben zu suchen. Sie verstecken sich dort vor den Drohnen und Raketen, mit denen Russland ihr Land angreift.

Vier Jahre ist es her, dass dieser Krieg begann. Am 24. Februar 2022 schickte Russland Panzer und Soldaten in die Ukraine und attackierte sein Nachbarland.

Durch den Krieg sind viele Menschen getötet worden und viele Menschen sind geflüchtet. Sie zogen in andere Orte in der Ukraine oder sogar in ein anderes Land. Veronika Ivchenko ist eine von ihnen. Sie ist gerade in

Deutschland. Zuvor lebte sie in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine.

„Das Leben in Kiew ist fast unmöglich geworden“, erzählt die 19-Jährige. In ihrer Wohnung hatte sie keine Heizung mehr, kein Wasser und oft keinen Strom. Das liegt daran, dass Russland unter anderem Kraftwerke angreift. Diese versorgen die Menschen normalerweise mit Energie. Veronika Ivchenko sagt: „Es ist dunkel, der Kühlschrank geht nicht, ich habe kein WLAN.“ Ohne Internet kann sie nicht weiter studieren.

So geht es auch den Kindern, die online unterrichtet werden. Findet der Unterricht hingegen



Die junge Ukrainerin Veronika Ivchenko sitzt im Wohnzimmer der Familie Eichten, bei der sie erneut Zuflucht gesucht hat. Auf dem Handy verfolgt sie den Luftalarm in ihrer Heimat.

BIRGIT REICHERT/DPA

in der Schule statt, ist er ebenfalls oft durch Stromausfälle oder durch Raketenangriffe un-

terbrochen. Viele Kinder kennen ein Leben ohne Krieg gar nicht oder kaum noch.

Andere Länder versuchen, zwischen den Ländern Russland und der Ukraine zu vermitteln. Doch Russland fordert zum Beispiel Gebiete, die eigentlich der Ukraine gehören. Deshalb ist ein Ende des Krieges nicht absehbar.

Die Ukraine wird von vielen Ländern unterstützt. Zum Beispiel mit Waffen oder auch mit Geld. Auch Deutschland hilft. Vor Ort versuchen außerdem Hilfsorganisationen, die Menschen zu unterstützen. Für Kinder schaffen sie zum Beispiel geschützte Schulräume oder Möglichkeiten zum Spielen. Zusätzlich bieten sie Hilfe, wenn Kinder über ihre Ängste sprechen möchten.

„Sichtbarkeit für Ostdeutschland“

In der ARD-Serie „Oderbruch“ spielt Karoline Schuch zum zweiten Mal eine Vampirin

Bonn – 1981 in Jena geboren, kennt Schauspielerin Karoline Schuch den Osten Deutschlands vor und nach der Wende. Während sie die filmische Aufarbeitung der Zeit vor dem Mauerfall für ausreichend hält, schlummert Schuch zufolge noch viel Potenzial in der Gegenwart ihrer Generation. 2022 lief die erste ARD-Staffel der Serie „Oderbruch“, die in einem fiktiven Dorf an der deutsch-polnischen Grenze spielt. Schuch spielt darin die Kommissarin Maggie Kring, die einen mysteriösen Fall aufklären soll und von ihrer Vergangenheit eingeholt wird. Nun startet die zweite Staffel.

Frau Schuch, Sie drehen viele Krimis, aber so blutig wie in „Oderbruch“ ging es wohl noch nie zu, oder?

Tatsächlich. Das finde ich offen gesagt besonders cool an der Serie.

Sie trinken das Kunstblut sogar. Wie schmeckt’s?

Das Aroma ist nicht besonders lecker, so ungefähr Rote-Beete – damit komme ich klar. Ich bin da von Anfang an, auch was mein Äußeres betrifft, extrem uneitel rangegangen. Schließlich ist es meine Aufgabe als Schauspielerin, deutlich zu machen, dass Blut für Maggie das Leckerste auf der Welt ist.

Erst in der zweiten Staffel wird „Oderbruch“ richtig zur Vampir-Serie.

Während der ersten Staffel war es uns sogar verboten, das Wort „Vampir“ in den Mund zu nehmen. Auch dadurch sind allerdings viele, die eher mit einem Mystery-Krimi als sozial-kritischem Horror gerechnet hatten, bei unserem Experiment geblieben. Wobei unser Vampirismus schon speziell ist.

Inwiefern?

Unsere Vampire vertragen Tageslicht, zum Beispiel. Sie sind nicht privilegiert und haben sehr existenzielle menschliche Probleme. Außerdem wollen sie das eigene Geschlecht, also



Mag Blut und ist ziemlich rachsüchtig – Kommissarin Maggie Kring (Karoline Schuch) teilt aus, ihr wird aber auch ausgeteilt. ARD DEGETO

sich selbst, ausrotten. Sehr kontraintinstktiv.

Sie haben Psychologie studiert. Warum ist Vampirismus im Film seit hundert Jahren immer wieder ein Thema?

Als Zuschauerin bin ich gar kein Horror-Fan. Aber als Ost-deutsche war mir beim Lesen der ersten Exposés aufgefallen, wie man das Ausaugen der Menschen als Aussaugen des Ostens durch den Westen lesen konnte. Das ist in den Drehbüchern zwar ein wenig verloren gegangen. Aber was erhalten blieb, ist unsere Faszination für die schrankenlose, unersättliche, häufig erotisierte Gier nach sinnlicher Befriedigung, die Vampire seit jeher gegen jede Konvention ausleben. Dracula hat immer schon das getan, was tief in uns schlummert, aber nicht raus darf.

Und im Fall Ihrer Figur ja auch nicht raus will.

Genau, meine Vampirin ist von Skrupeln geleitet. Das finde ich wirklich innovativ!

Gibt hier die Psychologin

Karoline Schuch der Schauspielerin Hinweise auf Seelentiefe?

Kann sein. Schon im ersten Semester lernt man schließlich, dass andere Menschen anders ticken und man nie das Maß aller Dinge ist. Das hilft mir dabei, mich zurückzunehmen.

Und sich nicht allzu wichtig

zu nehmen?

Ach, das ist in der Regel eher ein männliches als menschliches Phänomen (lacht).

Ist es wichtig, dem Osten Deutschlands Sichtbarkeit zu verleihen?

Das würde ich nicht überinterpretieren, aber mir als Thüringerin ist diese Sichtbarkeit

Im Kampf gegen finstere Artgenossen

Vampire sehen im 21. Jahrhundert ziemlich gewöhnlich aus. Manche tragen Strickpulli zu langer Unterhose, andere Hemd und Lederjacke oder Latzhose mit Gummistiefeln. Sie fallen also kaum auf, aber sie töten Menschen und trinken ihr Blut. Mit der zweiten Staffel der Mystery-Thriller-Serie „Oderbruch“ setzt die ARD die Geschichte um eine **brutale Mordserie** und die **Enttarnung eines Vampir-Ordens** fort. Die sechs Folgen sind auch in der ARD-Mediathek zu sehen. Die Vampir-Geschwister Kai (Julius Gause) und Maggie Kring (Karoline Schuch) wollen dem mörderischen Treiben der Vampire ein Ende setzen und machen **Jagd auf ihre Artgenossen**. Ihre Reise führt sie weg aus dem düsteren Oderbruch, quer durch Europa bis nach Spanien. Immer wieder kehrt die Handlung aber auch ins fiktive Krewlow in Brandenburg zurück, Heimatort von Kai und Maggie.

Mit der ersten Staffel landete die ARD Anfang 2024 einen Hit. Fast 13 Millionen Abrufe erzielte sie. Die zweite „Oderbruch“-Staffel ist genauso düster und blutig, aber **deutlich actionreicher**. Es wird gekämpft, geschossen – und natürlich gebissen.

wichtig. Ich spüre allerdings generell, dass sich Ostdeutsche, wo immer sie aufeinandertreffen, so eine Art mentales High Five geben. Auch, um sich ihrer Verbindlichkeit zu versichern.

Verbindlichkeit?

Ich bin drei Tage nach dem Abiball von Jena nach Köln gezogen, um Soaps zu drehen.

Immerhin 245 Folgen „Verbotene Liebe“.

Das war nicht nur ein Umzug von einer Stadt in die andere, sondern auch von einer Mentalität in die andere. Im Rheinland musste ich erstmal lernen, dass die Frage „Wie geht’s dir?“ gar keine ehrliche Antwort erfordert, sondern bloß Smalltalk. Demgegenüber habe ich auf der TeleVisionale Ende 2025 in Weimar ...

... wo Sie die Nachwuchspreis-Jury geleitet haben ...

... eine Wärme gespürt, die im Westen seltener ist. Deshalb empfinde ich es als echten Aufbruch, dass solche Filmfestivals jetzt endlich mal im Osten stattfinden. Und ich versuche den Standort auch als Produzentin zu fördern, wann immer es geht. Als Jahrgang 1981 kenne ich zwar noch beide Systeme. Die Zeit vor dem Mauerfall wurde aus meiner Sicht allerdings ausreichend erzählt. Das weitaus größere dramaturgische Potenzial liegt in der Gegenwart meiner Generationen.

Welches Projekt liegt da gerade in Ihrer Schublade?

Verena Keßlers Debütroman „Die Gespenster von Demmin“, den ich während der Pandemie gelesen hatte. Es geht um ein 15-jähriges Mädchen in einer Kleinstadt in Mecklenburg-Vorpommern, wo ich mittlerweile auch selber lebe. Das ist weder Krimi noch Heimatfilm, sondern eine sehr realistische, aber humorvolle Milieustudie einer Region, aus der bis heute kaum Alltagsgeschichten erzählt werden.

INTERVIEW: JAN FREITAG

Musikpreis für Autoren von „Tau mich auf“

Berlin – Die Autoren des Songs „Tau mich auf“ von Zartmann erhalten den Deutschen Musikautorenpreis 2026. Ausgezeichnet werden Zartmann und seine Co-Autoren David Bonk (DaJu), Moritz Dauner, Jonas Kraft (Cuffa) und Aaron Lovac (Drumla). Der Song hatte im vergangenen Jahr die Charts gestürmt.

Er erreichte Platz eins der Offiziellen Deutschen Single-Charts, hielt sich 36 Wochen in den Top 10 – so lange wie kein anderer deutscher Song – und kam auf 187 Millionen Streams. Damit ist „Tau mich auf“ das „Erfolgreichste Werk 2025“. Zartmann sei die prägende Stimme einer neuen Generation deutschsprachiger Künstler, hieß es. Seine Musik verbinde Rap und Pop, erzähle von Nähe, Selbstzweifeln und Großstadtgefühlen.

Der Preis würdigt seit 2009 Komponistinnen und Textdichter hinter den Songs und will diejenigen in den Fokus rücken, die oft nicht im Rampenlicht stehen. Die Preisverleihung findet am 26. Februar in Berlin statt. dpa

Beleidigung wegen Tourette

London – Ein rassistischer Zwischenruf während der Verleihung der britischen Filmpreise (Bafta) ist laut der Rundfunkanstalt BBC mit dem Tourette-Syndrom zu erklären. In der Übertragung von Sonntagsabend war zu hören, wie jemand das N-Wort rief, als die schwarzen Schauspieler Delroy Lindo und Michael B. Jordan auf der Bühne standen. Der Ausschnitt wurde im Internet etliche Male verbreitet.

Die Ausdrücke seien durch „unwillkürliche verbale Ticks“ im Zusammenhang mit dem Tourette-Syndrom entstanden seien nicht beabsichtigt gewesen. Der Sender entschuldigte sich für etwaige Beleidigungen.

Die neurologische Erkrankung führt zu Ticks, bei denen Menschen ungewollt Bewegungen ausführen oder Laute und Worte von sich geben. Bei den Filmpreisen spielte das britische Drama „I Swear“ eine große Rolle. Robert Aramayo wurde als bester Hauptdarsteller ausgezeichnet. In „I Swear“ verkörpert er den schottischen Tourette-Aktivist John Davidson, der im Publikum saß. dpa

Kultur-Schäden des Kriegs

Berlin – Zum vierten Jahrestag des Ukraine-Krieges hat Kulturstaatsminister Wolfram Weimer (parteilos) an die kulturellen Schäden in dem Land durch russische Angriffe erinnert. Der Krieg treffe vor allem die Menschen in der Ukraine, erklärte Weimer in Berlin. Er richte sich aber zugleich gezielt gegen ihre Kultur, ihre Geschichte und ihre Identität. Nach Weimers Angaben hat die UN-Kulturorgansation Unesco seit Kriegsbeginn 519 Kulturstätten als beschädigt verifiziert, darunter 270 historische Bauwerke, 39 Museen, 33 Denkmäler und 19 Bibliotheken. afp

Grundrechte als großes Kinderreiseabenteuer

Ferdinand von Schirachs Kinderbuch „Alexander“ erzählt mit Witz von einem, der die Gerechtigkeit sucht

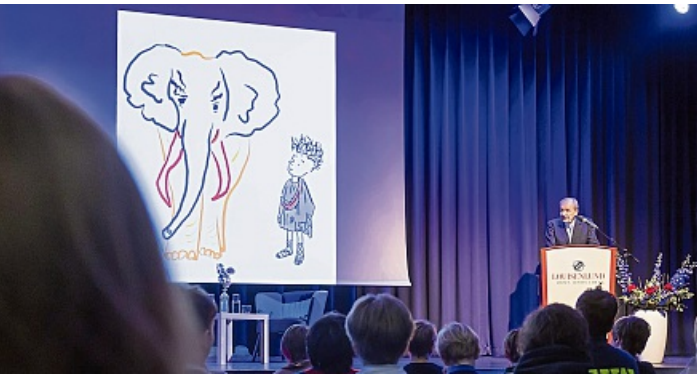
München – Ferdinand von Schirach kann wunderbar erzählen – tiefgründig und gleichzeitig sehr unterhaltsam. Romane wie „Verbrechen“ oder „Der Fall Collini“ verkauften sich weltweit millionenfach, einige wurden verfilmt. In seinen Werken geht es um Fragen wie Schuld und Unschuld, Schicksal, Gerechtigkeit oder Moral. Nun hat der einstige Strafverteidiger erstmals ein Kinderbuch geschrieben – und mit eigenen Zeichnungen illustriert.

„Alexander“ ist ein kluges, poetisches Märchen über den Wert der Demokratie. Die Stadt Kaliste wurde von einem tyrannischen König befreit. Nun wollen sich die Menschen gerechte Gesetze geben. Doch wie müssen diese aussehen? Der Junge Alexander will auf einer abenteuerlichen Reise Antworten finden und der Stadt helfen, eine gute Gesellschaftsordnung zu schaffen. Ein hochaktuelles Anliegen. Mit Sorge beobachtet von Schirach die

Gefahren für Demokratien weltweit. „Dem muss man entgegensteuern, denn alles, was wir für selbstverständlich halten, ist nicht selbstverständlich. Am besten, man erzählt das schon Kindern.“

Alexander fragt auf seiner Reise Menschen, wie gerechte Gesetze aussehen könnten. Vom Philosophen Diogenes, der in einer Tonne lebt, lernt er etwas über die Freiheit der Person. Mit dem „größten Modeschöpfer aller Zeiten“ sinniert er über die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz, vom Orakel erfährt er etwas über die Freiheit des Denkens.

Im Kern sind es die Grundrechte, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik als unveräußerliche Rechte verankert sind. „Tatsächlich ist es so, dass die Idee der Würde des Menschen in meinen Augen die größte intellektuelle Erfindung der Menschheit war“, sagt von Schirach.



Ferdinand von Schirach bei einer Lesung aus „Alexander“. Der Titelheld steht im Bild rechts vom Elefanten. DPA

Dass der ehemalige Anwalt „Alexander“ geschrieben hat, hat mit einem Besuch bei Freunden im italienischen Positano vor vielen Jahren zu tun. Dem damals 11 Jahre alten Sohn der Familie erzählte er zum Zeitvertreib ausgedachte Geschichten von Alexander aus Kaliste. Vor einem Jahr trafer seinen inzwischen erwachsenen Patensohn wieder. „Er sagte mir, ich solle die Ge-

schichten, die ich ihm damals erzählt habe, aufschreiben, weil er die immer erinnert hatte. Das hat mich dann doch sehr berührt.“

Von Schirachs Zeichnungen sind liebenswert, entworfen mit leichter Hand im Stil von Karikaturen. Sein Alexander ist ein netter Kerl mit wild zu Berge stehenden Haaren, der die Menschen neugierig befragt und ihr Herz erobert.

Das künstlerische Talent hat der Autor offenbar von seinem Vater geerbt, der die Wände im Kinderzimmer des kleinen Ferdinand bemalt hatte mit einem Dschungel. Darin: ein Elefant mit „lustigen Augenbrauen“, wie der Autor im Nachwort des Buchs schreibt.

Ältere Kinder ab zehn Jahren lesen das Buch alleine. Für Jüngere eignet es sich gut zum Vorlesen und anschließenden Sinnieren, schließlich spricht das Buch Themen wie Fairness oder Gleichberechtigung an, die auch die Kleinsten bewegen. Und Anspielungen, in denen der gelb-oranger Haarschopf eines „Schaumschlägers“ aus der Badewanne ragt, sorgen dafür, dass auch Erwachsene sich unterhalten fühlen.

CORDULA DIECKMANN

Alexander
Ferdinand von Schirach, Penguin Junior, München, 160 Seiten, 18 Euro

Wie abhängig Deutschland von China ist

Wirtschaftsfragen dürften beim ersten Besuch von Bundeskanzler Merz ganz oben stehen

Peking – Es ist eine Reise mit Brisanz zu einem Partner und Rivalen: Zum ersten Mal in seiner Amtszeit besucht Bundeskanzler Friedrich Merz China – neben den USA Deutschlands wichtigster Handelspartner, gemessen am Außenhandelsumsatz. Doch das Handelsdefizit ist groß. Laut Institut der deutschen Wirtschaft (IW) haben 2025 die Importe aus China den Wert der dorthin exportierten Waren um rund 90 Milliarden Euro übertraffen. Das Handelsbilanzdefizit stieg zum Vorjahr um gut ein Drittel. Die Ausfuhren nach China brachen um fast zehn Prozent ein, China rutschte auf Platz 6 der wichtigsten Exportziele.

IW-Experte Jürgen Matthes sprach von einem „China-Schock“. Die rückläufigen Ausfuhren nach China bremsen die deutsche Exportwirtschaft. „Mit den stark steigenden Einfuhren aus China nimmt der Konkurrenzdruck hierzulande weiter kräftig zu.“ Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) schrieb, chinesische Anbieter hätten sich zu „ernstzunehmenden Konkurrenten“ in Kernbranchen der deutschen Industrie entwickelt. Deutschland importiert aus China vor allem elektronische Geräte wie Computer und Smartphones, daneben Batterien, Maschinen, Textilien sowie chemische Erzeugnisse. Wichtige deutsche Exportgüter sind Fahrzeuge, Maschinen und chemische Produkte.

Für deutsche Unternehmen bleibt die zweitgrößte Volkswirt-



Hohe Abhängigkeit deutscher Unternehmen: Mine für Seltene Erden im Bergbaudistrikt Baiyunebo in der Inneren Mongolei im Norden Chinas.

schaft der Welt in global unsicheren Zeiten ein wichtiger Standort. Autobauer verlagern seit Corona Forschung und Entwicklung nach China, um mit der Geschwindigkeit im heiß umkämpften Automarkt mithalten zu können und ihre Fahrzeuge besser an die Bedürfnisse chinesischer Kunden anzupassen. 2025 investierten deutsche Firmen sieben Milliarden Euro neu in der Volksrepublik, deutlich mehr als in den Vorjahren.

Deutsche Firmen klagen seit Jahren über Probleme beim Marktzugang, undurchsichtige Regelungen und Nachteile gegenüber der vom Staat bevorzugten chinesischen Konkurrenz.

Dazu kommen chinesische Exportbeschränkungen bei wichtigen Rohstoffen. Lange Warte- und Bearbeitungszeiten und zusätzliche Unsicherheiten in den Lieferketten machen kleineren Unternehmen Sorgen. China baue seine Position auf den Weltmärkten in zahlreichen Branchen deutlich aus, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian. „Für deutsche Unternehmen ergeben sich daraus Chancen, etwa durch den starken technologischen Fortschritt und die Innovationskraft vor Ort. Dem stehen jedoch wachsende Risiken gegenüber, etwa durch staatliche Eingriffe und ungleiche Wettbewerbsbedingungen.“

Die Lage für deutsche Unternehmen sei nicht leichter geworden, so Oliver Oehms, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutschen Auslandshandelskammer in China. Trends seien Lokalisierung und Partnerschaften mit chinesischen Firmen.

Strategie des De-Risking funktioniert nicht

Die deutsche Automobilindustrie sei vor allem bei der Batterieproduktion stark von chinesischen Zulieferungen abhängig, ebenso wie die Rüstungsindustrie und die erneuerbaren Energien, sagte Esther Goreichy vom China-Institut Merics.

Malmendier scheidet aus

Berlin – Die Ökonomin Ulrike Malmendier scheidet laut „Handelsblatt“ Ende Februar als Wirtschaftsweisen aus. Die Amtszeit der 52-jährigen in dem Beratergremium der Bundesregierung werde nicht verlängert, das CDU-geführte Wirtschaftsministerium sowie das Kanzleramt hätten ein Veto eingelegt. Es gebe in der CDU Kritik an der Ausrichtung des Sachverständigenrats: Vier der fünf Mitglieder hätten sich von der traditionellen, ausschließlich ordnungspolitischen Linie des Gremiums wegbewegt. SPD-Fraktionsvize Armand Zorn warf der CDU hingegen eine „künstliche Politisierung des Sachverständigenrates“ vor. Unter den Wirtschaftsweisen hatte es in den vergangenen Jahren immer wieder Spannungen gegeben – vor allem zwischen der als wirtschaftsnah geltenden Ökonomin Veronika Grimm und den übrigen Mitgliedern. Der Sachverständigenrat teilte mit, von der Bundesregierung noch nicht über die Personalie unterrichtet worden zu sein. afp

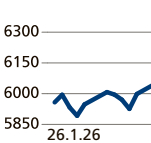
Bosch streicht in Waiblingen Jobs

Waiblingen – Bosch stellt die Produktion im Bereich Verbindungstechnik für die Fahrzeugindustrie in Waiblingen (Baden-Württemberg) mit 560 Beschäftigten bis spätestens 2028 ein. Zwischen Betriebsrat und Geschäftsleitung wurde ein Sozialplan und Interessenausgleich vereinbart, wie Bosch mitteilte. Der Personalabbau soll sozialverträglich umgesetzt werden. dpa

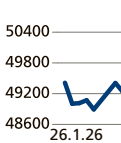
BÖRSE

Stand der Daten 18:16 Uhr

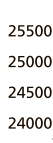
Euro Stoxx 50



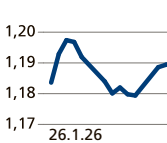
Dow Jones



DAX



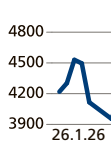
1 Euro in US-Dollar



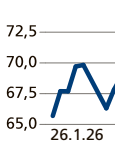
Gewinner & Verlierer

Fraport	84,40	+1,69
Dt. Telekom	33,25	+1,62
freenet	31,22	+1,56
TeamViewer SE	4,60	-5,11
Sartorius Vz.	228,30	-4,48
Delivery Hero SE	19,53	-4,36

Gold €/1 oz



Rohöl \$/Bar.



S&P UK 2 160,77 -0,06%	MDAX 31 379,41 -1,40%	Nikkei 225 56 825,70* -1,12%	CAC 40 8 497,17 -0,22%	Hang-Seng 27 062,50 +2,34%	BSE Sensex 5 245,16 +0,58%	Stoxx Europe 50 5 245,16 -0,26%	Nasdaq 100 24 694,56 -1,27%
--------------------------------------	---------------------------------	--	----------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	---	---------------------------------------

MDax	Div.	23.2.	+ in %
Aixtron SE	0,15	22,96	-0,26
Aroundtown	0,07	3,02	-0,85
Aumovio SE	-	40,82	-0,87
Aurubis	1,6	170,30	+0,53
Auto1 Grp. SE	-	19,28	-1,33
Bechtle	0,7	32,52	-1,45
Bilfinger SE	2,4	120,30	-1,15
Carl Zeiss Med.	0,6	26,52	-1,41
CTS Eventim	1,66	65,70	-2,01
Del. Hero SE	-	19,53	-4,36
Dt. Lufthansa	0,3	9,18	+1,01
Dt. Wohnen SE	0,04	23,25	+0,43
DWS Group	2,2	59,15	-2,31
Evonik	1,17	15,23	-0,77
Fielmann	1,15	44,85	-0,08
flatexDeg.	0,04	30,64	-1,16
Fraport	-	84,40	+1,69
freenet	1,97	31,22	+1,56
Fuchs SE Vz.	1,17	36,68	-0,76
Hella	0,95	82,50	-1,32
Hensoldt	0,5	80,90	-3,86
Hochtief	5,23	402,60	-0,49
Hugo Boss	1,4	37,24	+0,49
Ionos Gr. SE	-	22,80	-3,39
Junghenrich	0,8	36,20	-3,67
K+S	0,15	14,47	-0,14
Kion Group	0,82	64,70	-1,30
Knorr-Bremse	1,75	112,10	-2,86
Krones	2,6	136,80	+1,18
Lanxess	0,1	19,09	-2,60
LEG Immo. SE	2,7	68,90	+0,22
Nemetschek SE	0,55	66,00	-2,37
Nordex SE	-	33,68	-0,88
Porsche	2,31	41,17	-2,76
Puma SE	0,61	22,58	-2,88
Rational	15	730,00	-1,48
Redcare Ph.	-	65,45	+1,39
Renk Group	0,42	58,83	-3,22
RTL Group	2,5	36,80	-1,47
Sartorius Vz.	0,74	228,30	-4,48
Ströer SE	2,3	33,80	-1,74
TAG Immo.	0,4	16,21	+0,06
Talanx	2,7	107,60	-1,01
TeamViewer SE	-	4,60	-5,11
thyssenkrupp	0,15	11,11	-1,90
TKMS	-	97,70	-2,01
Traton SE	1,7	36,48	-1,51
TUI	0,1	7,94	-2,31
Utd. Internet	1,9	26,32	-2,24
Wacker Chemie	2,5	79,35	-0,19

TecDax	3 689,66	-0,86%	Stab
Deutsche Aktien			Südz
1&1	0,05	22,60	Suss
Adtran Netw.	0,52	22,30	thys
		+0,45	Verb

Alzchem Grp.	1,8	155,40	-1,65
Atoss Softw.	2,13	80,00	-1,48
Baader Bank	0,13	6,85	+0,74
Branicks Grp.	-	1,82	-0,55
Cancom SE	1,0	24,00	-0,21
CEWE Stift.	2,85	102,40	-0,39
Dermapharm	0,9	38,65	-0,51
Deutz	0,17	11,99	+4,26
DMG Mori	1,03	48,00	±0,00
Dt. EuroShop	2,65	20,50	-1,20
Dt. PfandbB	0,15	3,68	-1,50
Dürr	0,7	24,70	-0,20
Eckert&Zieg. SE	0,17	14,92	+0,27
Elmos Semic.SE	1,0	128,00	+0,47
EnBW	1,56	68,20	+0,59
Energiekontor	0,5	37,50	-0,79
Fr. Vorwerk Gr. SE	0,3	79,20	-1,00
Fuchs SE	1,16	30,15	-0,66
GFT Tech. SE	0,5	14,54	-3,32
Grand City	0,82	10,90	+0,18
Grenke	0,4	14,74	-0,67
Hapag-Lloyd	8,2	122,00	-0,89
Henkel St.	2,02	75,20	-0,79
Hornbach Hldg.	2,4	85,10	±0,00
Intel. Real	0,5	9,63	-2,63
Jenoptik	0,38	27,48	-0,51
Josef W. SE	1,5	67,30	-0,44
Kontron	0,6	22,48	-3,35
KWS Saat SE	1,25	64,70	-0,70
Leifheit	1,2	15,20	-2,25
Logwin	13	280,00	+0,72
MediClin	0,04	3,82	+5,52
MVV Energie	1,25	31,70	±0,00
Nagarro	1,0	62,85	+11,14
Norma G. SE	0,4	15,12	+0,27
Ottobock SE	-	58,00	+1,31
Patrizia SE	0,35	8,00	±0,00
Pfeiffer Vac.	7,32	164,20	-0,24
Pfisterer SE	-	71,80	-0,83
PNE	0,08	8,66	-1,03
Pro.Sat.1 SE	0,05	4,70	-2,16
SAF Holland SE	0,85	19,44	-0,10
Salzgitter	0,2	55,25	+1,56
Sartorius St.	0,73	191,00	-3,14
Schaeffler	0,25	10,48	-1,23
Schott Pharma	0,18	15,02	-1,18
SGL Carb. SE	-	4,16	-3,93
Siltronix	0,2	53,95	+1,03
Singulus Techn.	-	1,62	+0,62
Sixt SE St.	2,7	65,70	-0,98
SMA Solar	-	31,52	-2,41
Springer Nat.	0,13	15,28	-0,52
Stabilus SE	0,35	19,74	+1,33
Stüzucker	0,2	9,71	-1,15
Suss M. Tec SE	0,3	49,36	-1,67
thyssenk. nuc.	-	9,20	-1,18
Verbio SE	-	23,70	-2,15

Vossloh	1,1	82,20	-1,20
VW St.	6,3	100,70	-2,33
Wacker N. SE	0,6	21,55	+1,17
Wüst.&Würrt	0,65	16,36	+0,74
Euro Stoxx 50			
AB Inbev°	0,15	67,52	+0,78
Adyen°	-	950,00	-5,19
Ahold Delh.°	0,51	40,76	+1,37
Air Liquide°	3,3	174,80	-0,65
Argenx°	-	704,80	-1,62
ASML Hold.°	1,6	1243,6	+0,16
AXA°	2,15	39,97	+0,63
BBVA°	0,32	19,83	+0,38
Bco Santander°	0,12	10,93	+1,94
BNP°	2,59	95,76	+0,26
Danone°	2,15	71,90	-2,97
Enel°	0,23	9,68	+6,58
Eni°	0,26	18,69	+0,17
EssilorLux.°	3,95	236,10	-1,54
Ferrari°	2,99	306,20	-1,64
Hermes Int.°	5,01	2106,0	-0,33
Iberdrola°	0,01	19,95	+1,45
Inditex°	0,84	57,50	+0,38
ING Groep°	0,35	25,05	-0,40
Intesa Sanp.°	0,19	5,83	-0,48
L'Oréal°	7,12	395,55	-1,25
LVMH°	5,5	557,40	±0,00
Nordea Bk AB°	0,94	16,85	+1,02
Prosus°	0,2	44,12	+0,19
Safran°	2,9	347,10	-0,17
Sanofi S.A.°	3,93	80,80	+1,78
Schneider El.°	3,9	260,45	-0,12
St. Gobain°	2,2	89,50	-0,51
TotalEnerg.°	0,85	66,51	+0,56
UniCredit°	1,43	73,68	+0,27
Vinci°	1,05	141,05	+0,64
Wolters Kluwer°	0,93	60,28	-3,58
Dow Jones			
3M	0,78	140,06	-0,86
Amazon.com	-	173,02	-2,60
Amer.Express	0,82	270,50	-7,43
Amgen	2,52	320,30	+1,26
Apple Inc.	0,26	225,70	+0,71
Boeing	2,06	195,00	-1,25
Caterpillar	1,51	646,00	±0,00
Chevron	1,78	156,60	+0,47
Cisco	0,41	66,60	-0,27
Coca-Cola	0,51	68,30	+1,31
Disney Co.	0,75	89,26	-0,93
Goldman S.	4,0	776,60	-0,04
Home Depot	2,3	310,35	-4,17
Honeywell	1,19	203,80	+0,10
IBM	1,68	209,25	-4,34
Johns.&Joh.	1,3	208,40	+1,12
JP Morgan	1,5	251,80	-3,89

DAX fällt mit neuen Trump-Zöllen unter 25.000 Punkte

(Dow Jones) – Der deutsche Aktienmarkt ist mit Verlusten in die neue Woche gestartet. Aus dem Zoll-Durchneider ist nach Einschätzung von CMC Markets nun endgültig Chaos geworden. Nach der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs, dass US-Präsident Donald Trump mit der Einführung pauschaler Importzölle auf Basis eines Notstands-gesetzes seine Befugnisse überschritten habe, verkündete Trump am Wochenen-

° = auch im Euro Stoxx 50 enthalten						
Code	Kurs	Veränderung Vortag in %	12 Monate im Vergleich Tief	Hoch	KGV '25	
0	158,60	-0,06	142,55	249,80	21,7	
0	183,20	-3,43	129,82	221,25	24,8	
5	378,80	-0,11	286,60	396,00	14,2	
25	48,87	-0,04	37,40	55,06	12,2	
11	42,80	-2,01	18,38	49,78	15,8	
0	107,80	+1,22	87,02	137,70	22,0	
3	87,70	-2,90	62,96	97,92	5,3	
1	53,30	-1,41	45,71	68,72	9,8	
55	34,41	-0,23	17,45	38,40	15,7	
99	72,16	-1,72	42,19	74,32	7,6	
9	42,06	-1,57	30,78	45,33	8,6	
68	30,68	-1,21	16,58	34,26	11,6	
0	219,70	-0,09	200,10	294,30	20,2	
35	49,50	-0,90	30,96	51,72	14,5	
9	33,25	+1,62	26,00	35,91	16,2	
55	18,48	-0,83	12,03	18,88	16,8	
44	41,39	+0,53	35,67	54,02	12,5	
0	51,72	-0,65	31,60	52,96	15,8	
15	65,25	±0,00	47,08	66,80	23,3	
0	249,20	-0,80	233,00	292,60	12,3	
3	203,50	-1,12	130,00	241,80	16,3	
04	83,58	+1,11	65,54	88,50	14,7	
35	45,89	+1,53	23,17	46,54	59,6	
3	58,30	-1,59	45,60	63,17	4,8	
2	125,90	-1,76	100,70	142,45	12,6	
2	397,50	-1,12	249,60	404,80	27,2	
20	542,80	+0,15	492,00	615,80	11,7	
91	35,96	-2,31	30,46	41,52	2,0	
11	40,40	-1,43	36,04	47,60	23,4	
1	1701,5	-2,21	933,00	2008,0	57,3	
1	51,68	-0,31	29,83	54,76	23,7	
35	167,86	-3,42	159,60	275,60	27,9	
32	69,65	-1,49	67,05	122,80	21,1	
35	240,65	-1,84	162,38	275,75	19,3	
-	165,70	+0,27	41,81	167,90	10,6	
0	41,55	-1,89	39,91	55,10	21,8	
2	75,80	-0,03	64,70	107,20	20,1	
22	27,55	+0,33	23,60	30,69	17,0	
36	99,90	-2,54	81,68	114,20	3,0	
-	20,17	-2,51	20,02	37,81	17,4	

RTL | 20.15 UHR

Dünentod ...



In einem kleinen Moor wird eine Leiche gefunden. Die Aufnahmen einer Wildkamera zeigen einen maskierten Täter. Bei ihren Ermittlungen in einem nahen Dorf erfahren Tjark (Hendrik Duryn) und Friederike von einem alten Brauch: Die Dorfbewohner reinigen sich im Moor von ihren Sünden – stets maskiert. Die Spur führt schließlich zu einem zurückgezogen im Wald lebenden Mann, der sich „Geist“ nennt. Unter seinem Camper wird bald die Tatwaffe entdeckt.

3SAT | 20.15 UHR

Der Beschützer

Der BKA-Beamte Jan Schäfer bekommt den Auftrag, eine Kronzeugin des Internationalen Seegerichtshofs in Hamburg zu beschützen. Fiona Weibel soll in einem Prozess gegen die eigene Firma, eine Schweizer Reederei, aussagen. Wie gefährlich deren undurchsichtige Geschäfte im Nahen Osten sind, weiß Fiona seit einem Anschlag in Kairo, den sie – anders als ihr Chef – überlebt hat.

PORTRAIT

Oscar und Golden Globe

Der südafrikanischen Schauspielerin Charlize Theron gelang nach einem schweren Start ins Leben eine glanzvolle Karriere mit vielen Auszeichnungen in Hollywood

Ein wahrhaft traumatisches Ereignis musste die 1975 in Südafrika geborene Schauspielerin Charlize Theron in ihrer Kindheit verarbeiten: 1991 wurden sie und ihre Mutter von ihrem alkoholkranken Vater bedroht, der daraufhin von der Mutter erschossen wurde. Kurze Zeit später sammelte die junge Charlize erste Erfahrungen als Model und begann dann eine Ausbildung als Balletttänzerin. Mitte der 90er-Jahre wurde sie in Los Angeles von einem Agenten entdeckt, der ihr eine kleine Rolle in dem Horrorfilm „Kinder des Zorns III“ (1995) verschaffte. 1997 war Theron in dem Mystery-Thriller „Im Auftrag des Teufels“ als Ehefrau von Keanu Reeves zu sehen, in der Literaturverfilmung „Gottes Werk & Teufels Beitrag“ übernahm sie 1999 eine der Hauptrollen. Ihr Durchbruch auch als künstlerisch ambitionierte Schauspielerin gelang Theron als mordende Prostituierte im Drama „Monster“

Als „Monster“ zum Oscar

(2003), wofür sie zahlreiche Preise, darunter einen Oscar und einen Golden Globe, erhielt. Fortan konnte sie in unterschiedlichen Rollen und Genres überzeugen. 2006 war sie für ihre Leistung in „Kaltes Land“ erneut für den Os-



Charlize Theron als Frau mit Superkräften in „Hancock“ (Foto: Kabel 1)

car nominiert. 2012 begeisterte sie in „Snow White and the Huntsman“ als teuflische Königin Ravenna und die Darstellung der Journalistin Megyn Kelly in „Bombshell“ brachte ihr 2019 eine weitere Golden Globe-Nominierung. Charlize Theron war unter anderen mit Sean Penn liiert, lebt aber heute in keiner festen Beziehung. Sie hat zwei adoptierte Kinder.

Hancock

Di. | Kabel 1 | 20.15 Uhr

IN SERIE

Die grüne Hölle

Der Nürburgring ist ein Mythos – Spiegelbild von Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte, Politik und Sport der vergangenen 100 Jahre. Während des Nationalsozialismus als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die strukturschwache Eifel entstanden, verhalf die Autoverrücktheit einer ganzen Nation dieser „grünen Hölle“ zu gefürchteter Beliebtheit. 2500 Arbeiter schufteten von 1925 bis 1927 in einer kaum besiedelten Region. Das Ergebnis: eine für die damalige Zeit sensationelle Rennstrecke mit extremen Höhenunterschieden, gefährlichen Kurven, die nicht nur Rennbegeisterte, sondern auch die Autoindustrie in Fahrt bringen sollte. Der Film taucht tief in die Geschichte dieser Rennstrecke ein, erzählt vom Auf und Ab des Nürburgrings, zeigt die großen Erfolge, Skandale und Unfälle und erzählt von Anfang und Ende der Formel-1-Geschichte auf dem Ring.

Nürburgring – Geschichte einer Kultstrecke

3sat | 22.25 Uhr



ARD



11.10 Wer weiß denn sowas?
11.55 Bundestag live
13.30 MiMa
14.00 Tagess.
14.10 Rote Rosen
15.00 Tagess.
15.10 Sturm der Liebe
16.00 Tagesschau
16.10 Leopard & Co.
17.00 Tagesschau
17.15 Brisant
18.00 Wer weiß denn sowas?
18.50 WaPo Bodensee
19.45 ESC vor acht
19.50 Wetter
19.55 Wirtschaft
20.00 Tagesschau



20.15 Die Notärztin
21.00 In aller Freundschaft
21.45 Report Mainz
22.15 Tagesthemen
22.50 Maischberger
0.05 Tagesschau
0.15 Die Notärztin

3 SAT



13.25 Rose
14.15 Schönbrenn – Quelle der Schönheit
15.05 Über Österreich – Die letzte Erkundung.
18.30 nano
19.00 heute
20.00 Kulturzeit
20.00 Tagess.
20.15 Der Beschützer.
21.45 kinokino
22.00 ZIB 2
22.25 Nürburgring – Geschichte einer Kultstrecke.
0.00 Landwirtschaft trotz allem

SWR



16.05 Kaffee oder Tee
17.00 Aktuell
17.05 Kaffee oder Tee
18.00 Aktuell
18.15 Landesschau.
19.30 Aktuell
20.00 Tagess.
20.15 Die Debatte – wer überzeugt Baden-Württemberg?
21.45 Nach der Debatte – Die Analyse
22.15 Aktuell
22.30 Comedy Clash
23.00 kabarett.com.
Show
23.45 extra 3
0.30 Binger Comedy Nights.
Show

SONDERZEICHENERKLÄRUNG: für Gehörlose Hörfilm Dolby-Surround Zweikanalton

ZDF



10.30 Notruf Hafenkante
11.15 SOKO Stuttgart
12.00 ZDF-MiMa
14.00 heute – in Dtl.
14.15 Die Küchenschlacht.
Show
15.00 heute Xpress
15.05 Bares für Rares
16.00 heute – in Europa
16.10 Die Rosenheim-Cops
17.00 heute
17.10 hallo deutschland
18.00 SOKO Köln
19.00 heute / Wetter
19.25 Die Rosenheim-Cops
20.00 Tagesschau



20.15 Putins Schattenmänner – Russische Agenten packen aus
21.00 frontal
21.45 heute journal
22.15 Young Sex – Wie liebt die Gen Z?
22.45 Markus Lanz
0.00 heute journal update
0.15 Chase – Nichts hält ihn auf
Thriller
Mit Gerard Butler

KABEL 1



12.55 The Mentalist
13.55 Castle
14.50 Hawaii Five-0
15.45 newstime
15.55 Stahlharte Geschichte
16.55 Abenteuer Leben
17.55 Mein Lokal, Dein Lokal
18.55 Achtung Kontrolle!
20.15 Hancock.
Actionfilm
(USA 2008)
22.05 Hellboy 2: Die goldene Armee.
Actionfilm
(USA/D/H 2008)
0.20 Samaritan.
Actionfilm
(USA 2022)

EUROSPORT



11.00 Olympische Winterspiele 2026.
Ski alpin
12.00 Snooker: Welsh Open
14.00 Snooker: Welsh Open.
1. Runde.
Aus Llandudno (GB)
18.00 Olympische Winterspiele 2026.
Eiskunstlauf:
Damen Kür
19.00 Snooker: Welsh Open
20.00 Snooker: Welsh Open.
1. Runde.
Aus Llandudno (GB)
0.00 Olympische Winterspiele 2026

RTL



7.00 Punkt 7
8.00 Punkt 8
9.00 GZSZ
9.30 Unter uns
10.00 Ulrich Wetzels – Das Strafgericht
11.00 Barbara Salesch
12.00 Punkt 12
15.00 Barbara Salesch
15.55 Ulrich Wetzels – Das Strafgericht.
Doku-Soap
17.00 Ulrich Wetzels – Das Jugendgericht
17.30 Unter uns
18.00 Explosiv – Das Magazin
18.30 Exclusiv Magazin
18.45 RTL Aktuell
19.05 Alles was zählt
Soap.
Der Kuss
19.40 GZSZ Soap.
Eifersucht



20.15 Dünentod – Ein Nordsee-Krimi: Blutiges Moor
Kriminalfilm
(D 2026)
Mit Hendrik Duryn.
Regie: Andreas Herzog
22.15 Extra – Das RTL Magazin
Moderation: Mareile Höppner
0.00 RTL Nachtjournal
0.25 RTL Nachtjournal
Spezial: Außenminister Wadepuhl im Interview

RTL 2



5.10 Der Trödeltrupp
13.55 Hartz und herzlich
16.05 Hartz und herzlich – Tag für Tag
Rostock
17.05 Hartz Rot Gold
18.05 Hartz und herzlich – Tag für Tag
Rostock
19.05 Berlin – Tag & Nacht
20.15 Hartz und herzlich.
Dokureihe.
Hamburg – Mitte
22.15 Armes Deutschland – Stempeln oder abrackern?
0.15 Hartz und herzlich

SUPER RTL



14.40 Lana Longbeard
15.05 Das Tom und Jerry Show
15.45 Woosle Goozle
16.10 Bei den Louds
17.10 Weasy Family
17.25 Grizzly
17.55 ALVINNN!
18.55 Voll zu spät!
Trickserie
19.45 Die Thundermans
20.15 Lucifer.
Krimiserie.
U.a.: Schachfiguren / Stadt der Engel / Pakt mit dem Teufel / Bis dass der Tod uns scheidet
1.00 Teleshopping

SAT.1



5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen
10.00 Richter Alexander Hold
14.00 Auf Streife.
Doku-Soap.
Die Karawane zieht weiter / Klein allein
16.00 Lebensretter hautnah
17.00 Notruf
17.00 Notruf
Reportage-reihe.
Mein eigener Unfall / Auch die Polizei braucht mal Hilfe
18.00 Lenßen hilft
Doku-Soap.
U.a.: Liebe 2.0
19.00 Die Landarztpraxis
Arztserie.
Die wirklich wahren Dinge...
19.45 SAT.1: newstime



20.15 Ronzheimer – Wie geht's, Deutschland?
Bürgergeld.
Wer nutzt das soziale System in Deutschland bewusst aus?
22.15 Neustart Rente – Wie das Geld im Alter reicht
Reportage
23.15 Ronzheimer – Wie geht's, Deutschland?
Neustart Rente – Wie das Geld im Alter reicht

VOX



9.40 CSI: Den Tätern auf der Spur
12.20 CSI: Miami
15.00 Shopping Queen
16.00 Guidos Deko Queen
17.00 Zwischen Tüll und Tränen
18.00 First Dates
19.00 Das perfekte Dinner
20.15 Hot oder Schrott – 10 Jahre die Allestester.
Doku-Soap.
U.a.: „Depilatory Heater“
22.15 Hot oder Schrott – Die Allestester
0.20 nachrichten

PHOENIX



16.15 Krone in der Krise: Skandal, Profit und Privilegien in der britischen Monarchie
16.45 Donald Trump – Amerikas neue Revolution?
17.30 der tag
18.00 Mein Freund, der Feind
18.30 Die Kennedy-Saga
20.00 Tagess.
20.15 Die Kennedy-Saga.
Dokureihe.
U.a.: Zwei Brüder
21.45 heutejournal
22.15 phoenix
runde
23.00 der tag
0.00 runde

PRO SIEBEN



7.25 Galileo
8.25 Die Simpsons
8.55 How I Met Your Mother
9.20 The Middle
9.50 Young Sheldon
10.15 Two and a Half Men
11.40 The Big Bang Theory
12.55 How I Met Your Mother
13.20 The Middle
13.50 Young Sheldon
14.15 Two and a Half Men
15.35 Big Bang Theory.
Sitcom
17.00 taff
Magazin
18.00 ProSieben: newstime
18.10 Die Simpsons
Trickserie.
Bartman One / Ich bin Smartacus!
19.05 Galileo
Magazin



20.15 TV total Show.
Mod.: Sebastian Pufpaff
21.20 TV total Stand-up Club
Show.
Gäste: Ingo Appelt, Osan Yaran, Abdelkarim Zemhoute, Atze Schröder, Lisa Feller.
Moderation: Sebastian Pufpaff
22.25 On & Off the Catwalk
by Heidi Klum
0.20 TV total Show
1.15 TV total Stand-up Club

KIKA



16.10 Power Sisters
16.35 Garfield
17.00 Wir Kinder aus dem Mönchweg
17.25 Die Schlümpfe
17.50 Wickie
18.10 Grisu – Der kleine Drache
18.35 Die Werkel-Ferkel
18.50 Sandmännchen
19.00 Die Borger
19.25 Dein Song 2026
19.50 logo!
20.00 KiKa Live
20.10 Die Allstars-WG – Setzt die Segel
20.35 Draußen schlafen – Der Bettkampf

MDR



18.10 Brisant
18.54 Sandmann
19.00 Regional
19.30 aktuell
19.50 Einfach genial.
Magazin
20.15 Der Gigant – Die legendäre Antonov.
Doku
21.45 aktuell
22.10 Pioniere der Lüfte – Nonstop über den Atlantik
22.55 Z für Zachariah – Das letzte Kapitel der Menschheit.
Sci-Fi-Film
(ISL/CH/USA 15)
0.25 Der Gigant – Die legendäre Antonov

HR



12.45 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte.
Arztserie
13.35 In aller Freundschaft.
Flucht nach vorn
14.20 Morden im Norden.
Krimiserie
15.10 Eisbär, Affe & Co.
16.00 hallo hessen
Magazin
16.45 hessenschau
17.00 hallo hessen
Magazin
17.45 hessenschau
Magazin
18.00 Maintower
Magazin
18.25 Brisant
Magazin
18.45 Die Ratgeber
19.15 alle wetter
19.30 hessenschau
20.00 Tagesschau



20.15 Limes – Grenzen des Römischen Reiches
21.00 Tobis Urlaubstrip
21.45 hessenschau
Magazin
22.00 7 Tage ...
22.30 Edelweißpiraten: Teenager gegen Hitler
Doku
23.15 The Bibi Files – Die Akte Netanjahu
Dokufilm
(USA 2024)
0.45 Grüß Gott, Herr Anwalt
Kriminalfilm
(D 2007)
Mit Gerd Anthoff

NTV



16.15 Telebörse
16.30 News Spezial
17.00 Nachr.
17.15 Telebörse
17.30 News Spezial
18.00 Nachr.
18.30 Telebörse
18.40 ntv Service
19.00 Nachr.
19.15 Telebörse
19.30 News Spezial
20.00 Nachrichten
20.15 Geheimnisse der Urzeitbestien
22.05 Große Katastrophen
23.00 Nachr.
23.15 Telebörse
23.30 Anwälte der Toren
1.10 Nachrichten

BR



15.30 Schnittgut
16.00 BR24
16.15 Wir in Bayern
17.30 Regional
18.00 Abendschau
18.30 BR24
19.00 Gesundheit!
19.30 Dahoam
20.00 Tagess.
20.15 Tatort: Schneetreiben.
Krimi
(D 2005)
21.45 BR24
22.00 Der Amsterdamer
Krimi: Tod im Hafenbecken.
Krimi
(D 2020)
23.25 kinokino
23.40 Bestes Kabarett!
Show
0.25 Ringlstetter Retro

NDR



14.00 Prachtvolle Fachwerkhäuser und edle Pferde – Das Osnabrücker Land erleben.
Reportage
15.00 Info
15.10 Hubert und Staller
16.00 NDR Info
16.15 Gefragt – Gejagt
17.00 NDR Info
17.10 Seehund & Co.
18.00 Ländermagazine
18.15 Der Weg ins zweite Leben: Die Kieler Brustkrebs-Sportler
18.45 DAS! Rote Sofa
19.30 Ländermagazine
20.00 Tagesschau



20.15 Visite
Magazin
Sport hilft bei Rheuma
21.00 Abenteuer Diagnose
Das Labyrinth: Pseudomigräne, Morbus Whipple, Cholangitis
21.45 NDR Info
22.00 Polizeiruf 110: Daniel A.
Krimireihe
(D 2023)
23.30 Weltbilder
Magazin
0.00 Achim Reichel – Der Spieler
Doku

ARTE



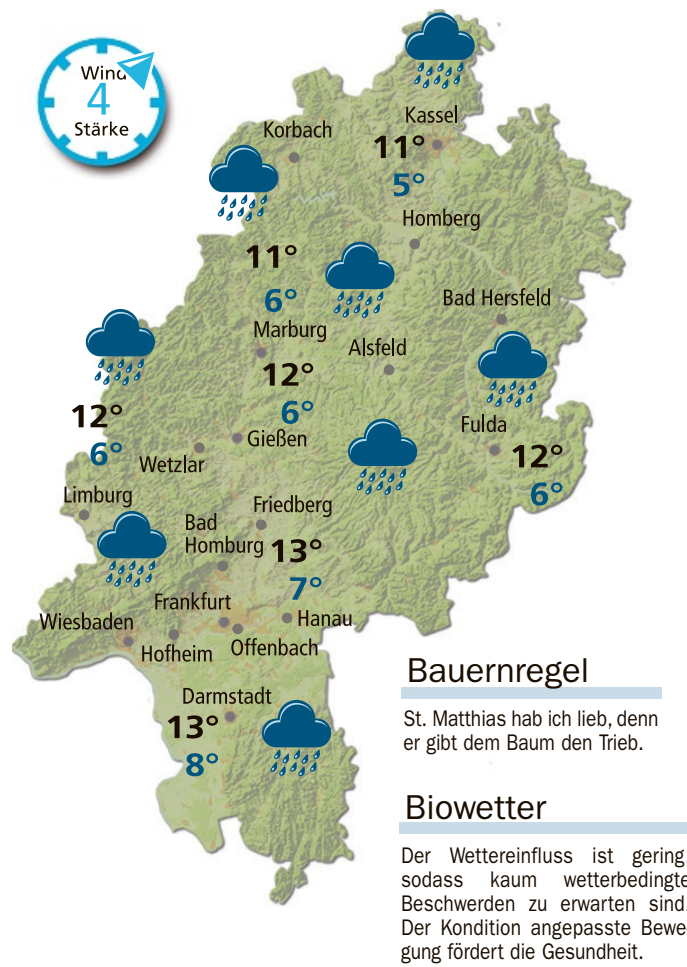
19.20 Journal
19.40 Charkiw – Ein Bruder im Krieg
20.15 Giorgia Meloni: Die Macht des Clans – Die Ursprünge.
Doku
21.00 Giorgia Meloni: Die Macht des Clans – An der Spitze Italiens.
Doku
21.50 Schattenwirtschaft – Das Ende der sozialen Sicherheit?
Dokufilm
(D 2025)
23.20 Arbeit ohne Sinn.
Dokufilm
(FIN 2022)
0.40 Tracks East

WDR



16.00 akt.
16.15 Hier und heute
18.00 Aktuell / Lokalzeit
18.15 Servicezeit
18.45 Akt. Stunde
20.00 Tagess.
20.15 Tatort: Liebeswut.
Krimi
(D 2022)
Mit Luise Wolfram
21.45 aktuell
22.15 Der Usedom-Krimi: Mutterliebe.
Krimireihe
(D 2019)
23.40 Der Usedom-Krimi: Winterlicht.
Krimireihe
(D 2018)
1.10 Hauptstadtrevier

Das Wetter in unserer Region: Es wird bewölkt mit Regenfällen

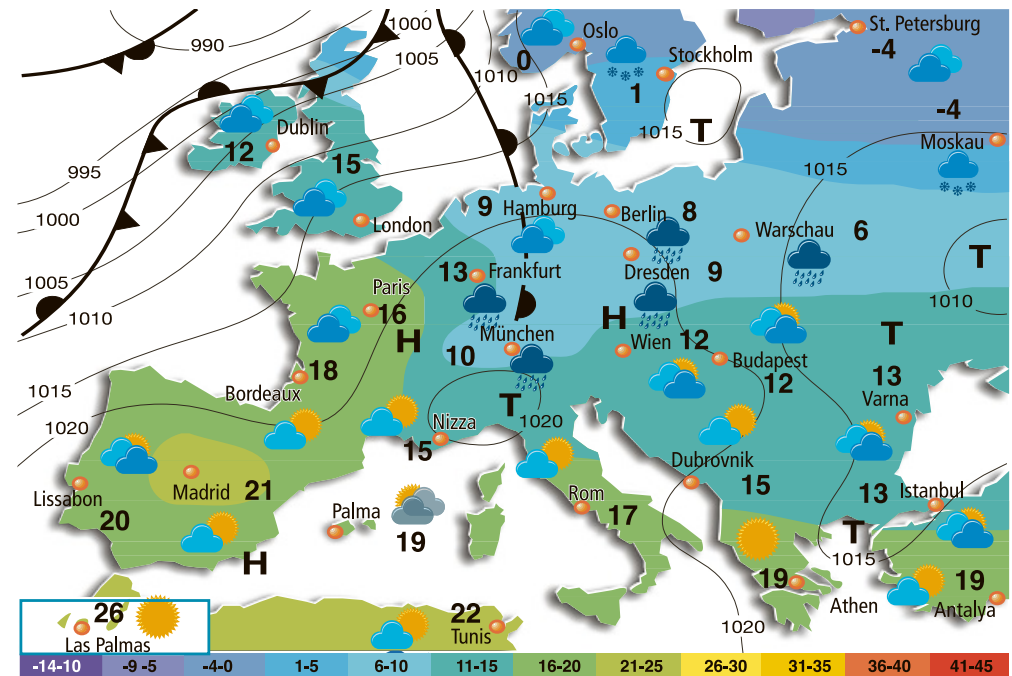
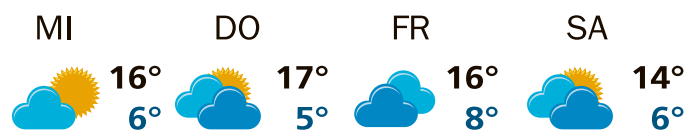
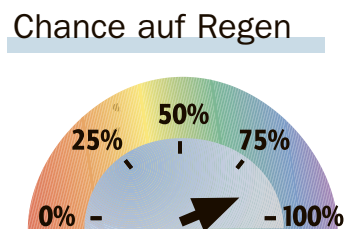


Lage
Atlantische Tiefs führen milde bis sehr milde Meeresluft her.

Hessen
Heute stark bewölkt bis bedeckt und Regenfälle, in der zweiten Tageshälfte allmählich nachlassend. 11 bis 13 Grad, in Hochlagen um 7 Grad. Mäßiger Wind aus Südwest. In der Nacht gering bewölkt, gebietsweise Nebel.

Aussichten
Morgen nach Hochnebel und Nebel heiter bis sonnig und niederschlagsfrei. Donnerstag erst heiter, dann dichte Wolken.

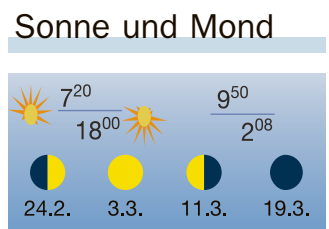
Deutschland
Heute fällt in einem Streifen von Nordrhein-Westfalen und dem westlichen Niedersachsen bis zu den Alpen Regen, vor allem im Süden Bayerns aber auch im Stau der südlichen Mittelgebirge teils ergiebig. In den höheren alpinen Lagen Schneefall. Nordöstlich und südwestlich des Niederschlags-Streifens Auflockerungen und überwiegend trocken. Höchstwerte nordöstlich der Elbe 6 bis 10 Grad. Sonst frühlingshafte 11 bis 17 Grad, am Oberrhein bis 19 Grad.



Deutschland morgen

Freiburg	18°	wolkig	Köln	18°	heiter
Garmisch	16°	sonnig	Dresden	13°	wolkig
München	15°	heiter	Berlin	13°	wolkig
Stuttgart	17°	wolkig	Hamburg	15°	bedeckt
Nürnberg	14°	bedeckt	Rostock	11°	bedeckt

Autowetter
Trotz des milden Wetters werden die Straßen bei Regen rutschig. Das Tempo drosseln.



ANZEIGE

Wenn's einer hat...
Sommerlad

25 Jahre

Sommerlad im Schifffenberger Tal

Wohnen • Essen • Küchen
Schlafen • Baby+Kind
Accessoires

mind.
**+25%
Rabatt**

**+10%
Rabatt**

Gießen • Pistorstr. 2
Schifffenberger Tal
0641 7003-0
* Nähere Infos unter:
www.sommerlad.de

ROMAN

Ullstein-Verlag, 2022, 9,99€

Folge 79
Am Morgen hatte er sich so sehr gewünscht, endlich an einem neuen Tag aufzuwachen. Jetzt wünschte er sich, er könnte diesen noch einmal wiederholen. Anarchie war überbewertet.

Kapitel 23
Megan
Das Licht draußen hatte sich

verändert, und durch die Fenster des Hotelzimmers wurden allmählich die Sterne sichtbar. Megan und Leo hatten stundenlang im Bett gelegen. Geredet hatten sie dabei nur sehr wenig. Megan kuschelte sich in Leos Arme, während er mit den Fingern Kreise auf jeden Zentimeter ihrer Haut malte. Im Nachhinein konnte sie nicht glauben, dass sie die gestrige Version des Tages jemals für die richtige gehalten hatte. Ihre Bestimmung lag hier. Das Universum wollte Tom und sie nicht zusammenbringen – es versuchte nach Kräften, sie auseinanderzureißen. Irgendwann hielten Leos Finger inne. Sie stützte sich auf den Ellbogen, um ihn besser ansehen zu können. »Was ist?« »Es ist ein bisschen spät dafür, aber du nimmst die Pille oder hast irgendeinen Ring oder eine dieser Tassen, richtig?« Sie schnaubte. »Eine Tasse? Hat

die Industrie eine Verhütungstasse auf den Markt gebracht, von der ich nichts weiß?« Doch mit Humor kam sie nicht gegen Leos aufsteigende Panik an. »Nein. Du weißt schon – eine Spirale oder ein Diaphragma oder was weiß ich.« »Du glaubst, das sind Tassen?« Megan konnte ihr Gelächter nicht zurückhalten. Leo hatte so viel Erfahrung mit Frauen, aber was solche Details anging, war er ahnungslos. »Megan! Ich meine es ernst!« Daraufhin musste sie nur noch heftiger lachen. Sie stellte sich vor, was passieren würde, wenn sie an diesem sich ständig wiederholenden Tag schwanger würde. Wäre sie dann jeden Morgen wieder unschwanger, oder würde ihr Körper das Baby – auf welche Weise auch immer – vor der Zeitschleife beschützen, sodass sie eines Tages in der vierzigsten Schwangerschaftswoche auf ihrem Probe-

dinner erscheinen würde? Wie gerne würde sie Donnas und Carols Gesichter sehen. Möglicherweise würde Johns Kopf explodieren. Das wäre es fast wert. Vielleicht sollte sie sich ein Tattoo stechen lassen oder sich den Schädel kahl rasieren, um zu testen, ob ihr Körper gegen die Zeitschleife immun war. »Du lächelst«, stellte Leo fest. »Heißt das, es ist alles in Ordnung? Es besteht kein Grund zur Sorge?« »Es besteht kein Grund zur Sorge.« Megan küsste ihn auf die Nasenspitze. Er schlang den Arm um sie, drehte sie auf den Rücken und strich ihr die Haare aus dem Gesicht. »Hi«, sagte er leise und zärtlich. »Hi.« Sie küssten sich, und es dauerte nicht lange, bis aus der Zärtlichkeit Leidenschaft wurde. Begehrte. Doch seine Bemerkung über eine mögliche Schwanger-

schaft ließ Megan nicht los. Unwillkürlich musste sie daran denken, wie sie und Tom sich einmal alberne Babynamen ausgedacht hatten. Der Gedanke erfüllte sie mit Wehmut über die verlorene Vertrautheit zwischen ihnen. Sexuelle Befriedigung war von Anfang an nur ein kleiner Teil ihrer Beziehung gewesen, davon hatte sie genug auf der Highschool gehabt. Der Sex mit Tom war vor allem deshalb so intensiv und schön, weil sie beide bereit waren, sich dem anderen vollkommen hinzugeben, und keine Angst hatten, ihre Verletzlichkeit zu offenbaren. Für Megan bestand diese Verletzlichkeit aus kleinen Dingen. Sie erlaubte ihm zu sehen, wie sich die Schwerkraft auf ihre recht üppigen Brüste auswirkte, die sie nie wirklich gemocht hatte, und er erlaubte ihr zu sehen, wie sein Körper unmittelbar nach dem Höhe-

punkt zusammenzuckte. Sie beide erzählten einander offen, was sich für sie gut anfühlte und was nicht. Beim Sex waren sie immer aufrichtig zueinander gewesen. An allem anderen haperte es ganz offensichtlich. Leo machte sich von ihr los. »Givens. Wo bist du mit deinen Gedanken?« Sie betrachtete das Funkeln in seinen Augen, seine gebräunte Haut und das sonnengebleichte Haar. Sie kannten einander schon seit Ewigkeiten, trotzdem würde es seine Zeit dauern, bis sie den Grad von Intimität erreicht hatten, nach dem sie sich sehnte. Es war nicht fair, ihn in dieser Hinsicht mit Tom zu vergleichen. Es war viel leichter, jemandem gegenüber offen zu sein, wenn man bereits im Alter von achtzehn Jahren damit angefangen hatte.

Fortsetzung folgt

WURZEL

HÄGAR, DER SCHRECKLICHE

ZITS

GARFIELD



HAUSGEMACHTE WURSTSPEZIALITÄTEN
AUS LAUTERBACH

UNSERE WOCHENANGEBOTE

Ankerkrüstchen	100g nur 0,99 €
Gulasch natur & gewürzt	100g nur 1,29 €
Schinkenspeck	100g nur 1,39 €
Rindsknobeliner	100g nur 1,39 €
Siedewurstchen	100g nur 1,09 €

Vorbestellungen erwünscht!
Lauterbach 06641-2448 • lauterbach@metzgerei-otterbein.de
Maar 06641-2750 • maar@metzgerei-otterbein.de

LAUTERBACH
AM GRABEN 9
TEL.: 06641-2448

MAAR
HAUPTSTRASSE 28
TEL.: 06641-2750

www.kartoffelwurst.info

Wir sind für Sie da!

Telefonisch erreichbar sind wir Montag bis Freitag
7:00 bis 17:00 Uhr, Samstag 7:00 bis 12:00 Uhr.

Leserservice

☎ 0641 3003-77
@ service@mms-team.de

Kleinanzeigen

☎ 0641 3003-77 · Fax 0641 3003-303
@ service@mms-team.de

Gewerbliche Anzeigen

☎ 06 41 3003-223
Fax 0641 3003-300
@ anzeigen@mdv-online.de

Lauterbacher Anzeiger

@ service@mms-team.de

Aus der Region.
Für die Region.

Ihre Tageszeitung

AUFDECKEN UND ZEITREISEN!

Mit »Damals in Frankfurt – Das Memo« von Mirco Becker können Sie spielerisch entdecken, wie Frankfurt einst war – und wie es heute aussieht. Denn der Clou bei diesem Memospiel: Zu jedem historischen Bild gibt es das passende aktuelle Gegenstück. Und wer darüber hinaus mehr zu den einzelnen Orten erfahren möchte: Als Bonusmaterial liefern exklusive Videos vom erfolgreichen History Influencer weitere spannende Infos.

Mirco Becker · Damals in Frankfurt – Das Memo · ISBN 978-3-95542-456-5 · 20,00 €
Jetzt im Handel oder unter www.societaets-verlag.de

societäts verlag



ÜBER 70.000
FOLLOWERINNEN
UND FOLLOWER!
@damalsinfrankfurt

Trauen Sie nur geprüften Fakten



Wir machen für Sie den
FAKTENCHECK ✓



Wetterauer Zeitung
Gießener Allgemeine
Gießener Anzeiger
Kreis-Anzeiger
Oberhessische Zeitung
Südlicher Anzeiger
Hessischer Anzeiger